Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 81. Bromberg, Sonntag den 6. April 1930. 54. Jahrg.

Verfehlte Propaganda.

Entschädigte Pazifisten. — Die Vergangenheit des Herrn Gebauer. — Dafür unsere Steuergelder?

Aus taktisch verständlichen Gründen hatten wir mit einer Nachricht hinter dem Berge gehalten, die jetzt von der Berliner „Germania" veröffentlicht wurde, und jenseits unserer Grenzen beträchtliches Aufsehen erregt. Danach hat es der Abg. Dąbski bei der Beratung des Etats des Außenministers im Budgetausschuß des Sejm mit Recht bemängelt, daß **für „Studienreisen auswärtiger Politiker und Gelehrter in Polen" ein Posten in Höhe von 50 000 Zloty ausgesetzt war.** Der Abg. Dąbski stellte in diesem Zusammenhang die Frage, ob aus den Fonds auch die bekannten Reisen der deutschen Pazifisten Hello von Gerlach, Großmann und General von Schöneich, die im vorigen Jahre Polen mit ihrem Besuch beglückten, finanziert worden seien. Der Herr Außenminister Zaleski erklärte, daß die genannten deutschen Herren als Mitglieder des deutsch-polnischen Verständigungskomitees in jeder Beziehung für die polnischen Interessen eingetreten seien und mit allen Mitteln gegen die Polenhetzer und Kriegstreiber vorgingen. **Ihre Vortragsreise in Polen sei unter den Auspizien der Polnischen Regierung vor sich gegangen, die diese Herren als Freunde des polnischen Volkes in jeder Weise unterstützt habe, und auch in Zukunft unterstützen werde.** Auf eine weitere Frage, ob der erwähnte Posten für die Dauer gedacht sei, erwiderte Herr Zaleski wörtlich: „Wir werden in Zukunft diesen Fonds noch vergrößern, um so die Arbeit der uns freundlich gesinnten Pazifisten in Deutschland im Sinne der gegenseitigen Zusammenarbeit fördern zu können."

Als polnische Staatsbürger und als ehrliche Steuerzahler haben wir Veranlassung genug, diesen Fonds für die Unterstützung der deutschen Pazifisten als unzweckmäßig abzulehnen. Wenn die Arbeit dieser Herren wirklich der Wahrheit und dem Völkerfrieden diente, dann würde sie an Wert verlieren, wollte man sie von polnischer Seite aus bezahlen. Wir sind aufrichtige Anhänger der Friedensidee und nicht nur aus materiellem Interesse, sondern auch aus inneren Überzeugungsgründen ehrlich um eine deutsch-polnische Annäherung bemüht. Aber jener deutsche „Pazifismus", der mit ausländischen Propagandageldern arbeitet, ist eine derart unwahrhaftige und unseriöse Angelegenheit, daß er dem Völkerfrieden nicht den Weg bereiten kann. Das Hauptorgan der deutschen Pazifisten, „Das andere Deutschland" hat sich das Wohlwollen des Herrn Zaleski unlängst erst dadurch erringen wollen, daß es die deutschen Bürger Polens, die bei aller Treue zum Staat sich ihr Volkstum erhalten wollen, in übler Weise verleumdet. Ebenso unerhört waren die „pazifistischen" Reiseartikel, die dieser Tage der „Dortmunder General-Anzeiger" veröffentlicht hat und die dann mit Begeisterung in einem Teil der polnischen Presse nachgedruckt wurden. Die größere Hälfte unserer polnischen Kollegen war allerdings anständig genug, sich mit diesem unglaublichen Machwerk nicht weiter zu beschäftigen. Vielleicht hat sie es mit uns als eine unerhörte Beleidigung unseres Außenministeriums empfinden müssen, daß sich der unbekannte Verfasser dieser „Propaganda" naiv darauf beruft, sein Material von der amtlichen Pressestelle in Warschau bezogen zu haben.

Am 1. April hat die pazifistische „Menschheit" ihr jämmerliches Erdenleben beendet. Sie ist namentlich in der Nachkriegszeit dadurch bekannt geworden, daß sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Interessen der Gegner des Deutschtums wahrnahm. Keine Ausgabe dieses Verleumderblattes ging vorüber, ohne daß nicht das abgerüstete Deutschland als Hort des Militarismus hingestellt und jede deutsche Einstellung als barbarisch bezeichnet wurde. Jedesmal wurden dann derartige Behauptungen von der polnischen und französischen Propaganda aufgegriffen, die für eine entsprechende Verbreitung sorgten. Da die „Menschheit" unter dem Schutz der französischen Besatzungsbehörden erschien, konnte gegen ihre volks- und landesverräterischen Handlungen nicht vorgegangen werden. Ein gerechtes Schicksal hat sie dennoch zur Strecke gebracht. Es gab in Deutschland keine Hände mehr, die sich mit diesem Organ beschmutzen wollten, dessen Herausgeber von dem verstorbenen Reichsaußenminister Stresemann, dem Herr Zaleski in Genf einen so warmen Nachruf gewidmet hat, öffentlich im Kreise von ausländischen Journalisten als „Lügner" und „Lumpen" gebrandmarkt wurden. Diese schmutzige Quelle und gleichzeitig Ablagerungsstelle eines deutschfeindlichen Chauvinismus, der sich dabei ein pazifistisches Schafsmäntelchen umlegte, ist nunmehr versiegt. Daß sie von französischer Seite aus finanziert wurde, ist gerichtlich erwiesen. Nach den Äußerungen des Herrn Außenminister Zaleski im Budget des Sejm ist aber ebenso gut möglich, daß die Ostbeilage der „Menschheit", die im letzten Jahre regelmäßig erschien, aus einem Propagandafonds Zuschüsse erhielt, für den auch wir Deutschen in Polen unsere Steuergelder hergeben mußten.

Ein durchaus zweifelhaftes Gebilde, das gleichfalls von unseren amtlichen Stellen mit unserer ungewollten Hilfe **unterstützt wird, ist der sogenannte „Deutsche" Kultur- und Wirtschaftsbund in Polen,** den man zur Bekämpfung der gewählten und anerkannten Vertreter der deutschen Minderheit in Polen zum höheren Ruhm der „Sanierung" gegründet hat. Über dieses minderwertige Gewächs, das in Schlesien und in Lodz sein trauriges Dasein fristet, hat der deutsch-sozialistische Abgeordnete Zerbe am 8. Februar d. J. von der Sejmtribüne aus folgende interessanten Mitteilungen gemacht:

„In der letzten Zeit ist die gewalttätige Aktion der regierungsfreundlichen Kreise auch im deutschen Lager entwickelt worden. Unter dem Protektorat der Wojewoden und Starosten will man eine regierungsfreundliche Sanacja-Bewegung unter den Deutschen hervorrufen. Es werden Parteien gegründet, deutsche Zeitungen finanziert und Leute unterstützt, die der Aktion dienlich sein sollen. Der schlesische Wojewode führt diese Arbeit ganz offen und ohne Skrupel durch. Der Starost des Lodzer Landkreises tritt weniger offen auf. Auf einen gegen ihn öffentlich erhobenen Vorwurf, daß er der Schöpfer und Protektor des neugegründeten „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes" sei, erklärte der Starost in einer amtlichen Verlautbarung, daß es seine Pflicht sei, alle staatlich-schaffenden Elemente zu wecken, zu unterstützen und zu entwickeln.

Als Organisator der staatsschöpferischen Tätigkeit dieses deutschen Sanacja-Bundes erscheint ein Mann namens Gebauer, der eine Handvoll Gesinnungsgenossen um sich versammelt hat, die man an den Fingern abzählen kann. **Gebauer ist ein Bürger Danzigs und wurde als Abgeordneter des Danziger Volkstages unter dem Vorwurf, polnischer Militärspion zu sein, im Jahre 1927 aus seiner Partei ausgestoßen.** Dieser Mann bereist nunmehr die Wojewodschaften Schlesien und Lodz. Wer ihm die Existenzmittel hierzu gibt, läßt sich, wie in Danzig, durch Quittungen nicht nachweisen und höchstwahrscheinlich werden die Protektoren uns hierin nicht behilflich sein. Doch möchten wir eine Antwort auf die bescheidene Frage erhalten: Glaubt die Regierung oder der Herr Starost des Landkreises Lodz, daß ein Mann mit einer solchen politischen und staatsmoralischen Vergangenheit der Erwecker des „staatserhaltenden" Elements in der deutschen Gesellschaft Polens sein kann?"

Es ist jammervoll genug, daß wir hin und wieder auf solche Gestalten die öffentliche Aufmerksamkeit lenken müssen, damit ihnen niemand auf die Leimruten geht. Daß es solche Erscheinungen gibt, ist nicht weiter zu verwundern. Das deutsche Volk (und hier hat man es nicht einmal nur mit „Deutschen" zu tun) zählt allein in Mitteleuropa rund 90 Millionen Menschen. Sie können nicht alle heilig und nicht alle anständig sein. Aber es berührt auch die Ehre der polnischen Nation, wenn sie aus ihrer und unserer Tasche eine derartige Propaganda bezahlt, für die uns das Wort „Friede" viel zu hoch steht, als daß wir es jemals mit diesen „Friedensbringern" in Zusammenhang bringen möchten. Das gilt vor allem auch für das schlecht geleitete Neue Schlesische Tagblättchen, das sich zusammen mit der wandlungsreichen „Neuen Lodzer Zeitung" in den Dienst dieses Bundes gestellt hat, der mit deutscher Kultur und Wirtschaft nichts zu schaffen hat. Das gilt aber auch für die in deutscher Sprache gedruckte „Baltische Presse" in Danzig, die von staatlichen Geldern lebt und mit Vorliebe sogenannten „deutschen Pazifisten" das Wort gibt, die das eigene Nest beschmutzen. Wenn man neben dem französisch geschriebenen „Messager Polonais" noch ein Propagandablatt in der deutschen Weltsprache benötigt, dann soll man in diesem Organ eine vornehme und wahrhaftige Propaganda treiben, nur so allein wird dem Frieden und der Zusammenarbeit der Völker gedient. **Wenn es schon einen politischen und Kulturkampf zwischen Deutschen und Polen geben soll, dann wollen wir diesen Kampf mit einem ehrenwerten Gegner führen, der mit offenem Visier und ehrlichen Waffen zu kämpfen weiß. Wir Deutschen wenigstens müssen es ablehnen, mit Dolch, Gift und Verrat für unsere guten Farben einzutreten!**

Offener Brief an Minister Car.

Das letzte Heft des „**Tygodnik**" veröffentlicht einen offenen Brief an den Justizminister Stanisław Car, der von dem hervorragenden Warschauer Juristen, Rechtsanwalt Zygmunt Nagórski, Vizedekan der Warschauer Anwaltskammer, unterzeichnet ist. In diesem Brief heißt es u.a.

Herr Minister und geehrter Kollege!

Als Sie zur Advokatur zurückkehrten und zahlreiche Stimmen dem Zweifel darüber Ausdruck gaben, ob Ihre Tätigkeit auf dem Posten des Vizeministers und später Justizministers mit der hohen Würde eines Rechtsanwalts sich vereinbaren läßt, war ich einer von denjenigen, die es für unbegründet hielten, irgendwelche Schwierigkeiten zu machen, da ich auch nicht einen Augenblick den Gedanken an Einwendungen ethischer Natur zuließ.

Heute, da Sie, Herr Minister, abermals gegenüber der Volksgemeinschaft als Leiter der Justiz stehen und diesen Posten unmittelbar aus den Reihen der freien Advokatur übernehmen, die auch weiterhin und unverändert im Dienste des Rechts und der Gerechtigkeit und im Kampfe mit der Rechtlosigkeit und Ungerechtigkeit steht, — da Sie, geehrter Kollege, die Hände nach einer verantwortlichen und der Kontrolle des Volkes unterstehenden Macht ausstrecken, sehe ich mich auf Grund unserer früheren kollegialen Bekanntschaft, auf Grund der gemeinsamen Berufsarbeiten berechtigt, fühle mich auch mit Rücksicht auf das dem geehrten Kollegen zweifellos so nahe Interesse der polnischen Advokatur, auf das Interesse der Justiz, der Sie wiederum zu dienen beabsichtigen, schließlich auf das wichtigste Interesse, auf das Wohl und den Ruhm, auf das Wohl und die Sicherheit der Republik verpflichtet, mich an Sie mit der öffentlichen Frage zu wenden, **ob der Rechtsanwalt Stanisław Car Justizminister geworden ist oder auch, ob Minister Stanisław Car aufgehört hat, Rechtsanwalt zu sein.** Dies ist keine rhetorische Frage, sie erfordert eine klare Antwort. **Auf diese Frage fordert Antwort die enttäuschte Advokatur, schreit nach Antwort das erschütterte Gerichtswesen, erwartet sie die desorientierte Volksgemeinschaft, die andauernd noch daran zu glauben wünscht, daß der Justizminister berufen ist, über das Recht zu wachen und den Gesetzen unbedingtes Gehör zu sichern.**

Ein gerader Mensch, ein gewöhnlicher Jurist, der in die Geheimnisse des Vorspiels bei der Erlangung der Macht nicht eingeweiht ist, kann nicht verstehen, wie es kommt, daß ein Vizeminister und Justizminister entgegen dem ausdrücklichen Wortlaut des Gesetzes die illegale Ernennung zum Generalwahlkommissar annimmt und der höchste Prokurator der Republik die Ungenauigkeiten bei den Wahlen nicht sieht, die dann die Ungültigkeitserklärung der Wahlen in vielen Bezirken durch das Oberste Gericht zur Folge haben.

Gerade Menschen, die an die Freiheit des Wortes als eine der Grundlagen der Demokratie glauben, fragen erstaunt, warum der Justizminister gegen die ganze Volksgemeinschaft um die Beibehaltung des durch den Sejm aufgehobenen Pressedekrets kämpft, das sich auf das Polizeisystem der Bekämpfung des freien politischen Gedankens stützt.

*

Juristen aller Schattierungen möchten wissen, warum der Justizminister, statt auf der Wacht des Verfassungsgesetzes zu stehen, zwar nicht in geschickter, aber in durchsichtiger Weise dessen Umgehung erleichtert. In wessen Namen ist er so leicht mit der faktischen Aufhebung der Verfassung bei der Hand? **Warum erfährt seit vier Jahren die Staatsstruktur Polens andauernde Erschütterungen und warum bleiben die fortwährenden Ankündigungen ihrer Änderung — sicher zum Besseren — im Reich der politischen Versprechungen, an die heute schon niemand mehr glauben kann?**

Die letzte Frage, die Herr Nagórski an den Justizminister richtet, lautet folgendermaßen:

„Beabsichtigen Sie mit einer Behörde mitzuarbeiten, die eine Hemmung des Gesetzes nicht anerkennen will, und in Polen das freie Leben, das volle, auf das Recht gestützte und durch das Recht organisierte Leben wieder aufzubauen? Ich stelle diese Frage als einer von vielen Juristen und erwarte eine Antwort als einer von Tausenden der Bürgerschaft."

Sejmtagung Mitte Mai?

In Warschau war gestern das Gerücht verbreitet, **daß Ministerpräsident Sławek dem Präsidenten die Einberufung einer außerordentlichen Session für Mitte Mai vorschlagen werde. Dieser Entschluß soll durch eine Erklärung der deutschen Regierungskreise, daß die Ratifizierung des Handelsvertrages durch das Parlament unbedingt erforderlich ist, bewirkt worden sein.**

Wir unsererseits glauben nicht an den Entschluß, noch weniger aber an seine Begründung.

Reichstagsabg. Lindeiner-Wildau deutscher Gesandter in Warschau?

Warschau, 5. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Warschauer Morgenblätter verzeichnen das Gerücht, daß der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, durch den volkskonservativen Reichstagsabgeordneten von Lindeiner-Wildau ersetzt werden soll.

In den letzten Tagen waren in reichsdeutschen Blättern Gerüchte verbreitet, Abg. Lindeiner-Wildau wäre für den Botschafterposten in London ausersehen.

Die Berliner Presse über Hugenbergs Taktik.

Berlin, 4. April. In den Kommentaren zu dem gestrigen Siege des Kabinetts Brüning im Reichstage räumen die Blätter den größten Raum der unerwarteten Frontänderung der Deutschnationalen ein, deren Führer Hugenberg bis zum letzten Augenblick die schärfste Opposition angekündigt hatte. Die „Germania" schreibt: „Wenn Hugenberg die Achtung zu verlieren hatte, die ihm als Führer einer großen politischen Partei gebührt, so hat er sie heute verloren." Das „Berliner Tageblatt" charakterisiert das Ergebnis der gestrigen Reichstagssitzung

in zwei kurzen Sätzen: „Die Entscheidung in der Frage des Kabinetts Brüning wurde vertagt. Hugenberg hat eine schwere Niederlage erlitten.“ Die „Vossische Zeitung“ meint, Dr. Brüning fürchte die Drohungen Hugenbergs nicht, und schreibt: „Wenn man so niedrig fällt, wie heute der Führer der Deutschnationalen Partei gefallen ist, so verursacht das Wiederaufstehen gewisse Schwierigkeiten.“ Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt, daß Hugenberg sich zur Frontänderung höchstwahrscheinlich deshalb entschlossen habe, um noch einmal die Ganzheit der im höchsten Grade bedrohten Partei der Deutschnationalen zu retten. Die Entscheidung der Deutschnationalen Partei bedeute einen großen Sieg der Politik des Ministers Schiele.“ Im „Börsenkurier“ heißt es: „Die Politik Hugenbergs, der die Regierung um jeden Preis stürzen wollte, wurde bezwungen, doch der Führer der Partei, Hugenberg, wurde gerettet und seine Partei nicht zerschlagen.“ Und „Der Deutsche“ schreibt: „Es trug sich eine geradezu unmögliche Sache zu. Der rechte Flügel der Partei Hugenbergs macht durchaus kein Hehl aus der Unzufriedenheit mit seinem Führer. In den Reihen der Nationalsozialen herrscht Entrüstung übre Hugenberg, und es wird sicher nicht ohne Reibungen zwischen ihnen abgehen.“ Der „Vorwärts“ erklärt: „Die Katastrophe der Deutschnationalen Partei ist noch größer, als im August 1924, als bei der Abstimmung über dte Ratifizierung des Dawesplanes eine Spaltung erfolgte.“

Schieles Agrar- und Ostprogramm.

Durch unseren Berliner A. Z.-Dienst sind wir in der Lage, einen Aufsatz über die Grundzüge des Agrar- und Ostprogramms des neuen Reichsernährungsministers Dr. Schiele zu veröffentlichen, der von einer besonders maßgebenden Stelle zur Verfügung gestellt wurde. Die Veröffentlichung gewinnt ein um so größeres Interesse, weil die Regierungserklärung die Einzelheiten dieses Programms noch nicht nennt.

Bei Getreide und Getreideerzeugnissen ist die

Forderung der grünen Front

aufgenommen, die noch Minister Hermes als Sprecher des Zentrums bei der letzten Agrardebatte im Reichstage mit besonderem Nachdruck vertreten hat und die darauf hinausläuft, dem Reichsernährungsminister die Ermächtigung zu geben, die Zölle autonom durch Verordnung jeweils in derjenigen Höhe festzusetzen, die erforderlich ist, um den bereits im Zollgesetz der alten Regierung vom Dezember 1929 enthaltenen Jahresdurchschnittspreisen von 230 und 260 Mark je Tonne Roggen und Weizen gerecht zu werden. Neu dürfte die Ermächtigung sein, auch den Wert der Einfuhrscheine nach den Erfordernissen der jeweiligen Marktlage durch Verordnung festzusetzen. Bekanntlich hat Schiele bereits 1927 einmal als Reichsernährungsminister die Erteilung von Einfuhrscheinen für Roggen gesperrt, als die Roggenpreise über 280 Mark standen. Andererseits wird in einem erst jüngst eingebrachten Reichstagsantrage der Deutschnationalen, der auch Schieles Unterschrift trägt, die Heraufsetzung des Einfuhrscheinwertes für Hafer auf Zollhöhe, d. h. gegenwärtig 12 Mark, gefordert. Die Auffassung, daß Einfuhrscheinwert stets gleich Zollhöhe sein muß, macht sich Schiele also nicht unbedingt zu eigen, verlangt vielmehr auch hier absolute Handlungsfreiheit, immer mit dem praktischen Ziele der Sicherung der Richtpreise. Da die Landwirtschaft selbst bei bestem Ernteausfall bisher eine jährliche Zufuhr von mindestens 4 Millionen Tonnen Getreide und Kleie gehabt hat, so bietet eine beweglich gehaltene Zollpolitik durchaus die Möglichkeit zu weitgehender Regulierung der inländischen Getreidemärkte.

Für den Fall, daß jedoch diese Zollmaßnahmen für die Dauer nicht voll ausreichen sollten, sind noch innerwirtschaftliche Maßnahmen vorgesehen, die einen wesentlich stärkeren Roggenkonsum herbeizuführen geeignet sein würden.

Schiele hat bereits die Gesichtspunkte, die für die Durchführung des Maismonopolgesetzes maßgebend sein müssen, in der letzten Agrardebatte im Reichstage zum Ausdruck gebracht. Es handelt sich erstens um die

Preispolitik der Maisstelle,

die naturgemäß im engsten Zusammenhange mit der Getreidezollpolitik erfolgen muß und sich auf den Richtpreis für Roggen einzustellen hat. Zweitens ist — wie bereits aus der Presse bekannt — die Landwirtschaft in dem für die Preispolitik maßgebenden Verwaltungsrat der Maisstelle entscheidend vertreten.

Von besonderer Wichtigkeit ist endlich die bereits ebenfalls gesicherte Verwendung der beim Maismonopol anfallenden Mittel und evtl. noch gewisser anderer Zollanfälle zur Marktstützung, Marktbereinigung und Absatzförderung. Auch diese Maßnahmen sind bereits praktisch in Angriff genommen. Sie werden nicht nur auf Getreide beschränkt bleiben, sondern sollen grundsätzlich für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse Verwendung finden. Insbesondere dürfte dies für Kartoffeln und Kartoffelfabrikate in Frage kommen, da die Not des Kartoffelbaues bei den vorhandenen Zollbindungen nur durch marktpolitische Maßnahmen zu beheben ist.

Das Programm Schieles umschließt naturgemäß auch die

Viehwirtschaft,

also die vorwiegend bäuerlichen Produktionszweige.

Bei der Neugestaltung der Zölle für Schweine und Schweinefleisch ist an eine Regelung entsprechend den Getreidezöllen gedacht, die ebenfalls bereits im Reichstage durch einen Antrag Schieles gefordert worden ist. Auch hier soll die Zollermächtigung so gehandhabt werden, daß ein Richtpreis von 75 Mark je Zentner Lebendgewicht für Schweine, Klasse C, zu gelten hat. In der Ermächtigung sind ferner ein variables Einfuhrscheinsystem für Schweine und Schweinefleisch und die Verwendung gewisser Zollgefälle zur Bereinigung des inneren Marktes vorgesehen.

Zur Hebung der besonders notleidenden Rinderwirtschaft ist das nach Lage des Marktes einzig mögliche Mittel, die Drosselung überflüssiger Einfuhren beabsichtigt. Der § 12 des Fleischbeschaugesetzes soll zum Schutze der deutschen Viehwirtschaft wieder hergestellt werden.

Auch für die

Milchwirtschaft

sind Maßnahmen besonderer Art auf handelspolitischem und innerwirtschaftlichem Gebiet geplant bzw. schon eingeleitet.

Das Schielesche Agrarprogramm beschränkt sich auf diejenigen Maßnahmen, die sofort verwirklicht werden können. Naturgemäß werden noch Maßnahmen notwendig sein, die allerdings meist erst nach handelsvertraglichen Verhandlungen praktisch wirksam gemacht werden können. Schieles Programm wird sowohl dem Erzeuger wie dem Verbraucher gerecht. Es erstrebt für den Erzeuger auskömmliche Durchschnittspreise und schützt den Verbraucher vor Preisübersteigerungen.

Zug um Zug mit dem allgemeinen Agrarprogramm soll die

Osthilfe

eingeleitet und durchgeführt werden. Das Ostprogramm sieht den Erlaß eines Gesetzes über ein Vergleichsverfahren bei landwirtschaftlichen Betrieben vor, das im Falle von Zahlungsstockungen vor Einleitung von Zwangsversteigerungen, Zwangsverwaltungen oder Maßnahmen der Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen ein außergerichtliches Vergleichsverfahren vorschreibt, nötigenfalls in Verbindung mit einem gewissen Moratorium.

Es sind weiter Maßnahmen zur Steuer- und Zinssenkung, sowie der damit verbundenen Umschuldung vorgesehen. Diese Besitzbefestigungsmaßnahmen sollen von den provinziellen und berufsständischen Selbstverwaltungskörperschaften gemeinsam mit den bereits durch das Schielesche Notprogramm geschaffenen Kreditausschüssen durchgeführt werden. Für diese Zwecke hat die Regierung besondere und hinreichende Mittel zur Verfügung gestellt.

Bei den kreditpolitischen Besitzerhaltungsmaßnahmen ist auch daran gedacht, die Personalkreditformen auf eine gesündere Basis zu stellen, mit Hilfe von einer Art Warrantkredit.

Da nach den Erklärungen des Kanzlers die Regierung in der Lage und gewillt ist, auch für ihr Agrar- und Ostprogramm alle verfassungsmäßigen Mittel einzusetzen, so darf die Landwirtschaft wieder mit etwas mehr Vertrauen und neuer Hoffnung den kommenden Zeiten entgegensehen.

Drei-, Vier- oder Fünf-Mächte-Abkommen oder gar keins?

Paris, 4. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nachdem das britische Kabinett die mit so großer Mühe auf Grund der Unterhaltung Briand—Macdonald ausgearbeitete Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundpaktes abgelehnt hat, ist der Erfolg der Flottenkonferenz von neuem in Frage gestellt. Diesen Eindruck lassen die französischen Morgenblätter vom Freitag erkennen. Nach Ansicht des „Matin“ ist es zurzeit unmöglich zu sehen, ob beide Verträge, der politische Vertrag und das Flottenabkommen von drei, vier oder fünf Mächten unterzeichnet werden, daß aber voraussichtlich sehr viel Zeit zur Lösung dieser Frage noch erforderlich sein werde. Im „Echo de Paris“ stellt Pertinax die Frage, ob es mehr im französischen Interesse liege, wenn ein Abkommen zwischen vier oder drei Mächten unterzeichnet werde.

Der Jüdische Klub und die Neuwahlen.

Warschau, 4. April. Gestern fand hier eine Sitzung des Jüdischen Parlamentarischen Klubs statt, in der man sich mit der Frage der Teilnahme der Juden an den Neuwahlen zum Sejm in den Bezirken Lida und Luck sowie an den Senatswahlen in der Wojewodschaft Wolhynien beschäftigte.

Es wurde beschlossen, daß die einzelnen Parteien, die dem Jüdischen Klub angehören, jede gesondert die Leitung der Wahlaktion in den Bezirken übernehmen sollen, in denen der Vertreter der betreffenden Partei kandidiert. Und so übernimmt im Bezirk Luck, wo der Rechtsanwalt Rotfeld kandidiert, der Zionist ist, die Leitung der Wahlaktion die zionistische Organisation, im Bezirk Lida, wo der Rechtsanwalt Czernichow, ein Völkischer, als Kandidat aufgestellt ist, leitet die Aktion die völkische Organisation und in Wolhynien, wo zum Senat Ingenieur Czerniakow kandidiert, der Zentralverband der jüdischen Handwerker.

Königin Viktoria von Schweden †.

Stockholm, 5. April. (PAT) Königin Viktoria von Schweden ist gestern abend 7 Uhr in Rom plötzlich an Herzschlag gestorben. Die Verstorbene war eine Prinzessin von Baden und am 7. August 1862 in Karlsruhe geboren.

Die Kaiserin von Abessinien gestorben.

Addis Abeba, 4. April. (WTB.) Am Mittwoch ist die Kaiserin Zaoditu von Abessinien im Alter von 54 Jahren gestorben. Seit einigen Jahren hat der Ras Tafari, ein entfernter Vetter der Verstorbenen, die Regierung geführt. Er ist im Jahre 1891 geboren und wurde 1928 zum Regenten und Negus erklärt. Der neue Kaiser hat seinen Wohnsitz nach dem Regierungsgebäude verlegt. Bisher herrscht im Lande Ruhe.

11 Hinrichtungen in Kabul.

Peschawar, 5. April. (PAT) In Kabul wurde das Todesurteil gegen 11 Anhänger von Batschi Sakao, dem Wasserträger, der eine Zeitlang nach der Abdankung des Königs Aman Ullah die Macht in Afghanistan an sich gerissen hatte, vollstreckt. Sie wurden an Kanonenmündungen angebunden und durch die Kugeln in Stücke gerissen.

Republik Polen.

Bekanntgabe des Staatshaushalts.

Warschau, 4. April. Im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 24) vom 1. April d. J. ist das Finanzgesetz vom 9. März für die Zeit vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931 veröffentlicht worden. Unter dem Gesetz steht bereits die Unterschrift des Herrn Slawek als Präses des Ministerrats.

Aus anderen Ländern.

Poincaré scheidet eine Ehe.

Obgleich der am Sitze der Pariser Gesandtschaft des Fürstentums Monaco tagende Revisionsgerichtshof die Ehescheidungsaffäre des Prinzen Peter von Monaco und der Erbprinzessin Charlotte des Fürstentums hinter verschlossenen Türen beraten hat, ist das „Journal“ doch in der Lage, Einzelheiten über das Urteil zu geben.

Nach dem Blatte hat der Gerichtshof die Trennung offiziell bestätigt. Schiedsrichter war bekanntlich Poincaré, dessen Vorschläge vom Gerichtshof angenommen wurden. In bezug auf die Kinder der Ehegatten, die erbberechtigt bleiben, wurde beschlossen, daß jede Partei das Recht haben solle, sie sechs Monate jährlich bei sich zu behalten. Bei irgendwelchen Meinungsverschiedenheiten wird der regierende Fürst zum Schiedsrichter angerufen werden. Sein Urteil wird auf alle Fälle maßgebend sein. Prinz Peter ist berechtigt, die Titel und außerordentlichen Vorrechte eines Prinzen von Monaco auch weiterhin zu tragen, kann jedoch in das Fürstentum nur mit einer besonderen Erlaubnis einreisen. Maßnahmen zur Zurückgabe der von der Prinzessin in die Ehe gebrachten Güter werden später getroffen werden. Endlich wird der Prinz eine jährliche Pension von 400000 Fank für seine persönlichen Bedürfnisse erhalten.

Entführung englischer Missionare in China.

Nach Meldungen aus Schanghai haben chinesische Banditen wiederum zwei englische Missionare sowie eine barmherzige Schwester entführt. Das Schicksal der Missionare ist nicht bekannt.

Die Einwohner einer Stadt lebendig verbrannt.

Schanghai, 5. April. (PAT) Wie aus der Provinz Yünan gemeldet wird, wurden die Einwohner einer gewissen Stadt, die den ihnen durch Banditen auferlegten Tribut nicht zahlen wollten oder konnten, von den Banditen gefesselt, mit Paraffin übergossen und lebend verbrannt. Die Banditen tauchten sogar in der Nähe von Schanghai auf, wo sie Siedlungen überfallen und falls die Beute ihren Forderungen nicht entspricht, die Einwohner massakrieren.

Mord aus Eifersucht.

Locarno, 4. April. Eine Eifersuchtstragödie hat sich hier am gestrigen Tage abgespielt. Die Tochter Eva des Berliner Syndikus war mit dem Italiener Cechini seit November vorigen Jahres verheiratet. Die Ehe schien aber bereits auseinandergehen zu wollen

Als gestern das Ehepaar aus der Villa kam, die es bewohnte, **zog Cecchini nach einem heftigen Wortwechsel einen Revolver, legte auf seine Frau an und schoß. Frau Cechini sank tödlich getroffen zu Boden; trotzdem gab der von seinen Sinnen verlassene Gatte einen weiteren Schuß auf die Unglückliche ab.** Sofort erschien Gendarmerie am Tatort und nahm, nachdem der Vorfall kurz aufgenommen war, die Verfolgung des Cecchini auf. Es gelang aber erst heute vormittag, den Gattenmörder in Lugano zu verhaften. Der Grund zur Tat ist mit großer Wahrscheinlichkeit in grenzenloser Eifersucht Cecchinis zu suchen.

Grubenexplosion in Belgien.

13 Tote und 8 Verletzte.

Dem „B. T.“ wird aus Brüssel gemeldet: Ein schweres Grubenunglück hat sich bei Clouges in der Gegend von Mons zugetragen. In der Grube Ferrand explodierte in einer Tiefe von 560 Metern plötzlich auftretendes Grubengas. Die Explosion hatte den Tod von dreizehn Arbeitern zur Folge, acht weitere sind schwer verletzt. Die Grube gehört zu einer der gefährlichsten der Gegend und war besonders scharf überwacht. Es handelt sich um ein ganz plötzlich auftretendes Grubengas, das während zweier Schichten sich gebildet hatte.

Pommerellen.

5. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 5. April, bis einschließlich Freitag, 11. April: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Erneute Bergabstürze in Böslershöhe.** Wie erinnerlich, ereignete sich vor zwei Jahren in der Nähe des städtischen Restaurants Böslershöhe ein gewaltiger Erdrutsch. Dieser Tage nun, und zwar zunächst am letzten Montag um 6½ Uhr abends lösten sich an derselben Stelle wie 1928 vom obersten Rande des dortigen Hügelgeländes Erdmassen und rollten, die vorgelagerten Schichten vor sich hinschiebend, die Böschung herab. Im Vergleich zu der seinerzeitigen kolossalen Terrainverschiebung ist die diesmalige unwesentlich; denn es handelt sich um eine Abrutschbreite von nur 20—25 Metern. Von dem herabgerollten Erdboden ist der platzartige Zugang, der nach dem damaligen Erdrutsch wieder in sauber geebneten Zustand versetzt worden war, zu einem kleineren Teile, und zwar in oben genannter Breite und etwa 5 Meter Tiefe, verschüttet worden, und damit zugleich der dort seinerzeit ebenfalls angelegte Graben. In der Nacht zum Donnerstag stürzte nun noch ein weiterer kleiner, bei dem Montagereignis noch stehen gebliebener Erdteil den Hang hinab. Obwohl, wie man sieht, diese Böslershöher Gegend ein gefährliches Gebiet darstellt, so soll doch, wie Kundige versichern, für das Restaurant selbst keine Gefahr bestehen, da in dem hier in Frage kommenden Gebietsteil keine Quellen, die den unteren tonigen Boden unterwaschen und dadurch Erdverschiebungen zur Folge haben können, vorhanden sind. *

× **Unter der Diebstahlsplage** leidet nach wie vor besonders die Landbevölkerung. In der benachbarten Weichselniederung wurden dieser Tage wieder mehrere Einbrüche verübt. In Dragaß stahlen die Täter aus dem Restaurant von T. Deręgowski eine größere Menge Kolonialwaren, und in Bratwin einem Landwirt ein etwa 120 Pfund schweres Schwein. *

× **Ein unehrliches Dienstmädchen.** Eine auf dem Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) wohnhafte Familie mietete vor etwa vierzehn Tagen eines neues Mädchen namens Franciszka Orgacka. Schon in den nächsten Tagen nach Dienstantritt bemerkte die Dienstherrin das andauernde Verschwinden von kleinen Gegenständen. Der Verdacht fiel auf die neue Hausgenossin, und bei einer infolgedessen bei ihr vorgenommenen Nachforschung wurden denn auch eine Menge der Dienstherrschaft gehörige Sachen im Gesamtwerte von ca. 500 Złoty gefunden. Die Diebin wird sich nun wegen ihrer Unredlichkeiten gerichtlich verantworten müssen. *

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Artur Heye, der bekannte deutsche Reiseschriftsteller, spricht am Mittwoch, dem 9. April, abends 8 Uhr, im Saale des „Goldenen Löwen" über seine Erlebnisse im Urwaldparadies des Amazonas. Lichtbilder illustrieren wirksam seine Ausführungen. Artur Heye, der mit 14 Jahren auf Wanderschaft ging, hat ein bewegtes Leben als Schiffsjunge, Leichtmatrose, Kohlenzieher und Heizer hinter sich. Viele Jahre später erst bereiste er im Auftrage einer ill. Zeitschrift Nord- und Ostafrika und Uganda. Bei Ausbruch des Krieges trat er in die Schutztruppe ein, wurde 3 Jahre später gefangen genommen und nach Indien transportiert. Seine letzte große Reise machte er 1929 nach Brasilien, über die er uns nun berichten wird. Artur Heye sprach in den größten Städten Deutschlands über seine Reisen und Abenteuer, die den größten Erfolg hatten. (4424 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 5. April, abends 8 Uhr, bis Sonnabend, 12. April, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 6. April: „Adler-Apotheke" (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. * *

t. **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet am Mittwoch, 9. April, nachmittags 6 Uhr, statt. * *

‡ **Marktbericht.** Trotz unfreundlichen Wetters war der Freitag-Markt sehr gut beschickt, aber die Kauflust auffallend gering. Butter kostete 2,80—3,00, Eier 1,70—2,00; Wirsingkohl 0,15—0,20, Weiß- und Grünkohl 0,20, Rotkohl 0,25—0,30, Rosenkohl 1,20, Spinat 1,30—2,00, Mohrrüben 0,10—0,15, Wruken 0,05—0,30 pro Stück, Pastinak 0,20, Schwarzwurzel pro Pfund 0,50, Zwiebeln 0,10—0,15, Kopfsalat 0,10—0,20, Radieschen 0,15—0,25, Kartoffeln pro Zentner 2,50—3,00, Äpfel 0,70—1,70, Apfelsinen pro Stück 0,50 bis 1,20, Zitronen pro Stück 0,15—0,25; Tauben 1—1,50, Hühner 4—7,50, Enten 8—10,00, Gänse 9—12,00. Blühende Topfpflanzen waren in reicher Auswahl feilgehalten. Der Fischmarkt auf der Neustadt war sehr stark beschickt. Es brachten Neunaugen 1,00, Karauschen 1,30, Bressen desgl., Hechte 1,70—2,00, Schleie 1,70—2,50, Zander und Karpfen 3,00, Quabben 1,60, Aale 3,50—4,50, Weißfische 0,40—0,70, Kaulbarse 0,15—0,40, ferner Pomucheln 1,20, Fischkoteletts 1,40, Breitlinge 3 Pfund 1,00, frische Heringe 3 Pfund 1,10, frische Flundern 1,00, Salzheringe pro Stück 0,15—0,20. Die Fleischer gaben Schweinefleisch mit 1,70—1,80 ab, Rindfleisch mit 1,20—1,40, Hammelfleisch mit 1,10—1,30, Kalbfleisch mit 1—1,20 und Schmalz mit 2,50. * *

t. **Die Tischlerarbeiten** beim Neubau des pommerellischen Wojewodschaftamtes in Thorn werden durch den Magistrat öffentlich vergeben, und zwar am Montag, 14. April, nachmittags 4 Uhr. Offertformulare und Zeichnungen sind im Rathaus, Zimmer 44 (Bauabteilung), erhältlich. Den eingereichten Offerten ist eine Quittung der Städtischen Sparkasse über eine eingezahlte Kaution in Höhe von 5 Prozent der offerierten Summe beizufügen. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde Donnerstag früh nach dem Klugschen Hause Katharinenstraße (ul. św. Katarzyny) 7 gerufen, woselbst im Keller altes Gerümpel infolge fahrlässigen Umgehens mit offenem Licht in Brand geraten war. Das Feuer konnte in 15 Minuten gelöscht werden. — Freitag früh wurde die Wehr nach der Waldauerstraße (ul. Waldowska) 31 gerufen. In dem neuerbauten Hause von Josef Kawczyński war der Boden und ein Teil des Daches von Flammen ergriffen. Mittels der Gasspritze wurde der Brand innerhalb einer Stunde erstickt. Der Schaden beträgt etwa 800—1000 Złoty. * *

‡ **Eine Arbeitslosen-Demonstration** wurde für Freitag vormittag in Thorn erwartet. Die Polizei war in Alarmbereitschaft. Das Rathaus war durch ein größeres Schutzmannsaufgebot besetzt, seine Tore verschlossen. Interessenten wurden nur eingelassen, wenn sie nachweisen konnten, daß sie in den Bureaus irgend etwas zu erledigen hatten. Obwohl man verschiedentlich Ansammlungen Arbeitsloser sah, ist bis 3½ Uhr nachmittags nichts über irgend welche Ausschreitungen oder besondere Vorfälle in der Stadt bekannt geworden. * *

‡ **Wegen schwerer Körperverletzung,** die sie dem Alojzy Sakwiński von hier zugefügt hatten, wurden am Donnerstag der 1895 in Amerika geborene Schlosser-Mechaniker Teofil Figurski aus der Brückenstraße (ul. Mostowa) 14 und der 1906 geborene Händler Henryk Figurski aus der Schlachthausstraße (Przy Rzeźni) 24 durch die Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim hiesigen Bezirksgericht zugeführt. * *

‡ **Laut Polizeibericht** wurden am Donnerstag zwei kleine Diebstähle verübt und eine Person wegen Trunkenheit festgenommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Morgen, Sonntag, 8 Uhr abends, im Dt. H.: „Arm wie eine Kirchenmaus", Lustspiel von Ladislaus Fodor, die neueste Einstudierung der D. B. T. — Karten bei Justus Wallis, Szeroka 34; Theaterkasse ab 7 Uhr. (4167 * *

x **Zempelburg** (Sępólno), 4. April. **Der letzte Wochenmarkt** war trotz der ungünstigen kalten Witterung außerordentlich zahlreich besucht und reichlich beschickt. Für das Pfund Butter forderte man 2,50, für Eier 1,50—1,60 pro Mandel. Der Gemüsemarkt lieferte: Frischen Salat drei Köpfe zu 1,00, Weiß- und Rotkohl zu 0,20—0,50, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,20, Äpfel 0,50—1,20. Die Fischstände boten: Hechte zu 1,60, Rotaugen 1,00, Plötze 0,80, Aale 2,50, kleine Brat- und Suppenfische 0,50—0,60, grüne Heringe 0,60, Salzheringe 7 Stück 1,00. Kartoffeln kosteten 2,50—3,00 pro Zentner. Hühner 4—5,00, Puten 10,00 bis 12,00. Die Gärtner boten junge Obstbäumchen zu 1,50 bis 4,00, nach denen recht rege Nachfrage herrschte. An den Fleischständen kostete: Rindfleisch 1,30—1,50, Schweinefleisch 1,75, Hammelfleisch 1,30, Kalbfleisch 1,25—1,30, Speck 2,10 bzw. 2,60. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr an Absatzferkeln wieder sehr reichlich, die Preise schwankten zwischen 110—120 Złoty pro Paar, je nach Alter und Größe, die Nachfrage war nicht allzu groß, so daß ein größerer Posten wieder zurückblieb.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 4. April. Vor kurzem ereignete sich in der Familie des Hotelbesitzers Skopek von hier ein trauriger Vorfall. Dem dreijährigen Söhnchen geriet beim Spielen ein Pfriem in die Finger. Der Kleine nahm denselben in den Mund und verschluckte ihn, der dem Kinde in der Luftröhre stecken blieb. Trotz sofortigen operativen Eingriffs in Posen verstarb der Knabe. — Am Dienstag, 8. April d. J., findet in Vandsburg ein Vieh- und Pferdemarkt statt. — Der gestrige Wochenmarkt konnte trotz des herrschenden scharfen Nordostwindes einen lebhaften und regen Handel und Verkehr aufweisen. Butter kostete 2,40—2,80, Eier 1,60—1,80. Der noch vorhandene Rot- und Weißkohl brachte 0,40—0,50. — Auf dem Schweinemarkt stiegen bei weniger Anfuhr von Ferkeln die Preise bis zu 125 Złoty für das Paar. Schlachtschweine wurden pro Zentner mit 115—120 Złoty gehandelt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 3. April. Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt hatte einen starken Verkehr aufzuweisen, doch der Auftrieb von Verkaufstieren war nur mäßig. Für hochtragende jüngere Kühe wurden 600 Złoty und darüber verlangt. Gute Milchkühe sollten 400—600 Złoty kosten, ältere 300—400, Sterken je nach Güte 150—200. Schlachtkühe brachten 280—300 Złoty und mehr. Der Pferdebestand wies einige stattliche Tiere im Preise von 1000—1200 Złoty auf. Gute Zugpferde kosteten 600—800, Arbeitspferde von mittlerer Güte 300—400, geringere 100—200, Fohlen 100—200. Der Umsatz war schwach.

h **Soldau** (Działdowo), 4. April. Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Dienstag, 8. d. M., statt. — In den Gehöften der Landleute Josef Trupiszewski in Heinrichsdorf (Płośnica) und Josef Dynowski in Kurken (Kurki) ist die Schweinepest und -Seuche ausgebrochen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 4. April. Das Standesamt verzeichnete im Monat März 10 Geburten, sowie drei Todesfälle. — Die Schweinepest und -Seuche ist in den Gehöften der Landleute Josef Rochewicz, Licznerski, Lewalski und Jakielski in Kazanice sowie Jaroszewski in Rynek amtlich festgestellt worden. — Ein Unglücksfall ereignete sich in vergangener Woche in Jeglja. Der Landwirt Sinicki war auf seine Wiese gegangen, um die Gräben zu reinigen. Als er über einen Graben sprang, glitt er aus und fiel so unglücklich, daß das rechte Bein oberhalb des Knies gebrochen wurde. Da er allein auf der Wiese war, konnte ihm niemand Hilfe leisten. Erst längere Zeit nach dem Unfall, als zufälligerweise zwei Nachbarn dort vorübergingen, wurde er ins Krankenhaus geschafft.

p **Tuchel** (Tuchola), 4. April. Der heutige Wochenmarkt war wieder ganz ausgezeichnet beschickt und besucht. Das Pfund Butter kostete 2,20—2,70, die Mandel Eier 1,50 bis 1,80. An Gemüse gab es frischen Salat mit 0,15 bis 0,20 pro Kopf, Radieschen zu 0,30—0,50, Weißkohl zu 0,20 bis 0,40, Rotkohl zu 0,30—0,50, Mohrrüben zu 0,10—0,15 pro Pfund, Zwiebeln 7—10 Pfund 1,00, Äpfel 0,50—1,00, Zitronen drei Stück 0,50. Die Fleischpreise waren folgende: Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,30—1,40, Rindfleisch 1,30—1,60, Schweinefleisch war auf dem heutigen Markt nicht vorhanden. An den Fischständen zahlte man folgende Preise: Hechte 1,40—1,50, Karauschen und Barsche 1,20, Suppen- und Bratfische 0,50—0,80, frische Heringe drei Pfund 1,00, Salzheringe 7—10 Stück 1,00. Speisekartoffeln kamen 2,50—3,00 der Zentner. Für das Paar Ferkel zahlte man 115—130 Złoty. Ein Fuder Torf kostete 10—11 Złoty und das Fuder Brennholz 12—16 Złoty. — Einem Arbeiter aus Pilla-Mühl (Pila) bei Tuchel wurde vor einigen Tagen die Taschenuhr gestohlen. Als Dieb wurde bereits ein Arbeiter aus Rudabrück (Rudzki-Most), der in demselben Mühlenbetriebe beschäftigt war, ermittelt.

m. **Dirschau** (Tczew), 4. April. Selbstmord verübte der 70jährige Maler Olschewski, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. O. wurde in hoffnungslosem Zustande aufgefunden und ins hiesige Johanniterkrankenhaus eingeliefert, wo er heute morgen gegen 9 Uhr verstarb. Derselbe war seit 40 Jahren in der hiesigen Maschinenfabrik Muscate beschäftigt. Seit dem Tode seiner Frau, welche im vorigen Jahre verstarb, trug sich

Thorn.

der Unglückliche mit Selbstmordgedanken und befand sich ständig in einer schwermütigen Stimmung, die dann wohl auch die Ursache zu der Verzweiflungstat gewesen ist. — Die hiesige Bahnhofspolizei verhaftete einen 16jährigen Burschen, aus der Wojewodschaft Posen stammend, welcher aus dem Elternhause entflohen war, um sich die Welt anzusehen. Er kam jedoch nur bis nach Dirschau, wo er vorläufig in Haft genommen wurde.

Scharfe Kampfstellung

der Nationaldemokraten gegen die „hundertprozentige Sanierung".

In einem seiner letzten Leitartikel äußert sich der nationaldemokratische „Kurjer Poznański" über die Berufung des Kabinetts Sławek u. a. wie folgt:

„In der Diskussion, die gestern in der Bürger-Ressource in Warschau (wo der Nationale Klub tagte) stattfand, wurde einstimmig festgestellt, daß die Berufung der Regierung des Herrn Sławek nicht ein Zeichen der Kraft sei, sondern des Bankrotts und der Verzweiflung. Denn man sieht deutlich, daß im Regierungslager Nervosität und Balgerei die Vernunft überbietet, daß man dort gewissermaßen ein Wunder erwartet und daß man das Spiel nur fortsetzt, um Zeit zu gewinnen, wobei man sich der Täuschung hingibt, daß die Taktik der Verbreitung des Schreckens und die Taktik der Abenteuer bis zum Endergebnis fortgesetzt werden kann. Aber nicht dasjenige System ist von Dauer, das sich auf Abenteuer stützt und nicht diejenige Regierung ist kraftvoll, die geleitet wird durch militärische Angriffe. Die Kraft der Regierung hängt in erster Linie von ihrer moralischen Kraft ab und dann von ihrem Programm und ihrer Fähigkeit, die staatlichen Schwierigkeiten zu beheben. Die moralische Kraft hat das Mai-System vollständig verloren durch seinen Protektionismus, seinen Nepotismus und die Banditenüberfälle, durch die Vergeudung der öffentlichen Gelder und die systematische Erniedrigung des Volkes. Und was das Programm und die Fähigkeit anlangt, die staatlichen Schwierigkeiten zu beseitigen, so wissen wir aus vierjähriger Erfahrung, daß das Mai-System auf keinem Gebiete schöpferische und positive Gedanken gezeigt hat. Heute sind die Verträge mit Deutschland der Ausdruck der polnischen Macht, die das Reich als Brücke betrachtet für die Forderung einer Abänderung der Grenzen, und der immer weiter gehende Auskauf der polnischen Unternehmungen durch fremdes Kapital, das schon beginnt, uns als eine Kolonie zu behandeln oder wie die Vorkriegstürkei, wovon das Projekt der Konzessionen an Harriman zeugt. Begleitet wird dies alles durch eine immer größer werdende Frechheit der Minderheiten. (?!!) Indem wir die wirtschaftliche Selbständigkeit verlieren infolge der finanziellen und wirtschaftlichen Politik, die die Ansammlung heimischen Kapitals unmöglich macht, schwächen wir unsere politische Selbständigkeit. Kein Wunder, daß in solchen Zeiten in den internationalen Kreisen die Vorstellung erweckt wird, Polen zum Werkzeug der Finanzwelt bei der Ostpolitik zu machen.

Die Lage in Polen fordert eine rasche und radikale Besserung. Diese Besserung kann das Land von dem Mai-System nicht erwarten. Es kann sie besonders von Herrn Sławek nicht erwarten, der mit verantwortlich ist für die jetzige Lage, und der sich in der öffentlichen Meinung das Ansehen eines Staatsmannes nicht erworben hat. Daß man gerade ihm die höchste Stelle im Staate in einer Zeit der wirtschaftlichen Krise übertragen hat, ist ein Beweis für die vollständige Ratlosigkeit und die falsche Beurteilung der Lage. Wir wundern uns deshalb auch nicht, daß Herr Kwiatkowski es vorgezogen hat, nur Leiter des Handelsministeriums zu werden. Im übrigen muß gesagt werden, daß die Beibehaltung des Herrn Czerwiński im Kultusministerium im Gegensatz steht zu den grundsätzlichen Forderungen des Katholizismus, und daß die Übertragung des Justizministeriums an Herrn Car als die Rückkehr zu einem System angesehen wird, das vom Standpunkte des Rechtes im Staate verurteilt worden ist. Eine Besserung der Lage kann nur eintreten auf Grund des sehr entschiedenen wirtschaftlichen und finanziellen Programms, das die Nationale Partei aufgestellt hat. (Wirklich? Hat die Nationaldemokratie mit ihren Programmen nicht schon früher Schiffbruch erlitten? D. R.) Daraus ergibt sich eine dringliche praktische Folgerung: **die Beseitigung der tatsächlichen Diktatur Piłsudskis.**

Gestern wurde gleichzeitig festgestellt (in der erwähnten Sitzung des Nationalen Klubs), daß von der Zeit an, da das Nationale Lager mit allen Kompromissen gebrochen hat und sich hart auf den Boden der Grundsätze stellte, seine Kräfte in elementarer Weise gewachsen sind . . . Das Nationale Lager wird von dieser Linie nicht abgehen, um so weniger, als die Zeit drängt. Bedroht sind die Grundlagen unserer selbständigen inneren und äußeren Politik. Die Zick-Zack-Linie der Politik der Linken, die voll ist von Opportunismus, von Schwanken und von Furcht vor den letzten Entscheidungen, wird für das nationale Lager kein Vorbild sein, und mit dieser Politik wollen die Nationalen sich nicht identifizieren . . .

Wie wir schon betont haben, bedeutet die Bildung der Sławek-Regierung die Verschärfung des Kampfes. Diejenigen, die ihn haben wollen, werden ihn haben. Das nationale Lager wird nicht zurückweichen; es sieht in der Bildung der Regierung des Herrn Sławek, des nächsten Vertrauten des Herrn Piłsudski, insofern ein günstiges Zeichen, als jetzt die hundertprozentige Sanierung zur Macht gelangt ist, wodurch die Verantwortung für das Schicksal des Landes um so energischer betont worden ist."

Die wichtigsten Bestimmungen des deutsch-polnischen Handelsvertrages.

Dem im nichtamtlichen Teil des „Monitor Polski" vom 25. 3. veröffentlichten Text des deutsch-polnischen Handelsvertrages entnehmen wir nachstehende Artikel, die die Industrie- und Handelskreise besonders interessieren dürften:

Die Meistbegünstigungsklausel.

Artikel 1.

Bodenfrüchte und Industrieerzeugnisse der beiden vertragschließenden Seiten werden sowohl bei der Einfuhr in das Gebiet der anderen Seite, wie bei der Ausfuhr in dieses Gebiet nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung hinsichtlich der Höhe sowie der Erhebung und Sicherstellung der Zölle und Gebühren gemeinsam mit allen Beträgen, Zuschlägen, Multiplikatoren oder allen anderen Erhöhungen, schließlich auch hinsichtlich aller Zollformalitäten behandelt.

Artikel 11.

Die unten angeführten Gegenstände werden von beiden Vertragschließenden von Einfuhr- und Ausfuhrgebühren befreit unter der Bedingung ihrer Rückausfuhr oder Rückeinfuhr bei Anwendung der erforderlichen Kontrollmaßnahmen:

a) Geräte, Instrumente und mechanische Zubehörteile, die ein Unternehmen einer der Vertragschließenden in das Gebiet der anderen Seite einführt, um dort seinem Personal die Durchführung von Montage-, Reparierungs- und anderen Arbeiten zu ermöglichen, ohne Rücksicht darauf, ob die eingeführten Gegenstände als Bahngut ankommen oder von dem Personal mitgebracht wurden;

b) gebrauchte dem Handelsbrauch entsprechende Verpackungen jeglicher Art, wie auch Schutzbänder und andere Verpackungsmittel, ferner Wickelbretter zu Geweben, die aus dem Gebiet eines der Vertragschließenden in das Gebiet des anderen zum Zweck der Warenausfuhr ausgeführt wurden oder wieder zurückgehen, nachdem festgestellt worden war, daß sie nur diesem Zweck dienten;

c) Maschinenteile zur Probe;

d) Waren (außer Lebensmitteln), die zu Ausstellungen und Jahrmärkten gesandt werden;

e) Möbelwagen und Möbelkisten, die zu dem Zweck über die Grenze gehen, um gewisse Gegenstände aus dem Gebiet des einen nach dem Gebiet des anderen Vertragschließenden zu bringen.

Der Niederlassungs-Vertrag.

Artikel 18.

Die Staatsbürger einer der vertragschließenden Mächte werden bei der Einreise in das Gebiet der anderen Seite auf der Reise und während des Aufenthalts in dem anderen Staate dieselben Rechte, Erleichterungen und Privilegien genießen wie die Staatsbürger der am meisten privilegierten Staaten.

Artikel 19.

Dieselben Rechte stehen, wenn es sich um die Ansiedlung handelt, Personen zu, die sich zu wirtschaftlichen Zwecken *ansiedeln wollen*, und zwar sowohl selbständigen Kaufleuten und Industriellen, sowie Angestellten, die leitende Stellungen bekleiden, die besonderes Vertrauen erfordern, oder andere Funktionen höherer Art ausüben, sofern diese Funktionen eine besondere Fachausbildung erfordern und auf Grund eines besonderen Vertrauens an diese Angestellten übertragen wurden.

Zu den oben erwähnten Angestellten gehören auch solche, die in landwirtschaftlichen Zweigunternehmungen von industriellem Charakter, und zwar in Mühlen, Molkereien, Brennereien, Kartoffel verarbeitenden Betrieben, in Samenzüchtereien, mit Ausnahme von Vervielfältigungsbetrieben, beschäftigt werden, sofern ihre Tätigkeit nicht aus dem Rahmen des betreffenden Unternehmens fällt.

Ferner gehören zu diesen Angestellten auch Personen, die einen freien Beruf ausüben, aber in einem wirtschaftlichen Zusammenhang mit Handel und Industrie stehen, sofern die Staatszugehörigkeit zu dem gegebenen Lande nicht eine unerläßliche Bedingung für die Ausübung des Berufes auf Grund der in diesem Lande verpflichtenden Gesetze und Vorschriften ist.

Ausgeschlossen davon sind Handwerker, Kleinkaufleute und Personen, die Hausier- oder einen Handel auf Chausseen und öffentlichen Plätzen betreiben.

Artikel 20.

Staatsbürger einer der vertragschließenden Seiten, die sich mindestens *seit dem 1. Januar 1919* auf dem Gebiet der anderen Seite aufhalten, ihre Frauen und unmündigen Kinder genießen unabhängig davon, ob sie Beschäftigung haben oder nicht, hinsichtlich des Aufenthalts, der Reise und Ansiedlung dieselben Rechte, Erleichterungen und Vergünstigungen wie die Bürger der am meisten privilegierten Staaten.

Artikel 22.

Bürger eines der vertragschließenden Staaten, die sich auf dem Gebiet des anderen Staates angesiedelt haben oder vorübergehend dort weilen, werden hinsichtlich der Ausübung des Handels, des Gewerbes oder eines anderen Berufes dieselben Rechte, Erleichterungen und Vergünstigungen genießen, wie die Bürger der am meisten privilegierten Staaten.

Artikel 28.

Aktiengesellschaften und andere Handelsvereinigungen, Industrie-, Finanz-, Versicherungs-, Verkehrs- und Transportgesellschaften, die ihren Sitz in dem Gebiet eines der vertragschließenden Staaten haben und die laut den Gesetzen dieses Landes gesetzlich bestehen, werden auch auf dem Gebiet des anderen Staates als gesetzlich bestehend anerkannt. Ihr Statut, die Berechtigung zu juristischen Handlungen und zum gerichtlichen Vorgehen, werden ebenfalls nach den Gesetzen ihres Heimatlandes eingeschätzt. Die Bestimmungen in den Artikeln 24, 26 und 27 sowie alle in den vorliegenden Wirtschaftsabkommen enthaltenen Vorschriften steuerrechtlicher Natur werden entsprechend auf sie angewandt.

Ihre Zulassung zur Berufstätigkeit auf dem Gebiet des anderen Staates sowie das Recht des Erwerbs von Grundstücken und anderen Besitztümern, sowie ihre übrige Tätigkeit auf fremdem Staatsgebiet unterliegt den jeweiligen Gesetzen und Bestimmungen des betreffenden Landes. Nach ihrer Zulassung können diese Gesellschaften nicht geringere Rechte, Vergünstigungen und Erleichterungen genießen, wie ähnliche Gesellschaften der am meisten privilegierten Staaten.

Artikel 38.

Die Ratifizierung dieses Wirtschaftsabkommens sowie der Austausch der Ratifizierungsurkunden wird so schnell als möglich in Berlin stattfinden.

Der Wirtschaftsvertrag tritt am zehnten Tage nach dem Austausch der Ratifizierungsurkunden in Kraft und bleibt ein Jahr, von diesem Tage an gerechnet, rechtsgültig. Wenn der Vertrag nicht spätestens drei Monate vor Ablauf dieser Frist gekündigt wird, behält er seine Rechtskräftigkeit und kann dann zu jeder Zeit mit sechsmonatigem Termin gekündigt werden.

Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten dieses Wirtschaftsvertrages verlieren die wirtschaftlichen Kampfanordnungen, die zwischen beiden vertragschließenden Seiten bestehen, ihre Gültigkeit.

Beilage 1.

Deutschland erkennt Polen ein monatliches Einfuhrkontingent an Kohle in Höhe von 320 000 Tonnen zu.

Dieses Kontingent wird durch diejenigen Mengen vermehrt, die Deutschland nach dem polnischen Zollbereich ausführt, nicht aber durch diejenigen Mengen, die auf Verlangen der polnischen Regierung geliefert werden. Die von Polen auf Verlangen der deutschen Regierung gelieferten Mengen werden dem Kontingent nicht zugerechnet.

Die polnische Regierung hat das Recht, zu verlangen, daß die deutsche Kohle nach Polen nicht anders als durch Vermittlung polnischer Konzerne und solcher Firmen ausgeführt wird, die die Kohle aus erster Hand verkaufen und die in den letzten sechs Monaten vor dem Inkrafttreten des Wirtschaftsvertrages die Kohle in Mengen von wenigstens 20 000 Tonnen monatlich verkauft haben. Außerdem haben die deutschen Exporteure das Recht, neue eigene Verkaufsorganisationen zu gründen, wenn jede von ihnen über wenigstens 5000 Tonnen Kohle, die monatlich aus Deutschland eingeführt wird, verfügt, wobei die Polnische Regierung nicht verpflichtet ist, die gleichzeitige Tätigkeit von mehr als vier solcher Firmen zu gestatten.

Beilage 3.

Die Deutsche Regierung bewilligt ein Jahreskontingent von 200 000 Stück lebender oder getöteter polnischer Schweine zur Einfuhr in das deutsche Zollgebiet.

Nach Ablauf von achtzehn Monaten, vom ersten Tage des Monats, der dem Inkrafttreten dieses Wirtschaftsvertrages folgt, an gerechnet, wird das Jahreskontingent auf 275 000 Stück erhöht. Nach Ablauf weiterer zwölf Monate wird das Jahreskontingent auf 350 000 Stück erhöht.

Die Jahreskontingente werden von beiden Regierungen in Monatskontingente eingeteilt werden. Die monatlichen Kontingente können in der Weise abgeändert werden, daß sie in der Regel einhalb bis anderthalb Zwölftel des Jahreskontingents betragen, so daß die Summe der monatlichen Kontingente dem Jahreskontingent entsprechen wird. Ohne besondere Verständigung wird das Monatskontingent ein Zwölftel des Jahreskontingents betragen. Das auf jeden Monat entfallende Kontingent kann, wenn man sich nicht anders verständigt, noch im Laufe von zwei Monaten nach dem letzten Tage des entsprechenden Monats eingeführt werden.

Die Deutschland zugestandenen Kontingente sind in Beilage 7 aufgezählt. Danach kann Deutschland jährlich einführen:

Grütze 12 500 Meterzentner (1 Meterzentner = 1 Doppelzentner), Pflanzkartoffeln 10 000 Meterzentner, frische Äpfel 2000 Meterzentner, frische Früchte und Beeren 1000 Meterzentner, frische Weintrauben 2500 Meterzentner, getrocknete und Dörrfrüchte und Beeren, nicht besonders aufgezählt, 1000 Meterzentner, getrocknete und gedörrte Pflaumen 1000 Meterzentner, Pasteten 35 Meterzentner, Frucht- und Gemüsekonserven 9000 Meterzentner, andere Konserven 3000 Meterzentner, alle anderen Waren in dieser Position 1350 Meterzentner, Bonbons usw. 680 Meterzentner. Marmeladen 200 Meterzentner, Fruchtsäfte usw. 50 Meterzentner, Wein jeglicher Art in Tonnen 4500 Hektoliter, Traubenwein jeglicher Art in Flaschen 3000 Hektoliter, Obstweine in Flaschen 50 Hektoliter, Schaumweine 20 000 Flaschen, erstklassigen Käse 1600 Meterzentner, Fische in hermetischen Verpackungen 15 000 Meterzentner, nicht hermetisch verpackte Fische 3000 Meterzentner, geräucherte und getrocknete Lachse 100 Meterzentner, Austern usw. 15 Meterzentner.

Pelze 6000, Lackschuhe 500, lebende Bäume 750, Blumen 1200, Porzellanwaren 7000, Spiegelscheiben 6000, Riechwasser 50, kosmetische Artikel 425, Toiletten- und Heilseifen 1400, Goldwaren 3, Silberwaren 30 Meterzentner.

Flügel und Klaviere 1000, Positive 3500, Personenautos 12 000, Motorräder 2000 Stück.

Gebleichte Baumwollgewebe 750, Möbelstoffe 200, merzerisierte Baumwollgewebe 2000, Samt, Plüsch usw. 480, Leinen 300, Seidenwaren 100, halbseidene Gewebe 150, Kaschmir 30, Teppiche 550, Wirkware 200, Posamentierwaren 35, Gardinen 45, Spitzen und Stickereien 60, Tüllgewebe 70 Meterzentner.

Wäsche, Kleidung und Konfektion 200, Damen- und Kinderhüte 40, Pelzmützen 160, Kleidung mit seidenem oder halbseidenem Futter 55, Tücher 500 Meterzentner, Hüte 325 000 Stück, Schirme 9700 Stück, Knöpfe 20 Meterzentner, Zierfedern 15, Glaswaren 25, kostbare Galanteriewaren 100, gewöhnliche Galanteriewaren 2000, Kinderspielsachen 3000 Meterzentner.

Beilage VIII bringt ein Formular der industriellen Legitimationskarten. Sie lautet:

Industrielle Legitimationskarte
gültig für die Dauer von 12 Monaten,
gerechnet vom Ausstellungsdatum.

Gültig für: . . . .
Nummer der Karte: . . . .
Hiermit wird bescheinigt, daß Vorzeiger dieser Karte:
Herr: . . . .
geboren in: . . . .
wohnhaft: . . . . Straße Nr.: . .
Besitzer: *) . . . .
in: . . . .
unter der Firma: . . . .
(oder) Reisender im Dienste der Firma(en): . . . .
welche besitzt *) (besitzen): . . . .
unter der Firma: . . . .

Da der Vorzeiger dieser Karte beabsichtigt, in den oben erwähnten Ländern für die genannte(n) Firma(en) Bestellungen aufzunehmen und Kaufabschlüsse zu tätigen, so wird bescheinigt, daß die genannte(n) Firma (Firmen) zur Ausübung ihres Gewerbes und ihres Handels in: . . . . . . berechtigt ist (sind), und dort die aus diesem Recht erwachsenden gesetzlichen Gebühren zahlt (zahlen).

. . . ., den . . . . 19 . .

Unterschrift des Firmenleiters.

Personalbeschreibung des Vorzeigers:

Alter: . . . . . Wuchs: . . . . . Haar: . . . .
Besondere Merkmale: . . . .

Unterschrift der ausstellenden Behörde:

. . . .

Unterschrift des Vorzeigers:

. . . .

Amtssiegel.

NB. Wenn es sich um den Leiter eines Industrie- oder Handelsunternehmers handelt, ist nur Rubrik 1 des Formulars auszufüllen.

Zu Artikel 1.

Die Vertragschließenden sind sich darin einig, daß der Meistbegünstigungsgrundsatz auch dazu verpflichtet, daß die jeweilig auf dem Zollgebiete eines der beiden Vertragschließenden gültigen allgemeinen Zollvergünstigungen auch für die Waren des anderen zu gelten haben. Wenn solche Vergünstigungen von Genehmigungen abhängig sind, die für jeden vorkommenden Fall einzeln gewährt werden, wird das Verfahren bezüglich von Waren der anderen Seite nicht schwieriger gestaltet werden als hinsichtlich von Waren derselben Art irgendeines anderen Staates. Die Herkunft der Waren aus dem Zollgebiet der anderen vertragschließenden Seite darf also auf keinen Fall dazu führen, daß diese Waren irgendwelchen Schwierigkeiten ausgesetzt sind.

Die Bestimmungen von Abs. 3 betreffen insbesondere die Einfuhr von Maschinen und Apparaten nach dem polnischen Zollgebiet gemäß der Ministerialverordnung vom 11. Dezember 1929 (Dziennik Ustaw Nr. 90, Poz. 676), oder gemäß der Anordnung, die diese ersetzen wird. Was die Apparate und Maschinen anbetrifft, die im Augenblick des Nachsuchens um Gewährung der Zollvergünstigungen von den Listen erfaßt sind, die von den Industrien beider Seiten festgesetzt und zu je einem Exemplar mit den vorgesehenen Zeichnungen bei jeder der vertragschließenden Regierungen niedergelegt wurden, so wird ohne weitere Belege für erwiesen angenommen, daß diese Maschinen und Apparate nicht im Bereiche des polnischen Zollgebiets hergestellt worden sind.

Die Zeichnungen stellen nur bildhaft oder mit Worten erklärte charakteristische Beispiele der Herstellung jener Apparate und Maschinen dar, die in der Liste genannt sind. Um nun die Frage zu entscheiden, ob eine bestimmte Maschine oder ein bestimmter Apparat zu denen gehören, die in den Listen enthalten sind, muß in Betracht gezogen werden, ob die technische Arbeitsweise dieselbe ist. Sachlich unwesentliche Abweichungen in den Einzelheiten des äußeren

---

*) Bezeichnung der Fabrik oder des Handelszweiges.

Baues, z. B. der Art und Form des Antriebes, Gestalt und Material des Rahmens (Unter- oder Rumpfgestell) bleiben unberücksichtigt. Weitere Zeichnungen von Maschinen und Apparaten, die in den Listen erwähnt sind, können den Listen nach Bedarf beigefügt werden.

Polen behält es sich vor, in diesen Listen Streichungen oder Ergänzungen vorzunehmen, zum erstenmal jedoch nicht vor Ablauf von 18 Monaten, gerechnet vom Tage des Inkrafttretens des Wirtschaftsvertrages. Die polnische Regierung wird bei der Durchführung solcher Änderungen die Ansichten der Industrieverbände beider Seiten in Betracht ziehen und vor jeder dieser Änderungen die deutsche Regierung mindestens sechs Monate vor ihrer Anwendung in Kenntnis setzen.

Polen wird die Einfuhr von Maschinen und Apparaten aus Deutschland, die in den Listen genannt sind, wie auch aller anderen Maschinen und Apparate, für die der polnische Einfuhrzoll autonom herabgesetzt werden kann, wohlwollend behandeln.

Zu Art. 19. Abs. 4.

Als Kleinkaufleute werden im Sinne dieses Artikels solche Kaufleute angesehen, welche sich mit dem direkten Detailverkauf von Waren beschäftigen und ständig weniger als 4 Berufsangestellte beschäftigen.

Zu Art. 20.

1. Der Aufenthalt der Bürger muß seit dem 1. Januar 1919 ununterbrochen sein. Der Aufenthalt wird als unterbrochen angesehen, wenn die Unterbrechung unter Umständen erfolgt ist, welche die Absicht der Übertragung des ständigen Aufenthaltsortes nach dem Auslande verraten. Der Aufenthalt wird nicht als unterbrochen angesehen, wenn die Unterbrechung aus Ursachen erfolgt ist, die in ihrem Wesen vorübergehend war (Besuch von Lehranstalten aller Grade, Berufsausbildung, zeitweilige Anstellung als Assistent oder Kandidat, Erholungs- oder Besuchsreisen, Erfüllung der Militärdienstpflicht).

2. Es ist abgemacht, daß so lange allen polnischen Staatsbürgern, welche mindestens seit dem 1. Januar 1919 in Deutschland weilen, der Aufenthalt dortselbst tatsächlich gestattet ist, dasselbe Recht auch alle deutschen Staatsbürger genießen, die sich seit dem angegebenen Datum in Polen aufhalten.

Zuständige Organe.

Gesuche um Einfuhrgenehmigungen sind an die Zentrale Einfuhrkommission beim polnischen Industrie- und Handelsministerium zu richten.

Bezüglich der Waren aus den Positionen: 13, 1; 24, 2; 24, 4; 24, Bemerkung; 28, 1; 28, 2a, 28, 2b, 35, 1; 38; 119, 1, 2, 3 des polnischen Zolltarifs sind Gesuche unmittelbar an das polnische Ministerium für Handel und Industrie zu richten.

In beiden Fällen werden Einfuhrgenehmigungen vom Industrie- und Handelsministerium ausgestellt.

Erteilung von Einfuhrgenehmigungen.

Das Ministerium für Handel und Industrie wird spätestens am 10. Tage nach dem Eintreffen des Einfuhrgesuches bei der zuständigen Behörde den Nachsuchenden zur Entrichtung der Manipulationsgebühren auffordern. Die Höhe der Manipulationsgebühren ist gegenwärtig durch die Ministerialverordnung vom 14. Juli 1926 bestimmt (Dziennik Ustaw Nr. 76, Pos. 345). Das Industrie- und Handelsministerium wird die Einfuhrgenehmigung spätestens am 3. Tage nach dem Eintreffen der Quittung über Entrichtung der Manipulationsgebühren ausstellen.

Wer erhält Einfuhrgenehmigungen?

a) Einfuhrgenehmigungen können nur Industrie- und Handelsfirmen erhalten, die ihren Sitz auf polnischem Zollgebiet haben und dort im Handelsregister eingetragen sind. Das gilt auch für den Fall, wenn die Waren nicht für die Firma selbst bestimmt sind.

b) Einzelne Empfänger, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, können die Einfuhrgenehmigung für Sendungen folgender Art erhalten, wenn diese Sendungen nicht für Handelszwecke bestimmt sind:

für Postsendungen von 5 Kilogr. und weniger Gewicht;

wenn besondere Umstände herrschen (z. B. Geschenke, Erbschaft, Mitgift) und die eingeführten Gegenstände vom Zoll befreit sind;

für Pflanzkartoffeln, Wein, Obst- und Schaumwein; die einzelnen Empfänger können jährlich jedoch nicht mehr als zusammen 600 Kilogramm Wein, Obst- oder Schaumwein, einführen.

In den unter b) angegebenen Fällen werden die Einfuhrgenehmigungen möglichst schnell erteilt werden. Die im Verhältnis zu Punkt b) eingeführten Mengen werden dem Kontingent zugerechnet, das in Beilage 7 des Wirtschaftsvertrages festgelegt ist.

c) Betreffs der Einfuhrkontingente für Personenautos und Motorräder nach dem polnischen Zollgebiet wird die deutsche Regierung der polnischen ein Verzeichnis aller deutschen Marken zuschicken. Die polnische Regierung wird andere Marken der Personenautos und Motorräder den Deutschland zuerkannten Kontingenten nicht zurechnen und auch die Einfuhrgenehmigungen nur solchen Firmen erteilen, die Personenautos und Motorräder deutscher Marke aus Deutschland einzuführen beabsichtigen und dies durch Vorlegung von Rechnungen beweisen können.

Die Gültigkeitsdauer der Einfuhrgenehmigungen.

Die Gültigkeitsdauer der erteilten Einfuhrgenehmigungen beträgt drei Monate, kann aber auf weitere drei Monate verlängert werden. Eine weitere Verlängerung ist nicht zulässig.

Gesuche um Verlängerung der Gültigkeitsdauer müssen spätestens am 15. Tage nach Ablauf der Gültigkeitsfrist eingereicht werden.

Die Einteilung der Kontingente.

Die festgesetzten Kontingente sind Kontingente des Kalenderjahres. Sie werden jedoch in Vierteljahreskontingente eingeteilt, wobei in jedem Quartal die Einfuhrgenehmigungen nur für den vierten Teil des Jahreskontingents erteilt werden. Wenn die auf das Quartal entfallende Menge im Laufe dieses Quartals nicht eingeführt wird, wird die nicht eingeführte Menge zusammen mit den eventuell von früheren Quartalen übriggebliebnen und im letzten Vierteljahr ebenfalls nicht eingeführten Mengen dem nächsten Vierteljahreskontingent zugerechnet und zusammen mit diesem aufs neue geteilt.

Freie Einfuhr für deutsche Eisen- und Metallerzeugnisse.

Mit dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Handelsvertrages, das nach Ratifizierung durch die beiden Vertragspartner erfolgt, werden folgende Fabrikate deutscher Herkunft für die Einfuhr nach Polen freigegeben werden:

Tarif-Nr. des poln. Zolltarifs	Bezeichnung der Ware
149. 3	Küchengefäße und Wannen, sowie ihre Teile, aus Kupfer, und Kupferlegierungen.
149. 4	Küchengefäße, sowie ihre Teile, aus Nickel und Aluminium.
149. 5	Lampenbrenner und Lampenbehälter, Petroleum-, Spiritus- und andere Kochapparate; Lötlampen, kleine Öfen, alles zusammengesetzt oder zerlegt, alles aus den in Pos. 143 genannten Metallen. (Kupfer, Nickel, Kobalt, Wismut, Kadmium, Aluminium und andere nicht besonders genannte Metalle und ihre Legierungen).
149. 6	Bestecke, Löffel, Gabeln, Messer, Messergriffe aus Aluminium und anderen Metallen und Legierungen, die in Pos. 143 genannt sind.
149. 7	Erzeugnisse ohne erhabene oder gravierte Verzierungen; Erzeugnisse gegossen, bearbeitet, auch mit Zusatz von Holz, Eisen und anderen gewöhnlichen Materialien.
149. 8	Röhrchen aus Aluminium zum Aufwickeln von kunstseidenem Garn.
149. 9	Messingfassungen (Zapfen) mit Porzellan, Glas oder Nitritköpfchen zur Herstellung von elektrischen Lampen.
149. 10	Erzeugnisse aus gegossenen oder gravierten Verzierungen außer gepreßten, fertiggestellt oder nicht, im ganzen oder in Teile zerlegt; Ornamente, Karyatiden, Medaillons, Büsten, Statuetten und dergleichen.
149. 11	Die in den Punkten 1—10 genannten Erzeugnisse, sowie Erzeugnisse außer den besonders Genannten aus unedlen Metallen, vergoldet und versilbert, oder auch mit Zusatz von wertvollen Materialien (außer den zu Pos. 215 gehörenden Erzeugnissen).
149. 12	Blech und Draht, vergoldet und versilbert (außer den zu Pos. 148 gehörenden, d. i. Gold, Silber, Platin und Erzeugnisse daraus).
149. 13	Erzeugnisse aus Metallporzellan, Metallglas, Metallholz.
150.	Erzeugnisse aus Roheisen oder aus Gußeisen.
151. 3	Erzeugnisse geschmiedet, gepreßt und gestanzt, aus Eisen und Stahl, auch mit befeilten Rändern und Seiten, jedoch ohne Bearbeitung, außer den besonders genannten.
153. 1	Eisen- und Stahlerzeugnisse, poliert, geschliffen oder anders bearbeitet, auch mit Zusatz von Holz, Kupfer und Kupferlegierungen.
153. 2	Schlösser aller Art.
153. 3	Tür- und Fensterbeschläge.
153. 4	Nieten und Bolzen ohne Gewinde, roh oder gescheuert.
153. 5	Schrauben mit aufgesetzten Muttern und Unterlageplättchen; Schrauben und Bolzen mit Gewinde, roh oder gescheuert, mit einem Durchmesser des gewindelosen Teiles von: usw.
153. 6	Nicht aufgesetzte Muttern und Unterlageplättchen, mit oder ohne Gewinde, roh oder gescheuert.
154.	Erzeugnisse aus Eisen und Stahlblech in einer Stärke von weniger als 4 Millimeter.
156.	Erzeugnisse aus Draht:
156. 1	eiserne und stählerne jeder Art, außer den besonders genannten.
156. 2	Eisen- und Stahlnägel.
156. 3	Stacheldraht aus Eisen und Stahl für Einzäunungen.
156. 4	Eisen- und Stahlbetten.
156. 5	Drähte aus Eisen und Stahl mit Papier, Gespinststoffen oder Guttapercha, Emaille überzogen; Gewebe, Gurte, Netze, Seile und Taue aus Eisen- und Stahldraht.
156. 6	Kratzen- und Kratzenbänder.
156. 7	Angelhaken.
156. 8	Hafteln, Schnallen, Spangen, Sicherheitsnadeln, doppelte Haarnadeln und dergleichen.
156. 9	Stecknadeln aus Eisen und Stahl, nicht zu Schmuckzwecken, auch mit runden Köpfchen aus gewöhnlichen Metallen und Glas, ein- oder mehrfarbigen, sofern ihre Länge einschließlich des Köpfchens 6½ Zentimeter nicht übersteigt.
157.	Nadeln.
158.	Messerschmiedewaren.
159.	Handwaffen, Hieb- und Stichwaffen, Schußwaffen, pneumatische und automatische Waffen; Patronen-Hülsen, Patronen-Zündhütchen und Handwaffenzubehör.
167. P. 2	Dampflokomotiven und Tender.
167. P. 27	Nähmaschinen, Kurbelmaschinen zum Sticken, zusammen mit den Tischen eingeführt, oder ohne diese.
167. P. 34	Transmissionen.
167. P. 36	Teile für Heizvorrichtungen aus Gußeisen.
168.	Wagen (zum Wiegen) aus Eisen, Wagenzubehör, Wagenteile und Gewichte.
169. P. 9	Schreib- und Rechenmaschinen, sowie ihre Teile.
171.	Uhrmachererzeugnisse.
173. P. 3	Fahrräder.
173. P. 8	Personen-Kraftwagen.
173. P. 11 b	Kraftwagen-Karosserien.
173. P. 12	Zyklonetten bis 350 Kilogramm im Stückgewicht.
173. P. 13	Motor-Fahrräder auch mit Beiwagen, sowie Beiwagen für Motorräder.

Die Einfuhr der oben angeführten Artikel wurde nach Beginn des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges durch Verfügung vom 17. Juni und 11. Juli 1925 verboten, sofern diese Waren aus Deutschland stammten.

Was die reglementierten Waren anbetrifft, so hat Deutschland Kontingente erhalten, deren Höhe wir in einer der nächsten Nummern hoffen, angeben zu können. Zu den reglementierten Waren gehören: Metalle und Metallerzeugnisse, elektrotechnische Apparate, sowie sämtliche Verkehrsmittel.

Außer den im Handelsvertrag vorgesehenen Kontingenten, bleiben höchstwahrscheinlich die auf Grund des deutsch-polnischen Holzabkommens an Deutschland gewährten Kontingente bestehen. Dieselben umfassen folgende Waren:

Tarif-Nr. des poln. Zolltarifs	Bezeichnung der Ware	Gewicht
171. P. 4	Teile von Uhrwerken Turmuhren	100 t
" P. 1 b	Uhrwerke für Uhren außer Taschenuhren	
" P. 1	Uhren außer Taschenuhren	
" P. 5	Scheiben für Wanduhren, auch versilbert, vergoldet, oder oxidiert, Gehäuse für Wanduhrenpendel, Hülsen für Wanduhrengewichte	
149. P. 7d,e	Uhrteile	
153. P. 1 a III		
173. P. 8	Personenkraftwagen	400 t
173. P. 3	Fahrräder	50 t

In Anbetracht des Umstandes, daß das Personenkraftwagenkontingent nicht ausgenutzt werden konnte, ist durch gegenseitige Vereinbarung ein Teil dieses Kontingents auf Motorfahrräder übertragen worden.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 81.

Bromberg, Sonntag den 6. April 1930.

Ein interessanter Beitrag zur Kriegsschuldfrage.

Der Schwindel von dem Schutz der belgischen Neutralität.

In England ist dieser Tage eines der wichtigsten Bücher zur Vorgeschichte des Krieges veröffentlicht worden, die Biographie Lord Carnocks, der als Sir Arthur Nicolson in den entscheidenden Vorkriegsjahren als Unterstaatssekretär im Foreign Office die dauernde Leitung dieses Amtes unter Sir Edward Grey ausübte. Die Biographie ist von seinem Sohn geschrieben, dem früheren englischen Botschaftsrat in Berlin, Harold Nicolson, der seit dem Januar dieses Jahres, nach seinem Ausscheiden aus der diplomatischen Laufbahn, dem Redaktionsstab des „Evening Standard" angehört.

In der Biographie veröffentlicht Nicolson zahlreiche Privatdokumente seines Vaters. Diese Papiere machen endgültig der Legende ein Ende, als ob England zum Schutz der belgischen Neutralität in den Krieg eingetreten sei. Im Gegenteil beweisen diese Papiere, daß England gemeinsam mit Frankreich schon im Jahre 1913 einen Plan aufgestellt hatte, selbst über die belgische Grenze zu marschieren, um der deutschen Armee in die Flanke zu fallen. Im Jahre 1913 schrieb Nicolson an den englischen Gesandten in Brüssel:

„Wir und Frankreich müssen unter Umständen Truppen über die belgische Grenze senden, um dem Anmarsch der deutschen Truppen von der anderen Seite zuvorzukommen." Die Antwort des englischen Gesandten in Brüssel an Nicolson stellt klar, daß diese Aktion geplant war: „Bevor die Deutschen in Belgien einmarschiert seien."

Die Biographie enthüllt die ganze Tragik der englischen Vorkriegspolitik. Die sogenannten unverbindlichen Besprechungen Greys führten unvermeidlich zum Krieg. Nicolson berichtet die bekannten Worte des französischen Botschafters an Grey, der im August 1914 Grey fragte, ob das Wort Ehre aus dem englischen Lexikon verschwunden sei. Nicolson berichtet, daß Grey nachgab, und bevor noch die Frage des Schutzes der belgischen Neutralität überhaupt auftauchte, Frankreich die Hilfe der englischen Flotte versprach. Grey selbst soll dann zusammengebrochen und mit seinen Fäusten auf den Tisch geschlagen haben unter dem Ruf: „Ich hasse den Krieg." Aber, so schreibt der Biograph, es war zu spät.

Andere wichtige Papiere betreffen die Jahre 1911, 1912 und 1913. Nicolson berichtet, daß im Jahre 1911 sämtliche Vorbereitungen bis in die geringsten Einzelheiten ausgearbeitet waren, vier bis sechs Divisionen auf dem Kontinent zu landen. 1912 drückte die französische Regierung ihre Ansicht dahin aus, daß der Krieg im Jahre 1913 oder 1914 ausbrechen werde.

„Nationale Minderheiten" — das französische Schreckgespenst.

In der Pariser „Revue hebdomadaire" setzte kürzlich der Senator Eccard, seines Zeichens Jurist, lang und breit auseinander, Frankreich brauche sich nicht davor zu fürchten, daß sich der Völkerbund jemals mit den Elsaß-Lothringern oder anderen nationalen Minderheiten in Frankreich befassen werde. Ihm ist jetzt Léon Siben gefolgt, der einige Jahre nach dem Kriege Präsident des Colmarer Oberlandesgerichts gewesen ist und in der „Nation", dem Organ der „Fédération Républicaine de France" die Ausführungen des Fachkollegen noch übertrumpft. Denn er will den Franzosen zeigen, was in Elsaß-Lothringen geschehen muß. Neben einen recht vernünftigen Teil über die Schul- und Kirchenfrage stellt er einen Abschnitt über die Pflicht Frankreichs, sein Prestige im neugewonnenen Gebiet aufrechtzuerhalten „durch eine Außenpolitik, die Deutschland in Schach hält". Hier sei nun besondere Vorsicht vonnöten, denn die Deutschen betrachteten alle vom Reich abgetrennten Gebiete als „nationale Minderheit in einem fremden Staat" und verwenden auf sie alle Sorgfalt.

Wenn Herr Siben in seinem Beruf nie sorgfältiger und gewissenhafter gearbeitet hat wie hier, so ist es schlimm. Dieser Rechtsgelehrte hat sich offenbar noch niemals ernstlich mit der europäischen Minderheitenbewegung und ihren Forderungen vertraut gemacht. Wie hätte er sonst den Klatsch und Tratsch übernehmen können, was man ihm als Äußerung eines „hervorragenden Mitglieds des Wissenschaftlichen Instituts für Elsaß und Lothringen in Frankfurt", als deutsche Auffassung ausgegeben hat: Deutschland müsse heute eine pazifistische Maske tragen. Es habe seine Ziele gut versteckt und dürfe seine ganze Hoffnung auf „diese Minoritäten deutscher Nationalität" setzen. Sie würden ihm „von größtem Vorteil sein am Tage der Revanche" und „machtvoll behilflich sein", die verlorenen Gebiete wieder zurückzugewinnen. Freilich müsse man sich hüten, dem Nachbarstaat diese Pläne zu früh zu enthüllen. Das Wichtigste sei also, in den Nachbarstaaten vermittels der deutschen Minoritäten „Gärungszentren" zu bilden und sie beständig in Erregung zu halten.

Zu welchen erschreckenden Folgen aber führt nach Auffassung dieses angesehenen französischen Juristen der obige heimtückische deutsche Plan: Frankreich könne dazu gebracht werden, „seiner Bevölkerung deutschen Ursprungs weiteste Autonomie in allen administrativen Fragen, in allen Schulfragen, in allen Gerichtsfragen zu gewähren, was ebenfalls das Recht nach sich ziehe, den Unterricht in Deutsch zu erteilen . . ."

Das ist in der Tat ein Hauptpunkt der Minderheitenforderungen: Unterricht nicht in der fremden Staatssprache, sondern in der angeborenen, der Muttersprache der Bevölkerung. Wenn Herr Siben darin etwas Erschreckendes sieht, daß die deutschsprachige elsaß-lothringische Jugend einmal in deutscher Sprache unterrichtet werden könnte, so zeigt er eben, wie weit er von modernen Auffassungen entfernt ist. Er hat in der Zeit seines Aufenthaltes im Elsaß nichts gelernt.

Frau Krestinski wird boykottiert.

Paris, 4. April. Die russische Zeitung **„Wozroschdenje"** in Paris veröffentlicht einen sensationellen Artikel über den gesellschaftlichen Boykott, der über die Gattin des sowjetrussischen Botschafters in Berlin verhängt wurde. Der Boykott ist den hartnäckig im Umlauf befindlichen Gerüchten zuzuschreiben, nach denen Frau Krestinski im Kontakt mit der russischen Tscheka stehen soll. Dies ist nicht ein vereinzelter Fall in der Geschichte der russischen diplomatischen Auslandsposten in Europa. Ende des vergangenen Jahres machte auch in London die Presse durchaus kein Hehl daraus, daß sie die Gattin des sowjetrussischen Geschäftsträgers Serebrjakow für ein aktives Mitglied der russischen Staatspolizei halte. Auch dort wurde die Gattin des Repräsentanten der Sowjetregierung boykottiert. Das Beispiel Londons scheint eine rechtzeitige Warnung für Berlin gewesen zu sein, wo Dinge an das Tageslicht kamen, welche die vollkommene Ausschaltung der Frau Krestinska aus der Berliner Gesellschaft zur Folge hatten. Niemand empfängt sie, und von niemand wird sie besucht.

Die Initiative zu diesem Boykott gab die Gattin des englischen Botschafters, die entgegen der Etikette Frau Krestinski zum offiziellen Empfang nicht mehr eingeladen hatte. Ihre Aktion beschränkte die Gattin des englischen Botschafters nicht allein auf die persönliche Ignorierung der Anwesenheit der Frau Krestinski in Berlin, sondern sie gab ohne Umschweife ihren Bekannten und Freunden in diplomatischen Kreisen zu verstehen, daß man nicht auf ihre Anwesenheit in gesellschaftlichen Zusammenkünften rechnen solle, an denen auch die Gattin des sowjetrussischen Botschafters teilnehmen werde. Ein Beispiel nahmen daran nicht allein diplomatische Kreise, sondern auch die Häuser der Aristokratie und der Industrie. Die Gattin des sowjetrussischen Botschafters in Berlin hörte überhaupt auf, für die Berliner gesellschaftliche Welt zu existieren. Sogar ein so wenig konservativer Diplomat wie der amerikanische Botschafter Sackett erklärte seinen Kollegen und Bekannten entschieden, daß man ihn nicht einmal zufällig der Gefahr aussetzen solle, der Frau Krestinski zu begegnen. Mit einem Worte, der Boykott der Gattin des sowjetrussischen Botschafters wurde zu einer vollzogenen Tatsache.

Die Gründe einer so geschlossenen Front gegenüber der Gattin des russischen Diplomaten in Berlin haben einen tieferen Hintergrund, als dies den Anschein hat. Auf ihre gesellschaftliche Bloßstellung soll immer, der „Wozroschdenje" zufolge, eine vertrauliche Warnung des deutschen Außenministers eingewirkt haben, der festgestellt haben soll, daß Frau Krestinski zweifellos im Kontakt mit der Tscheka (G. P. U.) in Moskau steht. Das Aktionssystem der diplomatischen Tscheka-Agentin war sehr einfach. Frau Krestinski benutzte jede Gelegenheit, um den Damen, besonders den Ehefrauen der Diplomaten, einen prunkvollen Modesalon aufs Wärmste zu empfehlen, dessen Inhaberin und zugleich künstlerische Leiterin die russische Emigrantin Marja Lwowna Bersen gewesen sein soll. Infolge der Reklame der Frau Krestinski kam der Salon der Marja Lwowna in Mode und wurde zum Mittelpunkte der Zusammenkünfte der elegantesten Berliner Damen aus der diplomatischen Welt. Und dies war durchaus verständlich. Marja Lwowna verkaufte die schönsten Pariser Modelle um die Hälfte billiger als in Paris selbst, wobei sie sehr gern Kredit gewährte und niemals um Bezahlung mahnte.

Doch bald klärte sich das Rätsel der ungewöhnlichen Billigkeit der Modelle im Salon der Marja Lwowna in einer am wenigsten erwarteten Weise auf. Es stellte sich heraus, daß jene russische Emigrantin eine in Tschekakreisen bekannte Spionin ist, die unter einem Pseudonym arbeitet. Die in ihrem Salon zusammentreffenden Damen konnten nicht immer den Mund halten. Jedes Wort, das von ihren Lippen kam, bildete eine wertvolle Information für die Tscheka (G. P. U.) und wurde genau notiert.

Frau Krestinski hatte sich als Gebiet ihrer Spionageaktion auch ein Berliner Krankenhaus erwählt, an dem sie als Ärztin praktizieren durfte. Als ihre etwas anrüchige politische Rolle auch in diesem Krankenhaus bekannt geworden war, erklärte ihr der Chefarzt ohne Umschweife, daß er ihre weitere Mitarbeit nicht wünsche, da er die Nachbarschaft einer Person fürchte, die im engen Kontakt mit der russischen Tscheka stehe.

Klage gegen den König von Abessinien beim Völkerbund.

Gegen Ras Tafari, den König, Regenten, Thronfolger, Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen des Kaiserreiches Abessinien, ist beim Völkerbund eine Klage eingelaufen. Er wird beschuldigt, zu der Zeit, als er seine jetzige Machtstellung noch nicht hatte, angeblich versucht zu haben, seinen früheren armenischen Leibarzt, Dr. Garabedian, zum **Giftmord an der Kaiserin Zauditu** zu verleiten, die ihn dann unter dem Zwang der Verhältnisse am 7. Oktober 1928 zum König (Negus) und bevollmächtigten Regenten ernannte.

Die Klage wurde von Dr. Garabedian selbst eingereicht, der 1922 als armenischer Flüchtling aus der Türkei nach Abessinien kam und sich am Hofe Ras Tafaris niederließ. Anfangs bestand zwischen Tafari und ihm ein sehr gutes Einvernehmen, bis ihm schließlich im Oktober 1925 der Ras bei einem Nachmittagstee den Vorschlag zum Giftmord machte. Der Arzt, der mittlerweile Leiter des Hospitals „Menelik II." in Addis Abeba geworden war, lehnte den Vorschlag in einem eingeschriebenen Brief an Ras Tafari ab. Dieser eingeschriebene Brief ist von Garabedian nunmehr zusammen mit einer 340 Seiten starken Klageschrift beim Völkerbundsekretariat eingereicht worden.

Der Klage wird — wie der „D. A. Z." aus Genf berichtet wird — vom Völkerbund wahrscheinlich nicht stattgegeben, da der Völkerbund in solchen Fällen nur eingreifen kann, wenn sich ein souveräner Staat mit der Angelegenheit befaßt. Garabedian ist als armenischer Flüchtling staatenlos. Außerdem behauptet die abessinische Regierung, Garabedian sei ein Schwindler, dessen Vermögen als Strafe für unerlaubte Rauschgiftgeschäfte beschlagnahmt worden sei.

Die Gralshüterin von Bayreuth.

Geschichten um Cosima Wagner.

Unzählige Geschichten werden über Cosima Wagner erzählt, die kürzlich verstorben ist und die eine längst verflossene Kunstepoche verkörperte. Cosima Wagner wohnte noch vor kurzem allen Proben im Bayreuther Festspielhause bei und wurde von den Künstlern mit Recht gefürchtet, denn es war keine leichte Aufgabe, ihren strengen Anforderungen gerecht zu werden. Der echte Wagnerstil war für sie ein Evangelium, und was sie von den Künstlern verlangte, war oft nicht leicht zu erreichen. Umso größer war der Triumph derer, mit denen Cosima Wagner zufrieden war. Sie hielt sich vor allem an das Prinzip, das Meister Richard Wagner nach der Generalprobe des Nibelungen-Ringes aufgestellt hat und das seinen Ausdruck in seinen Worten fand: „Denkt an die kleinen Noten, die großen kommen von selbst!" Höchste Präzision und rhythmische Sicherheit waren die Voraussetzungen einer stilgerechten Wiedergabe einer Wagnerpartie.

Einmal geschah es, daß Cosima Wagner den Darsteller des Klingsor im Parsifal, einen bekannten Charakter-Bariton, unzählige Male die Phrase „Was fragst du das, verfluchtes Weib?" wiederholen ließ. Der geplagte Sänger, mit dem die besten Dirigenten stets zufrieden waren, geriet endlich in maßlose Wut, wandte sich an die in der ersten Reihe sitzende Cosima, stampfte mit den Füßen und schrie ihr wutschnaubend ins Gesicht: „Was fragst du das, verfluchtes Weib!" „So, jetzt war es endlich richtig", sagte die scheinbar vollständig befriedigte Meisterin.

*

Ein weltberühmter Heldentenor sollte in Bayreuth Probe singen — es war die Ambition des in allen Opernhäusern Europas und in Newyork gefeierten Sängers, auch einmal an der Stätte der Wagnerkunst aufzutreten. Der Sänger erschien, zitternd vor Aufregung, im Allerheiligsten der Villa Wahnfried. Er wurde in das Musikzimmer geführt und von Siegfried Wagner empfangen. Siegfried Wagner setzte sich ans Klavier, während Frau Cosima sich auf einem Sessel niederließ. Der Sohn des Meisters schlug einige Akkorde an und fragte den gefeierten Tenor, was er zu singen gedenke. „Lache, Bajazzo", erwiderte der Tenor, der sich scheinbar in einer Sinnesverwirrung befand. Ohne ein Wort zu sagen, erhoben sich Siegfried und Cosima Wagner und verließen das Zimmer. Der Sänger blieb einige Minuten lang unschlüssig stehen. Dann verließ er das Haus Wahnfried, fuhr in sein Hotel, packte seine Sachen und verließ die Festspielstadt, um sie nie wiederzusehen.

*

Cosima Wagner war die ungekrönte Königin von Bayreuth. Sie thronte am Hofe von Wahnfried. Viele machten es ihr zum Vorwurf, daß sie das Haus des Künstlers in eine Art byzantinische Hofgesellschaft verwandelt hat. Es war nicht leicht, in das Haus Wahnfried einzudringen, und der Ton, der dort herrschte, befremdete manchen Künstler, der nicht an strenge Etikette gewöhnt war. Frack war bei Abendgesellschaften Zwang. Ein französischer Musikkritiker, der nach der Art der Bohêmekünstler von Montmartre in einer Samtjacke mit riesengroßem Schlips bei einem feierlichen Empfang in Bayreuth erschienen war, fühlte sich höchst unbehaglich, und zog es vor, unbemerkt aus der prunkvoll angezogenen Gesellschaft zu verschwinden.

Cosima Wagner legte großen Wert auf die richtige Aussprache der Namen Wagnerscher Helden. Einem Musikhistoriker, der stets Walküre unter Betonung der zweiten Silbe, sagte, erklärte die Meisterin, daß Richard Wagner es nicht leiden konnte, in diesem Worte die Betonung auf der zweiten Silbe zu hören. Es soll nämlich Walküre (unter Betonung der ersten Silbe) heißen. Dabei hielt Cosima Wagner dem Musikschriftsteller einen ausführlichen kulturhistorischen Vortrag, wobei er über die unglaublichen Kenntnisse der Meisterin höchst erstaunt war.

*

Felix Mottl, der unvergeßliche „Tristan"-Dirigent, erfreute sich ganz besonderer Sympathien Cosima Wagners. Jedenfalls konnte er sich vieles erlauben, wofür ein anderer unbedingt aus dem Kreise der Wahnfrieder Gralsritter entfernt worden wäre. Felix Mottl hatte sich nämlich an einem Unternehmen beteiligt, das von der treuen Bayreuther Gemeinde als Gralsraub bezeichnet wurde. Ein amerikanischer Impresario verfiel auf den Gedanken, den ausschließlich für das Bayreuther Festspielhaus bestimmten „Parsifal" in Newyork noch vor Ablauf der Bayreuther Schutzfrist, allerdings vor einer geschlossenen Gesellschaft, aufzuführen. Als Dirigent wurde für dieses Unternehmen Felix Mottl gewonnen. Zu diesem Zwecke erhielt der damals in München als Generalmusikdirektor tätige Dirigent einen Urlaub seitens der Generalintendanz. Es bestand nämlich eine scharfe Konkurrenz zwischen dem Münchener Prinzregententheater, das alljährlich im Sommer Wagnerfestspiele mit allerersten Kräften veranstaltete, und dem Bayreuther Festspielhaus.

Als Felix Mottl nach Absolvierung seines Newyorker Engagements nach Deutschland zurückkehrte, nahm man allgemein an, daß er für Bayreuth für alle Zeiten erledigt sei. Cosima Wagner, die seine unübertroffene Interpretierung des „Tristan" über alles schätzte, nahm ihn trotzdem in Gnaden auf. Felix Mottl konnte wieder den Stab zu den „Tristan"-Aufführungen in Bayreuth schwingen, die unter seiner Leitung zu wahren Kunsterlebnissen wurden. In der Pause der „Tristan"-Aufführungen sah man öfters Felix Mottl am Arme der greisen Meisterin gehen.

A. G.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Konjunkturforschungsinstitut über Wirtschaft und Geldmarkt. — Pessimistische Konjunkturdiagnose. — Vorläufig noch Andauern der Depressionsphase. — Noch keine Voraussetzungen für Aufschwung.

Während noch vor einigen Wochen das Institut für Konjunkturforschung bei Untersuchung der Wirtschaftslage einen Konjunkturaufschwung mit Eintritt des Frühjahrs voraussagte, ist der letzte Monatsbericht auf einen ausgesprochen pessimistischen Ton eingestellt. Die vornehmlichen Depressionssymptome, die der Bericht zur Erhärtung seiner Diagnose anführt, Einschränkung des Produktionsumfanges, geringe Warenumsätze, Rückgang des Güterverkehrs, Kurssturz der Aktien und Wertpapiere und Steigerung der Wechselproteste sind Tatsachen, die jedermann aus der eigenen Beobachtung des Wirtschaftslebens leider schon sattsam bekannt sind; eine Ausnahme bilden nur noch die Steuerämter und ihre Organe, die bei Festsetzung der Höhe der Umsatzsteuer für das abgelaufene Jahr 1929 höchstwahrscheinlich an all diesen Tatsachen einfach vorübergehen und die Steuer in derselben Höhe wie im Vorjahre ansetzen werden. Die Zusammenfassung der gegenwärtigen Konjunkturlage durch das Institut für Konjunkturforschung bringt an sich nichts Neues. Interessant und neuartig ist lediglich die durchaus pessimistische Konjunkturprognose, zu der es bei Abschätzung der nächsten Entwicklungsmöglichkeiten gelangt. Es geht hierbei von einem Vergleich der gegenwärtigen Krise mit der Depressionsperiode aus, die Polen im Jahre 1925 und zu Anfang 1926 durchmachte. Ganz zutreffend wird zunächst festgestellt, daß die Belebung der Wirtschaft im Jahre 1924 auch nicht annähernd ein solches Ausmaß erreichte, wie der Aufschwung im Jahre 1928, auf der anderen Seite aber war die Krise, die nach dieser kurzwährenden Belebung zu Ende 1925 einsetzte, viel rapider, aber zugleich auch kürzer, als die gegenwärtige. Nach der damaligen Krise trat eine rasche Aufwärtsbewegung in fast allen Wirtschaftszweigen ein, wozu eine Reihe von günstigen Umständen beitrug. Nach dem bekannten Zlotyzusammenbruch im Sommer 1925, als Folge der überhasteten Währungsreform durch Grabski und des in die gleiche Zeit fallenden Ausbruches des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges, setzte ein außergewöhnlich rascher Preisanstieg bis auf das Niveau der Weltmarktpreise ein, der naturgemäß Industrie und Handel belebte. Von entscheidendem Einfluß war aber der um die gleiche Zeit einsetzende Englandstreik, der eine außergewöhnlich günstige Konjunktur für den Kohlenbergbau schuf und in weiterer Folge die gesamte Wirtschaft ankurbelte. Der Zollkrieg mit Deutschland hat die Entwicklung einzelner Produktionszweige gefördert, und im übrigen gingen von der Erlangung ziemlich bedeutender Auslandsanleihen und der Hereinnahme der damals fast in jeder Höhe erlangbaren Warenkredite starke Impulse für eine lebhafte Investititonstätigkeit in Industrie und im Bauwesen aus. Darauf geht es wohl in erster Linie zurück, daß nach einer relativ kurzen Krise eine günstige Periode einsetzte, die durch fast volle zwei Jahre, 1927—28, andauerte, in welcher Zeit fast in allen Wirtschaftszweigen eine deutliche Besserung festzustellen war.

Zurzeit liegen aber die allgemeinen grundlegenden Bedingungen für eine Überwindung der Depression und den Übergang zur Phase der Besserung weniger günstig als im Jahre 1926. Die Ursache hierfür liegt in der allgemein sinkenden Bewegung der Preise der wichtigsten Rohstoffe und Getreidearten, die, wie die Dinge aussehen, noch durch längere Zeit anhalten dürfte. Sollte dies der Fall sein, dann würde die konjunkturmäßige steigende Bewegung selbstverständlich weiterhin eintreten, lediglich die grundsätzliche Tendenz würde jedoch eher sinkend sein. Die Zeiträume derartiger Preistendenzen zeichnen sich gewöhnlich durch den Charakter einer Depression aus. Die Konjunkturzyklen dauern länger die Depressionsphasen ziehen sich in die Länge. Mithin sei der auf dem Weltmarkt herrschende Preissturz ein Umstand, der in Polen den Verlauf der Depression verschärfe und überdies hemmend beim Übergang zur Besserung wirken werde.

Ein besonderer Abschnitt wird dem bedeutenden Rückgang der Zinssätze auf dem Weltmarkte gewidmet, wobei gleichzeitig richtig gefolgert wird, daß diese internationale Diskontsenkungswelle bei Mangel sonstiger günstiger Voraussetzungen zu einer schleunigen Überwindung der schlechten Konjunktur nicht beitragen könne. Im übrigen hat sich die Geldverbilligung in Polen zunächst nur in der Form ausgewirkt, daß die Bank Polski ihre Rate gesenkt hat, während von einer Geldfülle derzeit bei uns noch nicht die Rede sein kann. Es genügt, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß eine ganz bedeutende Anzahl alteingesessener und als solid geltender Unternehmungen fast in allen Branchen sich in bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten befinden, so daß von der Geldseite her eine Rückkehr zum Gleichgewicht sehr unwahrscheinlich ist.

Die einzige Möglichkeit für eine Besserung erblickt das Institut in der Inangriffnahme einer größeren Bautätigkeitsaktion zu Frühjahrsbeginn. Dieser Vorschlag hat aber leider wenig Aussichten auf Verwirklichung, da schon heute mit gutem Grund angenommen werden kann, daß die für die Bautätigkeit bestimmten Geldmittel im laufenden Jahre bedeutend niedriger sein werden, als im Vorjahre, vornehmlich aus dem Grunde, weil der Staat selbst sich bemüßigt fühlt, seine Investitionen einzuschränken und auch die staatliche Landeswirtschaftsbank, die bisher die Bautätigkeit vornehmlich finanzierte, heuer zweifellos über viel geringere Mittel für Baukreditzwecke verfügen dürfte, als bisher. Wie gerade jetzt verlautet, hat das Finanzministerium für die Bauaktion im ganzen 36 Millionen Zloty ausgesetzt (23 Millionen für die Beendigung der im Vorjahre begonnenen Bauten, 13 Millionen für Neubauten).

Der Bericht des Institutes nimmt merkwürdigerweise keinerlei Stellung zum Abschluß des Handelsvertrages mit Deutschland, einem Ereignis, dem doch nach den Enunziationen führender Wirtschaftskreise hüben und drüben zweifellos eine sehr große Bedeutung zukommt, namentlich dann, wenn trotz der ungeklärten innerpolitischen Situation dieser Vertrag tatsächlich baldigst ins Leben treten sollte. Es scheint, daß das Institut den wohltätigen Einfluß, den dieser Vertrag auf finanziellem Gebiete durch die Erlangung neuer Warenkredite bei Deutschland ausüben kann, nicht genügend einschätzt. Schon die Tatsache an sich, daß wir nunmehr in einen geregelten Warenaustausch mit unserem wichtigsten Lieferanten und Warenbezieher eintreten, könnte die Voraussetzungen für eine neue Konjunkturphase schaffen.

Immerhin geht aus dem letzten Bericht des Konjunkturforschungsinstitutes mit aller Deutlichkeit hervor, daß unsere Wirtschaftssituation nach wie vor äußerst ernst ist und daß vorläufig keine Aussichten für eine grundlegende Wendung zum Bessern vorhanden sind. Bei diesem Stand der Dinge erscheint die Durchführung jener Hilfsmaßnahmen dringend notwendig, die eine gewisse Belebung der Wirtschaft auslösen könnten, wie Reform der Gewerbesteuer, Ratifizierung des Handelsvertrages mit Deutschland und des Zusatzabkommens mit Frankreich, Zuweisung eines Teiles der Kassenreserven für die Bedürfnisse der Privatwirtschaft u. a. m. Alle diese brennenden Probleme sind durch die letzten innerpolitischen Ereignisse stark in den Hintergrund gedrängt worden und es wäre die erste Aufgabe der neuen Regierung, daß sie den wirtschaftlichen Aufgaben ihr besonderes Augenmerk zuwendete.

*

Die Bilanz der Bank Polski weist für die dritte Märzdekade folgenden Stand in Millionen Zloty auf (in Klammern die entsprechenden Zahlen derselben Dekade des Vorjahres): Edelmetallvorrat 701,9 (622,2), Valuten, Devisen und Auslandsguthaben, die mit zur Deckung gerechnet werden 325 (529,9), die nicht zur Deckung gerechnet werden 116,2 (128,9), Wechselportefeuille 623,5 (703,9), Pfanddarlehen 73,1 (85,6), Summe der sofort zahlbaren Verpflichtungen 337,1 (512,2), Banknotenumlauf 1324,2 (1333,2). Die Golddeckung der sofort zahlbaren Verpflichtungen beträgt 42,2 Prozent, die Gold- und Devisendeckung 61,8 Prozent, die Golddeckung lediglich des Banknotenumlaufs 53,0 Prozent.

Der Passagierverkehr in Gdingen.

Gdingen hat sich in wenigen Jahren zu einem der größten Passagierhäfen der Ostsee entwickelt, und zwar fast ausschließlich durch die staatliche Anregung. Die meisten Passagiere werden sogar durch staatliche Schiffe befördert. Dies gilt insbesondere für den Bäderverkehr in der Danziger Bucht, für den 4 Passagierdampfer auf Staatskosten neu gebaut wurden. In diesem Bäderverkehr wurden im letzten Jahre 150 000 Personen befördert, gegen 80 000 im Vorjahre. Daneben ist aber auch in den letzten beiden Jahren der Passagierverkehr nach ausländischen Häfen schnell in die Höhe gegangen auf Kosten des Passagierverkehrs von Danzig. Gegenwärtig beträgt der Passagierverkehr in Gdingen mit ausländischen Häfen schon beinahe die Hälfte des **Danziger Verkehrs. Über den Passagierverkehr in Gdingen gibt folgende Tabelle Auskunft:**

	Angekommene Personen		Abgefahrene Personen	
Von oder nach	1928	1929	1928	1929
Amsterdam	—	343	1696	—
Antwerpen	5	2	—	96
Bornholm	78	278	78	170
Le Havre	1241	754	13 657	14 083
Kopenhagen	387	713	573	223
Libau	—	—	—	505
London	1	1123	—	2
Memel	—	9	—	547
Newyork	801	2048	400	422
Riga	22	99	59	359
Stockholm	356	382	272	400
Visby	—	189	—	—
Windau	—	—	—	506
Ymuiden	—	—	1740	177
Insgesamt einschl. anderer Häfen	3215	5970	20 007	17 591

Der Hauptverkehr besteht also mit Le Havre, weil dorthin schon seit 1924 eine französische Dampferlinie verkehrt. Auch der Verkehr nach Newyork ist schon recht groß geworden, da im letzten Jahre schon mehrmals die Dampfer der Baltischen Amerika-Linie in Gdingen einliefen. Man vermißt die Zahl der Auswanderer mit der französischen Linie nach Südamerika. Diese Personen sind unter Le Havre enthalten, weil die Dampfer Le Havre anlaufen. Im übrigen befinden sich unter der Passagierzahl zahlreiche Touristen, da die Schiffe der polnischen Staatsflotte im Sommer mehrere Reisen für Touristen nach den Ostseehäfen ausführen. Man ersieht aus dieser Tabelle, daß die Auswanderung nach London und Hull, für welche die Schiffe der Polnisch-Britischen Schiffahrtsgesellschaft bestimmt sind, vorläufig noch nicht über Gdingen stattfindet, weil die Einrichtungen dort noch nicht ausreichen.

Man erwartet eine weitere Heranziehung der Auswanderung nach Gdingen nach Fertigstellung des Auswandererlagers in Gdingen. Etwa von 1933 soll **die ganze Auswanderung in Gdingen konzentriert werden.** Dort sollen für das Auswandererlager in nächster Zeit gebaut werden die Desinfektionsanstalt, ein Auswandererhotel und ein Verwaltungsgebäude. Die Kosten dieses neuen Auswandererlagers belaufen sich auf etwa 10 Millionen Zloty. Ferner ist auch für den Passagierverkehr eine besondere Anlegemole gebaut worden, die bei 400 Mtr. Länge und 120 Mtr. Breite den größten Passagierdampfern gute Liegeplätze bietet. Diese Mole wird demnächst fertig sein.

Verlängerung der Gewährung der Ausfuhrprämien. Warschau, 4. April. Wie der „Dzien Polski", ein Regierungskreisen nahestehendes Blatt, erfährt, wird die Gewährung der Getreideausfuhrprämien, die am 15. d. M. unterbrochen werden sollte, bis zum 31. Juli d. J. verlängert werden. Die entsprechende Verordnung wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Diskontherabsetzung in der Schweiz. Zürich, 4. April. (PAT.) Die schweizerische Nationalbank hat den Diskontsatz von 3½ auf 3 Prozent, und den Lombardzinsfuß von 4½ auf 4 von Hundert herabgesetzt.

Die Thorner Vereinsbank hat ihren 69. Geschäftsbericht herausgebracht und konnte deshalb auf ihrer Generalversammlung am 28. März 1930 gleichzeitig auf ihr 70jähriges Bestehen zurückblicken. Auch das letzte Jahr hat die Genossenschaft wieder ein großes Stück vorwärts gebracht, weshalb eine ansehnliche Steigerung auf allen Konten nachgewiesen werden konnte. Der Gesamtumsatz ist um ca. 22 Millionen, die Bilanzsumme um 2,4 Millionen gestiegen. Das Eigenkapital in Form der Geschäftsguthaben und der Reserven ist auf 2 Millionen angewachsen; auch die fremden Betriebsmittel in Form von Spareinlagen sind trotz der geldknappen Zeit gegen das Vorjahr noch gestiegen und betragen jetzt 5 084 733 Zloty. Die Kreditwünsche der Mitglieder konnten in ausreichendem Maße befriedigt werden. Die Geldflüssigkeit der Genossenschaft war im vergangenen Jahre stets als günstig zu bezeichnen. Das Jahr 1929 schließt ab mit einem Reingewinn von 253 162 Zloty. Nach Rückstellung der gesetzlich zulässigen höchsten Dividende von 11 Prozent auf die eingezahlten Geschäftsanteile wurde der Rest des Gewinnes mit ca. 137 000 Zloty zur Stärkung der Reserven bestimmt. Die Genossenschaft kann mit Stolz darauf hinweisen, daß sie in 70 Jahren ihrer Tätigkeit sich von einem kleinen Vorschußverein zu einem Achtung gebietenden städtischen Kreditunternehmen auf sicherer Grundlage entwickelt hat. Auch die Erschütterungen der Kriegs- und der Nachkriegszeit sind vollständig überwunden und der Bilanzstand der Genossenschaft von 1914 ist bereits sehr beträchtlich überholt.

Erhöhung des Bierzolles. Der Verband der polnischen Brauereien ist kürzlich beim Ministerium für Industrie und Handel vorstellig geworden mit dem Antrage, den Zoll auf die Einfuhr von Bier aus dem Auslande nach Polen zu erhöhen. In diesem Falle handelt es sich in erster Linie um den Import von Bier aus der Tschechoslowakei, der einen immer größeren Umfang einnimmt.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschub. Der Helene Witecki in Crone (Koronowo), Inhaberin eines Textil- und Kurzwarengeschäftes, wird Zahlungsaufschub bis zum 25. Juni d. J. gewährt. Mit der gerichtlichen Überwachung der Schuldnerin sind beauftragt der Rechtsanwalt Niemczyk in Crone und der Kaufmann Isidor Schmul in Bromberg.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. April auf **5,9244 Zloty** festgesetzt.

Der Zloty am 4. April. Berlin: Ueberweisung 46,825 bis 47,025, Danzig: Ueberweisung 57,56—57,71, London: Ueberweisung 43,39, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378,25, Wien: Ueberweisung 79,35—79,63, Zürich: Ueberweisung 57,90.

Warschauer Börse vom 4. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,48, 124,79 — 124,17, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,11, 359,01 — 357,21, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 43,49½ — 43,23, Newyork 8,908, 8,928 — 8,888, Oslo —, Paris 34,90½, 34,99 — 34,82, Prag 26,41¾, 26,48 — 26,35½, Riga —, Stockholm 239,75, 240,35 — 239,15, Schweiz 172,67, 173,10 — 172,24 Wien 125,72, 126,03 — 125,41, Italien —.

*) London Umsätze 43,38½—43,38.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. April Geld	In Reichsmark 4. April Brief	In Reichsmark 3. April Geld	In Reichsmark 3. April Brief
4,5 %	1 Amerika	4.186	4.194	4.1855	4.1935
5 %	1 England	20.362	20.402	20.359	20.399
4 %	100 Holland	168.00	168.34	168.07	168.41
—	1 Argentinien	1.637	1.641	1.642	1.646
5 %	100 Norwegen	112.02	112.24	112.03	112.25
5 %	100 Dänemark	112.08	112.30	112.08	112.30
—	100 Island	92.13	92.31	92.13	92.31
4.5 %	100 Schweden	112.49	112.71	112.49	112.71
3.5 %	100 Belgien	58.39	58.51	58.37	58.49
7 %	100 Italien	21.95	21.99	21.945	21.985
3 %	100 Frankreich	16.37	16.41	16.375	16.415
3.5 %	100 Schweiz	81.045	81.205	81.00	81.16
5.5 %	100 Spanien	52.55	52.65	52.50	52.60
—	1 Brasilien	0.490	0.492	0.490	0.492
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.183	4.191	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.866	3.874	3.776	3.784
5 %	100 Tschechoslowak.	12.393	12.418	12.384	12.414
7 %	100 Finnland	10.527	10.547	10.525	10.545
—	100 Estland	111.51	111.73	111.51	111.73
[illegible]	100 Lettland	80.71	80.87	80.70	80.86
8 %	100 Portugal	18.78	18.82	18.78	18.82
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.400	7.414	7.399	7.413
7 %	100 Oesterreich	58.905	59.115	58.975	59.095
7.5 %	100 Ungarn	73.08	73.22	73.07	73.21
6 %	100 Danzig	81.40	81.56	81.395	81.555
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.875	20.915
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.490	2.494
—	Warschau	46.825	47.025	46.85	47.05

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. April. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,74 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,56 Gd., 57,71 Br.

Züricher Börse vom 4. April. (Amtlich.) Warschau 57,90, Paris 20,21, London 25,12¼, Newyork 5,1640, Belgien 72,05, Spanien 64,70, Holland 207,32, Berlin 123,26, Wien 72,81, Stockholm 138,80, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,32, Sofia 3,74½, Prag 15,30, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12¾, Athen 6,71, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07¼, Helsingfors 13,60, Buenos Aires 1,98½, Tokio 2,56, Italien 27,07¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zl., do. kl. Scheine 8,86 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,22¼ Zl., 100 Schweizer Franken 171,99 Zl., 100 franz. Franken 34,76½ Zl., 100 deutsche Mark 212,05 Zl., 100 Danziger Gulden 172,32 Zl., tschech. Krone 26,31¾ Zl., österr. Schilling 125,22 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 42,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 21,75 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 43,00 G. Centr. Rolnik. 90,00 G. Herzfeld-Viktorius 28,00 G. Dr. Roman May 71,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 4. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 23,50—24,50, Weizen 39 bis 40, Einheitshafer 19—20, Grützgerste 22—23, Braugerste 24 bis 25,50, Speise-Felderbsen 27—29, Luxus-Weizenmehl 72—75, Weizenmehl 4/0 62—65, Roggenmehl nach Vorschrift 39—40, grobe Weizenkleie 16—17, mittlere 14—15, Roggenkleie 11—12, Leinkuchen 33—34, Rapskuchen 25—26. Umsätze mittel, Tendenz fester.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 3. April. **(Großhandelspreise für 100 Kilogr.)** Weizen 36,25—37,50 Zl., **Roggen** 20,75—21,75 Zl., Mahlgerste 20,00—21,00 Zl., Braugerste 22,50—24,00 Zl., Felderbsen 25,00—27,00 Zl., Viktoriaerbsen 28,00—30,00 Zl., **Hafer** 17,00—18,75 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., **Speisekartoffeln** —,— **Zl.**, Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70%, —,— Zl., do. 65%, —,— Zl., Roggenmehl 70%, —,— Zl., Weizenkleie 15,50—16,00, Roggenkleie 13,50—14,00 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: beständig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 4. April zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: **Rotklee** 120—160, **Weißklee** 130—250, Schwedenklee 170—200, Gelbklee, enthülst 60—65, **Gelbklee in Hülsen** 200—220, **Inkarnatklee** 80—100, **Wundklee** 28—32, Engl. Raygras, hiesiges 24—25, Timothee 24—26, Serradella 60—66, Sommerwicken 24—26, **Winterwicken** Vicia villosa) 33—35, Peluschken 24—26, Viktoriaerbsen 33—35, **Felderbsen, kleine** 24—26, **Senf** 56—60, Sommerrübsen 80—84, **Winterraps** 76—80, **Buchweizen** 20—24, Hanf 70—80, **Leinsamen** 70—76, Hirse 42—50, **Mohn**, blau 100—120, **Mohn**, weiß 120—130, **Lupinen**, blau 17—19, **Lupinen**, gelb 20—22 zl.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	38.50—39.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	22.50—23.00	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	22.50—23.00	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	24.00—26.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	19.00—20.00	Serabella	26.00—30.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	21.00—23.00
Roggenmehl (70%)	37.00	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	59.50—63.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.00—13.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	27.00—29.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: beständig.

Anmerkung: Weißer Hafer bester Sorte über Notiz; die starke Preishebung auf den Auslandsmärkten hat auch auf den Inlandsmarkt eingewirkt, was bei der Verbrauchsnachfrage erheblich die Preise beeinflußt hat.

Berliner Produktenbericht vom 4. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 264,00—267,00, Roggen märk., 72 Kg., 166,00—170,00, Braugerste 192,00—200,00, Futter- und Industriegerste 178,00—188,00, Hafer märk. 162,00—172,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,25—37,50, Roggenmehl 24,50—27,25, Weizenkleie 10,00—10,75, Roggenkleie 10,25—11,00, Viktoriaerbsen 22,00 bis 27,00, Kl. Speiseerbsen 19,00—22,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 16,00—17,50, Wicken 20,00—22,50, Lupinen, blaue 14,50—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—22,00, Seradella 33,00—37,00, Rapskuchen 15,00—15,50, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel 7,20—7,50, Soya-Extraktionsschrot 15,80—15,40, Kartoffelflocken 15,50—16,00.

Rohleder. Posen, 4. April. Es wurden notiert: Kalbleder das Stück 10—10,50, Rindleder das Kg. 1,20, Pferdeleder 1a das Stück 25, wolliges Schafleder das Kg. 2,50, Kaninchenleder das Kg. 3,00, Pferdehaare das Kg. 8, 6 und 3 Zloty. Tendenz für Rindleder und Pferdeleder erhaltend, für Kalb- und Schafleder sinkend.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99%) 194, Reinnickel 98—99%) 350. Antimon-Regulus 58,00—61,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 56,75—58,75. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 4. April. Silber 900 in Stäben das Kg. 56,75—58,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 6,50—8,50 Mark.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 4. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2498 Rinder, darunter 555 Ochsen, 596 Bullen, 1347 Kühe und Färsen, 2430 Kälber, 5838 Schafe, — Ziegen, 10 076 Schweine, 213 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 52—53, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51, d) gering genährte 46—48. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 43—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—41, c) fleischige 28—32, d) gering genährte 24—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 53—45, b) vollfleischige 48—51, c) fleischige 40—46. Fresser: 40—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—83, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—82, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—58.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 59—61, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 54—58, 2. 46—51, c) fleischiges Schafvieh 47—52, d) gering genährtes Schafvieh 38—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 69—70, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 69, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 67—69, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 65—67, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 63—64, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 62—63.

Ziegen: —,—.



Dieses Haus
in Danzig

zwischen Heil. Geist- u. Breitgasse, **zwangsfrei**, ist geräumt u. sof. auch f. Nichtdanziger beziehbar. Part. Laden ca. 30 qm, darüb. 3 Stock m. 6 Wohn- resp. Lag.- u. Büroräum., m. großem Keller. Evtl. kann wie nebensteh. m. groß. Schaufenst. ausgeb. werd. u. ist per **bald** im ganz. zu verpacht., evtl. **sofort** zu verkauf. Passend f. jedes Geschäft, da Zentrum u. Laufstr. Offert. unt. G. 4461 a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Landwirte, Gewerbetreibende

Wollen Sie sich im Freistaat Danzig ein **Grundstück** kaufen, so wenden Sie sich bitte an meine Adresse. Sie werden reell und provisionsfrei bedient. Es stehen mir jederzeit **Landwirtschaften** von 10—1000 Morgen zum Verkauf zur Verfügung; ebenso **kl. und gr. Gast-, Geschäftshäuser und Mühlen.** 4403 **Theodor Jost,** **Neuteicherhinterfeld,** Freistaat Danzig.

Halbhaus in Danzig-Langfuhr

gute Lage, 9 Zimmer, Wintergarten, Diele, Warmwasserversorgung, Zentralheizg., groß. Zier- u. Nutzgarten, rd. 1700 qm, zwangwirtschaftsfrei, baldigst od. zu vermieten. **zu verkaufen.** Miete rd. 500 G. monatl. Kaufpreis G. 60000.— bei gering. Anzhlg. Vorkaufsrecht kann eingetragen werden. Ang. unt. G. 70 an Filiale Dt. Rundschau **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Zufallssache!

Gutgehend. Bäckerei-Grundstück
Nähe Danzig

doppelt. Dampfbackof., elektr. Betrieb, modern eingericht., Gart., Land, lebend. u. tot. Invent., Wohng. sof. frei, Anz. 15—20, Preis G. 40000, an nur schnell entschl. Käufer **verkäufl.** Vermittl. zweckl. Offert. unt. B. 8 an **Fil. Dt. Rundschau H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 4366

---

2 Wächterkontrolluhren

in gebrauchsfähigem Zustande für 6 Stationen hat preiswert abzugeben **A. Medzeg,** Dampfziegelwerke, **Fordon a. W.,** Telefon 5. 4387

Opel-Limousine

Kathe-Karosserie, 21/50 PS., **mit abnehmbar. Aufsatz, 6 sitzig, 6 fach bereift, tadellos erhalt.,** weit unter Taxpreis günstig zu verkaufen. **Unfallgenossenschaft Freie Stadt Danzig.** 4124

Lieferwagen

9/40 PS. 1 14 Zentner Tragfähigkeit, geschlossen, auch f. Personenverkehr eingerichtet, gut erhalten, **billig abzugeben.** 4455 **Fr. Wenzel,** Bäckermstr., **Zoppot,** Gr. Unterführg.

Kühlanlage, System Ahlborn,

Kohlensäure 8500 Kalorien — Stundenleistung **günstig zu verkaufen.** Im Betrieb zu besichtigen. Konditorei **Hugo Grey, Zoppot,** Seestraße 17, Tel. 51135. 4122

Für Bäckereien!

Brötchen-Teil- u. Wirkmaschine

wegen Vergrößerung d. Betriebes mit 1½ PS. Motor, vollständig gebrauchsfähig, **billig abzugeben.** 4454 **Fr. Wenzel,** Bäckermstr., **Zoppot,** Gr. Unterführ g

---

Ausschneiden!

Gute Eß-Kartoffeln

waggonweise 4453 **kauft zu Tagespreisen** **Eugen Krieg, Danzig-Ohra** Korintengasse 14.

Ausstellungs-Schaukästen

zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der Maße, Tiefe und Preis unter „**Schaukästen**" an das Annoncen-Büro „**Par**", Bydgoszcz, Dworcowa 72. 4439

Billig zu verkaufen:
38 Stück neue Gußrohre (Druckrohre) für Wasserleitung od. Gas
24 Stück Kesselrohre, neu (Mannesmann) 1833
und Floßnägel
J. Matuszynski, Gdańska 68.

Verk. sofort weg. Auswander. meine **Wassermühle** nebst Grundstück. Preis u. Anzahlg. nach Vereinbarg. Offert. an Buchhandlg. **Fuhrich, Brodnica.** 4394

Grundstück
60 Morg. Mittelboden, davon 12 Morg. Wiese, schöne, mass. Gebäude, 2 gute Pferde, 10 Rind. usw., 12 km v. Grudziądz f. 35000 zł bei 20-25000 zł Anzahlung verkäuflich. **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 13. 4426

Konfitür.-Geschäft in guter Lage Bydg., mit Einrichtung krankheitshalb. bill. zu verkaufen. Off. u. R. 1828 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

14 Mon. alte Holländ.
Zuchtbullen
7,50 Ztr. schwer, von Herdbuchelt. abstammend, verkauft 4451 **Otto Bartel, Wielkie Lubień,** p. Grudziądz. Telefon 522.

Größeres Geschäftslok., im Zentr. Brombergs, am Markt, sof. zu vergeben. Off. u. R. 1838 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deckfähiger
Zuchtbulle
mit schönen Form. steht zum Verkauf. 4385 **Otto Bartel, Sosnówka** bei Mniszek (Grudziądz).

Rittergut Krąplewice bei Laskowice Pom. verkauft aus sein. Herdbuchherde 4386
10 trag. Sterken und **3jähr. Bullen.**

Läufer-schweine
in größeren Posten kauft 5432
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz,
Jackowskiego Nr. 25/27.
Telefon 254.

Pianino
herrlicher Ton, solide Ausführg. **verkauft** preisw. a. auf Raten. **Majewski Pomorska 65.**

Flügel, gut erhalt., billig zu verkaufen 1831 **20. Stycznia 13,** part.

Neue B-Tuba sowie **guterhalt. Baß** preiswert zu verkauf. 1796 **Lange, Dziemonna,** p. Nowawieś Wielka.

Herrenzimmer billig zu verkaufen 1772 **Lipowa 2.**

Eleg. Tafelservice (echt Rosenthaler) für 12 Pers., da überzählig zu verk. **Nowy Rynek 11.** 1822

Gold **Silber, Brillanten** 4221 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Wegen Aufgabe der Wirtschaft tadellos erhaltene
Hackmaschine
auf Wunsch auch auf Abzahlung **billig abzugeben** Anfragen unt. P. 4145 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Britschenwagen-aufbau
für 1,5 T. Chevrolet-Lieferwag., Mitte vertieft gebaut, Einlegeboden herausnehmb., kann daher auch als Personenwagen benutzt werden, Rückwand herausnehmbar, fast neu, mit od. ohne Herrenführersitz, günstig zu verkaufen. 4457 **A. Piliński, Bydgoszcz,** Nowy Rynek Nr. 9, Tel. 407 und 1395.

Revolverdrehbank 32 mm Durchlaß verkauft billigst **E. Rieboldt, Grudziądz.** 4422

---

150 Zentner
Futterrüben
kauft gegen Kasse 1746 **Hermann Boettcher, Bydg.,** Gdańska 40.

Serradella und **Rotklee** kauft 4431
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Sp. z. z o. o. **Bydgoszcz,** Dworcowa 30. Telefon 100.

Einen Schober
Gemenge-futterstroh
hat abzugeben 4256 **Rasmus,** **Przepałkowo p. Sępólno.**

---

10 Fischsäcke
neu, best. Material, geschmiert, besetzt, garant. 3 J. haltb., Kreuzdornbügel, verkauft 4436 **Żurawski, Toruń-Mokre,** Leona Czarlińskiego 39.

---

300 Zentner
Kartoffeln
zu kaufen gesucht unter Preisang. und Muster. **Wege,** 4302 **Młyn Wojsławiec,** p. Rynarzewo, powiat Szubin.

Offene Stellen

Oberschlesisches Industriewerk sucht per 1. bezw. 15. April dies. Js. für

Registraturarbeiten

verläßlich arbeitenden **Herrn** bis zu 35 J. alt. Kurze aufschlußreiche Bewerbung. unt. R. 4014 an d. G. d. Z.

Wegen Erkrankung meines jetzigen jungen Mannes in meinem Restaurations-Betrieb **suche** ich einen kaufm. gebild., fleißigen, ehrl.

jungen Mann

als Vertretung. Poln. u. Deutsch beherrschend. Off. unt. H. 1824 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche zum 1. Juli 1930 einen zuverlässigen

Brennerei-Verwalter

(verheiratet oder unverheiratet) mit amtlicher Brennerlaubnis. Reflektanten müssen Polnisch in Wort u. Schrift beherrschen, sowie mit ein. elektr. Lichtanlage vertraut sein Gehaltsanspr., sowie Lebenslauf u. beglaubigte Zeugnisabschriften bitte zu richten an 4326 **Lehmann, Karbowo,** pw. Brodnica (Pomorze).

100000 Złoty Jahresverdienst

bietet ein ganz Europa überspannendes solides, bestfundiertes Unternehmen arbeitsfreudigen Herren, welche **6-10000 zł** Barkapital besitzen. Vornehmes Arbeitsfeld! Ausführliche Zuschriften erbeten unter Bezirk 43 an Postlagerkarte 106, Berlin 62. 4284

Lehrling

1807 mit guter Schulbildung, polnisch und deutsch sprechend, für unser Manufakturwaren- und Aussteuer-Geschäft per sofort evtl. später gesucht. **Karl Kurtz Nachfolger,** Poznańska 32.

Frauen zum Austragen der Danziger Sonntagsztg. **am Sonntag Vormittag** gesucht. **Holtzendorff, Pomorska 5.**

Backofen-Monteur
per sofort stellt ein 4370 **Franz Migge,** **Danzig.**

Gesucht ab 15. 4. 1930 unverheirateter 4353
Gutsgärtner.
Kaufe **12000 Comfrey-Stecklinge.** Majętn. Szlach. Nowacerkiew, pow. Chojnice.

Suche von sofort oder später einen jüngeren unverheiratet., tüchtig.
Melker
Otto Dettlaff **Trzyl, p. Nowe, (Pom.)**

Energischen
Pferdevogt
mit Scharwerkern sucht **Dom. Trzebień,** pow. Bydgoszcz, Post und Station Kotomierz. 4430

Müllerlehrling sucht von sofort oder 15. d. Mts. 4380 **Motormühle H. Rymer, Chełmża.**

Sohn achtbar. Eltern, deutsch u. poln. sprechend, wird sof. **als Lehrling** eingestellt. **Fr. Zieliński,** Schuhmachermeister, **Bydgoszcz,** Pl. Poznański 11. 1814

Suche für mein Manufaktur-, Kurz- und Weißwarengeschäft **eine jüngere, tüchtige**
Verkäuferin
mosaischer Konfession, poln. Spr. Bedingung, bei vollständ. Famil.-Anschl. u. freier Station u. Wohnung. Bild u. Zeugnisabschrift. erw. Nur branchekund. Verkäuferinn. dürf. s. meld. **Johanna Hirschfeld,** Lisnowo, 4458 pow. Grudziądz.

Gesucht zum 15. 4 unverheirateter evang.
Diener oder Dienerjunge
m. absolviert. Lehrzeit. **v. Blücher-Ostrowitt,** **Ostrowite, pow. Lubawa** (Pomorze). 4343

Zum 1. Mai **suche**
Wirtin
in **Geflügelzucht** und **Kuchenbacken** erfahr. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an **Frau Rodenacker,** **Celbowo,** pow. Morskie Pommerellen. 4355

Tüchtiges Mädchen od. Stütze m. Kochkenntn. f. Arzthaus p. 15. 4. ges. **Gdańska 159,** 2 Trepp. r. Meldg. 2—4. 1780

Suche fleißige
Haustochter
die kochen kann, u. ein
Alleinmädchen
für kl. Landhaushalt Frau **Wiebe, Gemlitz** (Danzig). 4382

Jung. Mädchen beid. Sprachen mächtig von sofort für Laden gesucht. Vorkenntnisse im Maschineschreiben erwünscht. Off. unter L. 1767 a. d. G. d. Zeitg.

Für groß. Landhaushalt wird sofort resp. 15. d. Mts. ein umsichtiges, best. empfohlen.
Stubenmädchen
gesucht, das Plätten u. Wäsche gut versteht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. F. 4452 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Lehrfräulein
mit guten polnischen Sprachkenntnissen von sofort gesucht. 4446 **Konditorei Grey** **Bydgoszcz,** Gdańska 23.

Suche von sof. oder z. 15. 4. ein tücht., kinderl.
Hausmädchen.
Gute Kochkenntn. Bed. Frau **Matthes,** Garbary 20. 1834

Einfach. evangel. **Stütze,** die etwas kochen kann, kinderlieb ist und der Hausfrau überall zur Hand geht sucht **Bartel, Świecie folwark,** p. Grudziądz. 4456

Kräftig. evgl. **Mädchen** mit guten Zeugnissen
als 2. Stubenmädchen
zum 15. April gesucht. Offerten unter M. 1770 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht von sofort
Stubenmädchen
Frau Gutsbesitzer **Temme,** **Król. Dąbrówka** (Niewałd). 4335

Ein sauber., gewandt.
Stubenmädchen
welches plätten u. ausbessern kann, sucht 4404 Frau **Käthe Medzeg, Fordon n. Wisłą.**

Evgl.
Hausmädchen
v. Lande, v. sof. **gesucht.** Meldg. **Promenada 10,** bei Müller. 1690

Gesucht wird von sofort zuverläss., fleißiges **Mädchen** möglichst mit einigen Kochkenntnissen, 1835 **Dworcowa 56,** 2 Trepp.

Schulentlass. Mädchen f. kl. Stadthaushalt mit etw. Viehwirtsch. z. 1. 5. **gesucht.** Off. u. B. 1798 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Früherer Ritterguts-pächter, Danz. Staatsangehör., 35 Jahre alt, unverh., **sucht Stellung**
als Betriebsleit. oder Beamter
unterm Chef. Gefl. Off. unter U. 4026 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
26 Jahre alt, in ungek. Stellung, prima Referenzen, **sucht ab 1. Mai** oder später **Stellung**
als 1. Beamter.
Gefl. Zuschr. u. C. 4061 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Inspektor
24 J. alt, mit landwirtschaftl. Schule, 5 J. in Prax., Poln. u. Deutsch in Wort u. Schrift, firm auch in Führung von Gutsvorstands-Sachen **sucht Stellung** sofort oder später. 4417 **Szulczewski, Zbąszyn-Przyprostynia.**

Theoretisch u. praktisch gebildeter **Landwirt**, 24 Jahre alt, mit mehrjähriger Praxis, **sucht Stellung**
als Beamter.
Angeb. unter E. 4065 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsbeamt.
24 J. a., evgl., m. läng. Prax. in Deutschland u. Polen, **sucht, gest. a. gute** Zeugn. u. Referenz., v. 15. 4. od. 1. 5. 30 **Stellung** als alleiniger od. zweit. Beamter. Güt. Offerten erbittet 4078 **H. Wessel, Narkowy,** poczta Subkowy, pow. Tczew.

Größ. Landwirtss., 21 J., landw. Schule bes., **sucht Stellung** als 4244
Eleve.
Off. u. B. 8842 a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erbeten.

Buchhalter sucht **Dauerstellung.** Off. unt. D. 1774 a. d. Geschst. d. Z.

Landw. 1. Beamter

Mitte 40, **verh., poln.** Staatsangeh., in jahrelanger, ungekündigter, selbständ. Stellung auf 3000 Morgen großem Gute, tüchtiger Acker- und Viehwirt,

sucht

gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, selbständige

1. Beamtenstelle.

Gefl. Angebote unter F. 1826 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dtsch. Lehrer m. akadem. Studien, poln. Lehrgenehm. u. erstklass. Referenz. **sucht** ab Ostern **Tätigkeit** an **fremdsprachig. Schule** oder in **gutem deutschen Hause.** Zuschriften unter G. 4307 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Brennerei-Verwalter

Mitte 40., verheirat., kleine Familie, mit elektr. Licht- u. Kraftanlage u. Trocknerei vertraut, in jetziger Stelle 7, in voriger 17 Jahre tätig, polnische Sprachkenntnisse vorhanden, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli 1930

Dauerstellung.

Gefl. Angebote an **Westpoln. Brennerei-Verwalt.-Verein, Gniezno,** Wawrzyńca 11, erb. 4194

Gutssekretär — Rechnungsführer
evgl., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** für **sofort Stellung.** Offerten unter B. 4397 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführer— Buchhalter sucht Dauerstellung. Off. u. N. 1773 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer
Konditorgehilfe
sucht Stellung von sofort oder später. Off. unter K. 4315 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jung. Konditorgehilfe m. gut. Zeugn. **sucht sof. Stellung.** Off. u. S. 1609 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wein- und Kognakküfer. Ia Kraft, für die Gärung Rosinen-, Obst- u. Beerenw., so auch alle Verschn., **wünscht sich zu verändern.** Off. unt. B. 1735 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Chauffeur (Schlosser) i. Stellg. Off. unt. G. 8857 an Annox.-Exped. **Wallis,** Toruń erb. 4046

Chauffeur
evgl., 22 J., **sucht** für sofort oder später 4392
als solcher Stellung
P. Lehmann, **Kiełczynek,** poczta Książ, powiat Śrem (Pozn.).

Nach beend. Kurs **sucht** jung., nüchtern. Landwirtssohn Stelle als **Chauffeur.** Off. unt. W. 1790 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellmach., 24 J. alt, **sucht Stellung** vom 15. 4. od. später. Offert. u. C. 1800 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch, evangelischer
Müllergeselle
prima Zeugnisse, der poln. Sprache mächtig, tücht., ehrl. u. zuverl., mit all. ins Fach schlag. Arbeit. sow. mit Sauggasmotor, Wasser vertraut, sucht Stellg. von sof. od. später. Off. u. O. 4137 a. d. G. d. Ztg.

Suche Stellung als verheirateter
Gärtner
vom 1. 5. oder später. Bin der deutschen und poln. Sprache mächtig, in allen Kulturen der Gärtnerei bewandert, auch in Gewächshaus- und Gemüsetreiberei. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen gern zu Diensten. Gefl. Offerten unt. E. 4260 an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner
unverh., mit langjähr. Praxis in Topfpflanz., Gemüsebau und Parkpflege sucht z. 15. 4. 30 Stellung. Offert. unt. H. 4312 a. d. G. d. Zeitg.

Gärtner
23 Jahre alt, zuverläss., mit gut. Zeugniss., **sucht Stellung** in Privat- od. Gutsgärtnerei. 1793 **G. Kerszniski, Bydg.,** Gdańska 160a.

Junger
Gärtner-Gehilfe
sucht z. 15. 4. evtl. früh. Stell. mögl. Bydgoszcz. G. Zeugn. steht z. Seite. Off. u. A. 1792 a. d. G. d. Z.

Für tüchtigen jungen Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, suchen von sofort oder später Stellung als
Molkerei-Gehilfe
Molk.-Genossenschaft Świecie wieś, pow. Grudziądz. Daselbst kann sich ein tüchtiges, älteres
Mädchen
das auch kochen versteht, melden. 4391

Empfehle best. gewes. **Wirtin** 2½ Jahre bei mir tätig, absolut ehrlich, zuverlässig, treu und fleißig, für Vertrauensstellung sehr geeignet. Off. unt. S. 4334 a. d. G. d. Ztg.

Suche Stell. als **Wirtschaftsfräul.** z. Führ. ein. Haush., a. bei alleinsteh. Herrn, z. 15. 4. od. 1. 5. Langj. Zeugn. vorhand. Offerten unter C. 1736 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. 4. oder 1. 5. **Stellung,** kann gut kochen und wirtschaften. Gute Zeugn vorhanden. Offerten unter J. 1827.

Stütze
sucht Anfangsstellung. Koch- u. Nähkenntnisse vorhand. Off. u. P. 1701 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Musik., gebild., erfahr.
Kinderfräulein 1881
sucht Stellung oder zur Stütze, Pflege u. Gesell. ält. Dame. Off. unt. K. 8883 an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń,** erbeten.

Suche Stellung als bess.
Kindermädchen
od. als Stubenmädchen in g. Hause. Gut bevorz. Nähkenntn. u. g. Zeugn. vorhand. Off. u. E. 1750 an die Geschäftsst. d. Z.

Evgl. Besitzertocht., die ein Jahr das Koch. erl. hat u. schon in Stell. w., **sucht Stellg. im Stadthaushalt.** Off. u. S. 1779 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen 26 J. sucht selbständige
Stellung
Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Angeb. erbittet **L. Meißner,** z. Zeit Gärtnerei, **Suczyn,** post Fordon, pow. Bydgoszcz. 4450

Suche Stellung
als besseres
Stubenmädchen
oder
als Hausmädchen
in gut. Hause (Danzig bevorzugt). Nähkenntnisse vorhanden. Offert. unter E. 4448 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wer nimmt mich als **besseres**
Hausmädchen?
Nähkenntnisse vorhanden. Angeb. u. A. 4395 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gewandtes **Stubenmädchen sucht Stellung** vom 15. 4. 30 nach außerhalb. Off. unt. F. 1817 a. d. Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Suche Pachtung von
5–800 Morgen
guten Boden in guter Lage, am liebsten **Vorwerk.** Lebendes wie totes Inventar vorhanden. Verfügbar sofort 60000 zł. Off. u. W. 4187 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Evgl. Landwirt sucht
Pachtung
von 80—200 Morgen. Kapital vorhanden. Offerten unter B. 4178 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landgrundstück 48 Mrg., mit leb. u. tot. Inventar zu verpacht. **H. le Comte, Rynarzewo,** pow. Szubin. 1799

Achtung!
Umständehalber beabsichtige ich meine alteingeführte
Konditorei und Bäckerei
in einer Kreisst. Pommerellens, zu verpacht. Offerten unter Z. 3926 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche eine Fleischerei ohne Inventar zu **pachten.** Off. u. G. 1823 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Trockener
Speicherraum
i. Zentrum gelegen, zur Hälfte abzuvermieten. Anfragen unt. Z. 4369 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pensionen

Einfache Pension in anständ. deutsch. Fam. für 10jährig. Mädel **gesucht.** Off. u. R. 4148 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Jung. Ehep. sucht ab 1. 5. **2 möbl. Zimm.** mit alleinig. oder Küchenbenutz., Bad, elektrisch. Licht. Off. unt. Z. 1733 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz., sep. Eing., an bess. Herrn v. sof. z. vrm. **Jagiellońska 2, ptr.** 1808

Ein möbl. Zimm. von sogleich zu vermieten, evtl. auch an 2 Herrn. **Hermana Frankego 2, II.**

Möbliertes Zimmer an Ehepaar od. 2 solid. Damen zu verm. 1815 **Sienkiewicza 17, ptr. r.**

Möbl. Zimm. m. Klav.-Benutz. a. bess. Hrn. od. Damez. 15. 4. z. verm. 1812 **Siemiradzkiego 9, II l.**

Gut möbl. **Zimmer** 1826 für **2 bess. Herren** zu verm. **Św. Trójcy 22a I r.**

Möbl. Zimmer zu vermiet. **Św. Trójcy 17, part.**

Wohnungen

Tausche 3 Zimmer u. Küche gegen 3—4 Zimm. n. Danzig. **Jackowskiego 24, ptr. l.** 1810

2–3-3.-Wohn. m. Bad, elektr. Licht i. gt. Hause von jung. Ehep. gesucht. Offerten unter A. 1734 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden
sofort zu vermiet. 4096 **B. Grawunder,** Dworcowa 20. Tel. 1698.

Aktien-Gesellschaft
sucht ab 1. Juni oder 1. Juli

2 größere, sonnige Räume für Bürozwecke

in einer Hauptstraße im Zentrum, am liebsten Parterre oder 1. Etage. 4440

Ausführliche Angebote mit Mietszinsangabe unter „**Direktion**" an das Annoncen-Büro „**Par**", **Bydgoszcz,** Dworcowa 72, erbeten.

Am 4. d. Mts., abends 9½ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren, mit Geduld getragenem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Elisabeth Beier

im 23. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Theodor Beier u. Frau.

Lochowo, den 5. April 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1832

Ruhe sanft!

Am 2. April ist unser Oberkellner

Herr Ludwig Feser

von uns gegangen.
Wir werden dem Verblichenen ein ehrendes Gedenken bewahren. 4465

Hotel Elysium Restaurant.

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.

Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen

J. Job, Bydgoszcz

Telefon 476 **Rejtana 7** Gegr. 1905

Das größte Unternehmen dieser Art am Platze

Spezialität:
„Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 4321



Grab-denk-mäler

in großer Auswahl
am billigsten nur in der Fabrik „POLON"
Bydgoszcz Gdańska 107.
Langjährige Garantie, auf Wunsch 1821
Teilzahlung.

Denkmäler – Grabsteine

in verschied. Stilen u. Arten zu billigsten Preisen sowie günstigen Zahlungsbedingungen und langjähriger Garantie.
Zementfabrikate, Untersätze, Stufen sow. Platten f. Waschtische empfiehlt

Grabsteinfabrik 3934
T. STREHLAU
Bydgoszcz, ul. Błonia 17 (Werderstraße). Gründungsjahr 1905.

Zurückgekehrt!

Dr. med. van de Kamp

Danzig, Holzmarkt 15 Tel. 223 82. 4401

Mit dem 1. April 1930 habe ich auf dem
Nowy Rynek Nr. 10
mein selbständiges
Anwalts- u. Notariatsbüro
eröffnet. 4444
Bronislaw Jurkiewicz
Rechtsanwalt und Notar
Nowy Rynek 10. Telefon 946.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 3608
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
Danek, Sniadeckich 31, 2 Minuten v. Bahnhof. 1819

Hebamme

erteilt Rat vor u. nach der Geburt u. nimmt Bestellungen entgegen. 1839
Fr. Skubinska,
ul. Sienkiewicza Nr. 1a
Bydgoszcz, Tel. 18–01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Engl. Unterricht

an Anfänger u. Fortgeschrittene, erteilt
D. Gloeckel, 4459
Pomorska 16 I, Tel. 1775.

Holländischer Sprachunterricht

besonders Konversat., **gesucht.** Off. u. D. 1811 a. d. Geschäftst. d. Zeitg. erb.

Lehrer ert. **polnische Konversation**
Poznańska 22, part. r.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im **In- und Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 4219
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 4203
Jul. Roß
Blumenh. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójcy 15.
Fernruf 48

Wir geben hierdurch höfl. bekannt, daß wir das auf der ul. Mostowa Nr. 6 gemeinsam geführte

Anwalts- und Notariats-Büro

mit dem 1. April 1930 **getrennt** haben. Von dieser Zeit an befindet sich das Büro des Rechtsanwalts und Notars **Dr. Typrowicz** aufs weitere auf der **ul. Mostowa 6** und das des Rechtsanwalts und Notars **Jurkiewicz** auf dem **Nowy Rynek 10.** 3333

Dr. Władysław Typrowicz Rechtsanwalt und Notar.
Bronisław Jurkiewicz Rechtsanwalt und Notar.

STAATSKLASSENLOTTERIE

LOSE

zur 1. Klasse der 21. Polnischen Staatl. Klassen-Lotterie

Hauptgewinn:
zł 750000

außerdem Gewinne zu
zł 350000, 250000, 150000, 100000 usw.

105000 Gewinne über insgesamt 32000000 zł

Ziehung am 17. und 19. Mai 1930

¼ Los = 10 zł, ½ Los = 20 zł, ¹⁄₁ Los = 40 zł.

Willst Du dem Glück die Hand bieten, willst Du gewinnen und Dir und den Deinen eine Dauerexistenz sichern, dann kaufe sofort ein Glückslos zur 1. Klasse der 21. Polnischen Staats-Lotterie bei der größten und glücklichsten Kollektur 4445

Juljan Langer, Poznań

Warszawa Hauptbahnhof **Zentrale: Wielka 5**
Gdynia Staromiejska **Filiale: Fredy 3**
Telefon 16-37
P.K.O. 212475



Briefl. Bestellungen werden prompt und wunschgemäß erledigt. Auf Wunsch Original-Spielpläne kostenlos in deutscher Sprache

Hier abschneiden:

Bestellschein.

Hiermit bestelle ich für die 1. Kl. der 21. Poln. Staatl. Klassen-Lotterie
.... ¼ Lose à 10.– Złoty
.... ½ Lose à 20.– Złoty
.... ¹⁄₁ Lose à 40.– Złoty

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.

Name und Vorname ....
Genaue Adresse ....



„Lukullus"

Fabryka czekolady i wyrobów cukrowych
BYDGOSZCZ
ul. Poznańska 28 / Dworcowa 98 / Grunwaldzka 25
empfiehlt der geehrten Kundschaft aller Art

Oster-Artikel

in Schokolade und Zucker
stets frisch u. vorzüglich im Geschmack 4441
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Kaufleute

Salon Kapeluszy

Bydgoszcz, Gdańska 19 Tel. 216
empfiehlt zur Saison
elegante Modellhüte und Neuheiten, hübsche Kopien von **18.– zł.** an.
Bestellungen in einem Tage 4205

Verf. Schneiderin empf. sich in u. auß. d. Hause. Mäßige Preise. **Liebig,** Dworcowa 68, I lks. 1596

Damen- u. Kindergarderobe w. schnell u. schick angef. **J. Stein,** Grunwaldzka 135. 1546

Schweinefleisch

wird bis auf weiteres **billiger nur** im Verkaufsladen **ul. Poznańska 10.**
Spitzbein f. d. Pfd. 30 gr. sowie alle and. Fleischsorten u. Schweinefette, tägl. frisch, empfehl. wir **billigst** aus unseren Exportschlachtungen
Bacon-Export, Bydgoszcz. 4390

Gardinenspannerei

im Freien 1781
Plac Kościeleckich 3.

ZOOLOGISCHER

ZIRKUS

K. Dworski
Sw. Trójcy (Patzers Garten)

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

! 2 letzte Tage !

je 2 Vorstellungen 4 Uhr nachmittags und 8.15 Uhr abends.
Ermäßigte Preise von 50 gr bis 3.– zł.
Bei Eintreten der Kälte wird der Zirkus gut geheizt. 1836

Damen

finden frdl. Aufnahme zur Entbindung bei **Hebamme Hoene, Poznań,** 4388
ul. Marsz. Focha 75.

Bilanzsichere **Buchhalterin** übernimmt stundenw. Führung u. Ordnung v. Geschäftsbüch., sow. Erledigung v. Steuersach. Of. u. T. 1715 a. d. G. d. Z.

Erstklassige Schneiderin empfiehlt sich außer d. Hause. Anfrag. unt. T. 1784 a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche **Maurerarbeiten Umbau oder Neubauten**
Burdzinski, Bydgoszcz
Żuławy Nr. 9. 4429

Spanne auch **Gardinen.**
J. Romantowski, Plätterei u. Wäscherei, Pod Blankami 4. 1762

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Russisches Kirchenkonzert

am Sonntag, dem 6. April 1930, abends 7 Uhr im Saale „**Alt Bromberg**" am Fischmarkt.

Der Chor der **griechisch-orthodoxen Kirchengemeinschaft Bydgoszcz** wird eine Auslese russischer Kirchenlieder der berühmten Komponisten Czajkowski, Bortniański, Lwow u. a. vortragen. Eintrittskarten im Vorverkauf bei **Jatowenko,** Dworcowa 2 und **Bogacz,** Dworcowa 94, zum Preise von 1–3 zł zu haben. Am Tage der Aufführung beim Eingang. 1869



Montag, den 7. April: abds. 8 Uhr, im Civilkasino, Lichtbild-Vortrag Artur Heye
„Mit Artur Heye zum Amazonas"
Num. Plätze für Mitglieder 2.50, 2.–, für Nichtmitglieder 3.–, 2.50 Złoty in der Buchh. **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19. 4267

Kalisalz 22% u. 42%
Kainit
Thomasmehl
schwefels. Ammoniak
Kalksalpeter
Chilesalpeter
empfiehlt ab Lager und waggonweise
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Sp. z. o. o.
Bydgoszcz, Dworcowa 30. Tel. 100. 3993

Schneiderin m. dreijähriger Prax. **sucht Beschäftig.** im Hause. Zu erfragen Saperów 32. 1813

Schweizerhaus

Sonntag, den 6. April
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
1809 Emil Kleinert.



Trau-ringe

in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 3654
B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r. bei Schultz. 125

Gebr. verzinkten 3069
Stacheldraht

4 Stacheln, sehr gut erhaltene, ausgesuchte Ware, in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 130 kg, 50 kg 40 zł. gibt ab
P. Przygode, Eisenhandlg., **Krotoszyn.**

Warnung!

Da dem Landwirt **Fr. Stimm in Dąbrowa** laut not. Vertrag die Veräußerung von lebendem und totem Inventar, auch Stroh, aus der Wirtschaft des verstorbenen Karl Stimm, ohne meine Genehmigung verboten ist, warne ich vor Ankauf. 4467

Fr. Meyer,
Vormund der minderjährigen Erben.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, a. aufs Land. **Petersona 11,** Hf., pt. r. 1825

Uebernehme zum **Verlegen** größerer u. kleinerer Posten **Parkettfußböden, Abziehen und Reinigen.** 1731
Behnke, Parkettleger, Bydg., Lenartowicza 2.

Bitte ausschneiden! Wir übernehmen zum **Aufpolieren** und zur **Reparat.** sämtl. schadhaft. Möbel und Klaviere (kommen auch n. außerhalb) 1806
Grunwaldzka 18, 1 Tr.

Schneiderin näht bill. in und auß. dem Hause. Zu erfrag. **Łokietka 8c,** 2 Trepp. links. 1541

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Sonnabend abends 8 Uhr (in Abänderung des Film-Spielplans):

Der kleine Lord

Film-Schauspiel, frei nach der Erzählung von Fr. H. Burnett.

Sonntag, den 6. April nachm. 3 Uhr: zu kleinen Preisen zum letzten Male

10

Damals in Jena

(Es kam ein Bursch gezogen.)
Singspiel in 3 Akten von Ernst Neubach u. Ernst Wengraf. Musik von Fredy Raymond.
Abends 8 Uhr zu kleinen Preisen zum letzten Male
Neuheit! Neuheit!

„Arm wie eine Kirchenmaus"

Lustspiel in 3 Akten v. Ladislaus Fodor. Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11–1 und eine Stunde v. Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.
4323 **Die Leitung.**

Bäder und Kurorte

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Nervenkrankheiten, Alterserscheinungen, Hautleiden, Unfallfolgen sowie bei Kriegsverletzungen hilft

BAD


Schlesien
Stark radioaktive Schwefelthermen, Moorbäder, Radium-Emanatorium
Herrliche Sommerfrische
Auskünfte, Prospekte durch die ...

Kino Kristal

Beginn 7 u. 9 Uhr
Sonntags ab 5.10

Heute, Sonnabend, Premiere!
Der künstlerisch hervorragende Film! Eine Glanzleistung der Aafa-Produktion 1929/30, einer ihrer schönsten und gelungensten Filme, ein Werk, das vom ersten bis zum letzten Augenblick fesselt, unter Regie von Victor Janson.

Es flüstert die Nacht...

In den Hauptrollen:
Lil Dagover
Hans Stüwe
Harry Hardt
Alexander Murski
Veit Harlan
Daisy D'Ora

Außerdem:
„Die Adler der Luft"
Fliegersensation in 2 Akten.
Deutsche Beschreibung.

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir nur noch am Sonnabend um 5 Uhr u. Sonntag um 3.10 Uhr je eine Vorstellung des größten Films der Welt: 4327
„DIE ARCHE NOAH"
Wer dieses Werk noch nicht gesehen hat, der versäume nicht die letzte Gelegenheit!

Ein Petroleum-Paradies an der deutschen Waterkant?

Aus Amerika kommen Nachrichten über ein Eindringen amerikanischer Ölinteressenten in das niederdeutsche Petroleumgebiet von Hannover, Braunschweig und Oldenburg. Es ist dort schon viel Geld verdient, aber noch mehr Geld verloren worden. Täglich liest man von neuen Konkursen, von Erdöl-Bohrgesellschaften, und es ist auch dahin gekommen, daß die Hannoversche Handelskammer eine Art Überwachung und Beratungsstelle eingerichtet hat.

Die aus den Vereinigten Staaten vorliegenden Nachrichten klingen wie die „Voss. Ztg." schreibt, echt amerikanisch, fast phantastisch. Danach ist im Staate Delaware die North European Oil Corporation gegründet worden. Sie soll ein Millionenkapital haben und die dahinter stehenden Bankiers, vor allem Oil Investment Bankiers, kennt man in Deutschland bisher kaum. Andererseits sollen namhafte Geologen das niederdeutsche Erdölgebiet untersucht und die Möglichkeit einer rentablen Ausbeute festgestellt haben. Die Untersuchungen sollen schon einige Jahre zurückliegen, man hat auch im vergangenen Jahre eine erfolglose Ölbohrung vorgenommen, aber jetzt soll es, wie die amerikanischen Nachrichten besagen, ernst werden.

Ein Memorandum, das im Umlauf ist, behauptet, daß die oben genannte Gesellschaft bereits einen großen Vorsprung vor allen anderen Ölgesellschaften habe, der kaum mehr eingeholt werden könne. Denn die North European Oil Company kontrolliere, wie das Memorandum ausführt, eine Reihe von Ölgesellschaften in den genannten Gebieten. Im übrigen soll sie Pachtungen im Umfange von 1,6 Millionen Morgen von deutschen Landleuten und Gemeinden erworben haben, auf denen sie bohren will. Vor allem gedenkt sie sich auf Hannover zu konzentrieren. In dem Memorandum wird weiter ausgeführt, daß Deutschland „allein aus dem Öl-Vorkommen seine Reparationsschulden werde bezahlen können".

Das klingt alles reichlich romanhaft und sieht eher so aus, als ob interessierte amerikanische Kreise versuchen wollen, auch deutsche Kapitalisten zur Anlage in ihren Ölshares zu verleiten. Deutsche Finanz- und Industriekreise stehen solchen Unternehmungen recht skeptisch gegenüber. Aber aus diesen amerikanischen Nachrichten geht eines mit Sicherheit hervor: amerikanische Finanziers im Bunde mit Petroleumsachverständigen haben sich große Terrains zur Ausbeute gesichert.

Nach Erkundigungen an Ort und Stelle wird vom Bergamt Nord-Hannover die Invasion der Amerikaner als Tatsache bestätigt. Bohrungen sind bisher dort noch nicht niedergebracht worden. Der Berichterstatter meldet weiter, daß in der Nähe von Nienhagen im Bereich des Bergamts Celle und nördlich von Bremen und in der Nähe von Harburg Bohrungen vorgenommen worden sind. Nach preußischem Recht werden solche Verträge auf Erdölbohrungen nicht registriert. Aber das Oldenburgische, Braunschweigische und Mecklenburgische Gesetz knüpft die Gewährung von Konzessionen für Erdölbohrungen an die staatliche Genehmigung. Es wird sich also, wie man uns weiter meldet, feststellen lassen, ob die aus Amerika gemeldete Ziffer von 1,6 Millionen Morgen Pachtland stimmen kann. Zur Zeit befinden sich der amerikanische Geologe Beatch und Professor Hasselmann, früher erster Sachverständiger der Standard Oil Company of California, in Norddeutschland.

Nach Ansicht der Bergbehörden haben die Amerikaner bisher noch nicht versucht, auf deutschen Märkten ihre Shares zu placieren. Im übrigen sind auch die Behörden skeptisch: sie glauben jedenfalls nicht, daß die Amerikaner über größere Ölländereien verfügen als die bekannten deutschen Gesellschaften.

Agrarreformen in Osteuropa.

Eine wertvolle Bucherscheinung.

Mit der politischen Zerstückelung Osteuropas hat auch ein agrarischer Atomisierungsprozeß in den einzelnen osteuropäischen Staaten eingesetzt. Am radikalsten äußert sich dieser Prozeß zweifellos in Sowjetrußland, das ja bekanntlich die völlige Vernichtung des Privateigentums auch in seiner agrarischen Konstruktion anstrebt. Nicht minder radikal wirkt sich die Umwälzung auf diesem Gebiete der Volkswirtschaft aber auch in einigen der neu geschaffenen Staaten aus, die zwar in ihrer staatlichen Konstruktion und Regierungsform sich an die Vorbilder westlicher Staaten anlehnen, in ihren Agrarreformen aber den der eigenen Initiative und dem Eigentum feindlichen Geist des Ostens verraten.

Immerhin, wo die Konsequenz eines Staatsgedankens das ländliche Besitztum gleichmäßig im ganzen Staate, bei allen Bürgern ohne Unterschied zerstört, wird man sich weltanschaulich mit der Frage wohl auseinandersetzen können, ebenso aber anerkennen müssen, daß die Reformen einer gewissen Ehrlichkeit nicht entbehren und tatsächlich vorhandenen Landhunger zu stillen versuchen. Ob der zu diesem Zweck eingeschlagene Weg richtig oder falsch ist, steht dabei zunächst nicht zur Diskussion. Einer anderen weltanschaulichen wie ethischen Wertung unterliegen jedoch diejenigen Reformen, die — wie beispielsweise in Lettland und Estland — ausschließlich aus dem Grunde geschaffen wurden, da durch sie nur Angehörige einer völkischen Minderheit betroffen werden konnten, oder — wie in Polen — einerseits dem beabsichtigten Zweck der Stillung des Landhungers dienen, dann aber vor allem zur Verringerung des Besitzstandes eines bestimmten Teiles der Staatsbürger, nämlich der Bürger deutschen Stammes, ausgenutzt werden.

Eingehende wissenschaftliche Darstellungen der Agrarreformen Osteuropas sind schon mehrfach erschienen, vorwiegend jedoch nur über die einzelnen Länder, in denen Reformen eingeführt wurden. Vor kurzem jedoch ist in dem Verlage Walter de Gruyter, Berlin, ein von dem Professor der Universität Berlin Dr. M. Sering herausgegebenes und eingeleitetes Sammelwerk unter dem Titel „Die agrarischen Umwälzungen im außerrussischen Osteuropa" erschienen. Der Verfasser hat absichtlich den besonderen, umfangreichen Komplex der bolschewistischen Agrarexperimente außer Betracht gelassen und nur das sogenannte „Zwischeneuropa" behandelt, also einen Staatenstreifen, der sich vom Weißen Meer bis zum Ägäischen Meer hinzieht und in der Hauptsache die durch den Krieg neu geschaffenen oder durch seine territorialen Umgestaltungen stark betroffenen Staaten umfaßt. Wie in der politischen Entwicklung so weisen auch in der Entwicklung der Agrarwirtschaft sehr viele dieser Staaten miteinander verwandte Züge auf. In einzelnen Abhandlungen werden in dem Werk von Agrarwissenschaftlern behandelt: Finnland (Prof. Sering und Dr. Kyösti Haataja, Helsingfors), Estland und Lettland (Dr. Otto Korfes, Potsdam), Litauen (Silvio Broedrich, Berlin), Polen (Dr. Friedrich Hellwege), Tschechoslowakei (Dr. Wilhelm Flöter, Berlin), Österreich (Dr. Anton Freiherr von Pantz, Wien), Ungarn (Prof. Dr. Béla Kenéz, Budapest), Jugoslawien (Dr. Ludwig Fritscher, Wien), Großrumänien (Dr. H. Baumberger—Deimling, Berlin), Bulgarien (Dr. Ernst Buske, Wesermünde), Griechenland (Dr. Kostas G. Michalis, Serris, Ostmazedonien).

Von besonderem Interesse ist für uns natürlich die Behandlung der polnischen Agrarreform. Das von dem Verfasser dieses Abschnittes angeführte Zahlen- und Tabellenmaterial ist erschöpfend und erläutert das Problem nach der wirtschaftlichen wie politischen Seite hin sehr eingehend. Einerseits werden die Verhältniszahlen zwischen den einzelnen Besitzgrößen in den Teilgebieten Polens angeführt, ferner Zahlen über die bisherige Durchführung der Reform, andererseits das Verhältnis der Heranziehung deutschen Grundbesitzes gegenüber dem polnischen. Auch aus dieser rein wissenschaftlichen, tiefschürfenden Abhandlung geht klar hervor, wie groß die Benachteiligung des deutschen Besitzes gegenüber dem polnischen im ehemals preußischen Teilgebiet bei der Anwendung der Agrarreform ist.

Die Zahlen im einzelnen wiederzugeben ist nicht Sache dieser Ausführungen. Zum Schluß sollen nur noch einige Sätze aus der Kritik wiedergegeben werden, die Dr. Friedrich Hellwege in seinem Referat an der polnischen Agrarreform übt und in denen er wörtlich schreibt (S. 199):

„Zusammenfassend kann man sagen, daß das polnische Agrargesetz sowohl bei der Auswahl des zu besiedelnden Landes wie bei der Auswahl der Ansiedler der bureaukratischen Willkür völlig freie Hand läßt, eine Bestimmung etwa, welche die Menge und die Auswahl des zu enteignenden Landes zu der Grundbesitzverteilung in einem Bezirke in Beziehung setzt, fehlt. Auch ein Zusammenwirken der Grundbesitzer mit den Agrarbehörden ist, abgesehen von der sehr beschränkten Zusammenarbeit in den Bezirkslandkommissionen, nicht vorgesehen. Die seitherige Erfahrung zeigt, daß jedem Gutsbesitzer willkürlich jede Fläche genommen werden kann, welche die Norm von 180 Hektar (bzw. 60 Hektar oder 300 Hektar) übersteigt. Auch bei diesem Gesetz haben wie so oft in Polen die politischen Gesichtspunkte die wirtschafts- und sozialpolitischen Interessen in den Hintergrund treten lassen."

Weiter unten (S. 201) lesen wir dann:

„Sind so die Vorteile des Gesetzes zweifelhafter Natur, so liegen die Nachteile auf der Hand. Es wurde schon davon gesprochen, daß die landwirtschaftliche Produktion durch das Gesetz in höchste Ungewißheit gestürzt wurde; und das in einem Zeitpunkt, wo Polens Wirtschaft und Währung eine beispiellose Krisis durchmachte. Fast alle Zweige der polnischen Industrie befanden sich im Winter 1925/26 in einem schweren Siechtum, die Währung unterlag großen Schwankungen, und die erschöpfte Wirtschaft vermochte die Steuern bei weitem nicht mehr in der veranlagten Höhe zu liefern. Der Staat mußte deshalb seinen Ausgabenetat um ein Viertel herabsetzen und ist trotz zunehmender Teuerung vor einer Kürzung der ohnehin kargen Beamtengehälter nicht zurückgeschreckt; selbst die Notwendigkeit von Ersparnissen in dem sonst als unantastbar geltenden Heeresetat wurde damals allgemein anerkannt. Es war schwer zu verstehen, daß Polen gerade damals das kostspielige Reformwerk der Agrarreform begann, das zunächst die leeren Staatskassen unmittelbar belastete durch die Kosten für die Behörden, die Parzellierung usw., namentlich aber durch die Kredite und Unterstützungen, die den kapitalschwachen Ansiedlern gewährt werden mußten." hw.

Kleine Rundschau.

*** Vertagung der Berliner Ausstellung polnischer Kunst.** Wie aus Warschau gemeldet wird, ist die Ausstellung polnischer Kunst, die in den nächsten Tagen in Berlin eröffnet werden sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Tiere werden gefilmt.

Von Arthur Heye.

Der deutsche Schriftsteller Arthur Heye spricht am 7. April in Bromberg, ferner an anderen Tagen in Dirschau, Thorn, Graudenz, Posen, Wollstein, Rogasen und Lissa. Wir veröffentlichen hier einen Beitrag dieses Schriftstellers, der Erlebnisse von einer Filmreise zum Amazonenstrom schildert, die er ja auch zum Thema seines Vortrages gewählt hat. Die Schriftleitung.

Man lernt beim Filmen hier am Amazonas, wo sich Fuchs und Wolf Gutenacht sagen, auf alles Mögliche gefaßt zu sein, aber daß einem ein Affenbiest das Teleobjektiv klauen könnte, darauf war ich doch nicht vorbereitet! Der Jiko, unser zahmer Kapuzineraffe, hat es sich heute früh geleistet, und mich hat es fast den ganzen Vormittag gekostet, bis ich erst einmal herausfand, auf welche Weise das Ding hatte verschwinden können — es war ja außer meinem Indianer gar niemand im Hause gewesen — und dann, bis ich's wieder hatte. Und das Gemeinste war, daß wir dem niederträchtigen Affentier erst stundenlang auf Dächer, Palmen und Mangobäume nachgeklettert sind, und, nachdem ich schon ein paar Tobsuchtsanfälle hinter mir hatte, das Objektiv schließlich — in meinem Bett fanden! Es war sein Glück, daß er doch um etliches gelenkiger war als ich, sonst hätte ich ihm in meiner Wut wahrscheinlich den Hals umgedreht.

So war es heute, ehe wir in den Wald hinauskamen, schon Mittag, und damit schlechthin zum Irrsinnigwerden heiß geworden, auch nicht die leiseste Ahnung eines Lüftchens regte sich mehr. Als wir nach einer Strecke lichteren Busches am Rande eines Palmenwaldes, durch den stilles, glitzerndes Wasser flutete, angelangt waren, mußte ich erst einmal haltmachen und Hose und Hemd auswringen, mir lief der Schweiß buchstäblich unten aus den Gamaschen heraus.

Aber gleich hier bot sich etwas zum Kurbeln, die Nester von Webervögeln. Zu Hunderten hingen diese kugligen Gebilde von den Wedeln der Palmen herab. Die ganze Kolonie war ein einziges Geflatter von leuchtend-gelben Gefiedern; pflichtbewußte Mütter brachten Atzung für unsichtbare Schreihälse herbei und stopften sie durch den Eingang, der immer am Boden des Nestes angebracht ist, andere der gefiederten Kunsthandwerker webten neue Nester oder besserten schadhaft gewordene aus. Das Werkmaterial rissen sie in langen Fasern von den Wedeln der unglücklichen Palmen ab. Dann brachte mein Indio auf einmal einen Einbaum an, woher er ihn hatte, konnte ich nicht herausbekommen. Das Ding war ebenso kipplig wie morsch; als ich die schwere Kamera auf den pfefferkuchenartigen Boden setzte, erwartete ich eigentlich, daß sie sofort durchbrechen und in unbekannte Tiefen versinken würde. Aber der Pfefferkuchen hielt merkwürdigerweise aus, der Indio griff zum Paddel, und es begann eine eigenartige und zugleich wundervolle Fahrt. Anfangs ging es durch ein wüstes Chaos von umgestürzten Bäumen und wuchernden Wasserpflanzen. Ich versuchte ein paarmal, uns mit einer aufgefischten Stange gegen die Bäume weiterzustoßen, aber jedesmal fiel der betreffende Baum unter erheblichem Getöse einfach um und ins Wasser und überschüttete uns mit einem schlammigen Sprühregen. Der ganze überschwemmte Wald schien morsch und kernfaul zu sein. Doch dann gelangten wir in einen freien schmalen Wasserlauf, wo es besser ging. In fugenloser gewaltiger dunkler Mauer begleitete jetzt rechts und links der finstre Urwald diesen engen schwarzen Wasserpaß. Ein schillernder Eisvogel saß auf stiller Warte, schoß auf einmal blinkend wie ein Edelstein herunter und mit einem silberblitzenden Fischlein fast im selben Augenblicke wieder empor, eine Horde kleiner Löwenaffen tobte mit schrillem Gequiek über uns hinweg, eine fast einen Meter lange, smaragdgrüne Rieseneidechse klatschte von einem Ast herunter und schoß wie ein Torpedoboot durch die Flut. Die Wasserstraße wurde immer enger, die Kronen der Riesenbäume griffen ineinander und bildeten einen grüngolden durchfluteten Tunnel. Und hierein öffnete sich eine Märchenwelt, ein Vogelleben von schier unerschöpflicher Mannigfaltigkeit und Fülle. Wer zählt die Völker, kennt die Namen — ich kannte sie leider nicht! Störche, Pelikane, Kraniche und Reiher in zahllosen Arten, manche der Nistbäume waren von oben bis unten schneeweiß überkalkt. Die Luft war erfüllt vom Hungergeschrei einer tausendfältigen Nachkommenschaft, vom schrillen Gezeter streitsüchtiger Kiebitze, vom mißtönenden ganzer Scharen bunter Papageien, die sich auf Zweigen und Lianen wiegten.

Kurz bevor diese herrliche Wasserfahrt ihr Ende erreichte, entdeckte ich an einem schwankenden Zweige ein merkwürdiges korkartiges Gebilde, es war etwa so groß wie eine Wallnuß.

„Nest von ganz klein winzig bunt Vogel, Senhor!" erklärte der Indio auf meinen fragenden Blick.

Ganz klein — winzig — bunt? Aber da kam er schon an wie ein fliegendes Juwel, ein Kolibri! Und atemlos sah ich, wie das Tierchen in wahnsinnig schnellem flirrenden Flügelschlag, freischwebend, ein winziges Krümelchen Nahrung in ein hungriges Schnäbelchen stopfte und wie ein farbiger Blitz wieder davonzuckte. Das Nest war vom Ufer aus, das hier betretbar zu sein schien, zu beobachten, und sofort stand bei mir fest, daß ich hier etwas noch nie Getanes tun und die Brutpflege eines Kolibris filmen wollte. Ich will sehen, ob es mir gelingt — ein schwieriges Stück Arbeit wird es freilich sein.

Büchertisch.

„Die Frau und Mutter", Zeitschrift. Verlag **„Frau und Mutter"**, Wien VI, Mariahilfstraße 31.

Woran so viele Ehen kranken, das ist der Mangel an seelischer Bindung, Mangel an innerer Verbundenheit so vieler Ehegatten. Die bekannte Schriftstellerin Lia Lazansky schreibt in einem „Frauenmacht" überschriebenen Aufsatz im neuesten Hefte der „Frau und Mutter" sehr aufschlußreich über solche Ehedissonanzen. Dieses inhaltsreiche Heft enthält auch sonst viel Lesenswertes. So unter anderem „Wie verstehen wir unser Kind?", „Sportschäden", „Unsere Jungen von heute", „Allerlei vom Osterei", „Wohnbauförderung", „Ein Manneswort zur Frauenfrage" und vieles andere. Humorvoll und anregend sind, wie immer, die ständigen Rubriken: „Was unsere Leserinnen einander raten", „Gesundheitspflege", „Erziehung", „Gesellschaft und Geselligkeit", „Haus und Wirtschaft" und „Ärztliche Sprechstelle", die vielfach in Anspruch genommen wird. Für Unterhaltung sorgt der eben begonnene neue Roman, und auch die Kleinen kommen nicht zu kurz, die für sie bestimmte Rubrik bringt Märchen und allerlei Kurzweil, Rätsel mit Preisen.

Dora Steininger: „Fleischlose Küche". Schwarz-Verlag, Wien VI, Mariahilfstraße 31. Preis geheftet 2,50 Złoty, gebunden 3,80 Złoty.

Daß zu reichlicher Fleischgenuß der Gesundheit schadet, wissen heute schon alle Menschen. Viele Hausfrauen möchten auch gerne die viel billigeren und gesünderen fleischlosen Gerichte bevorzugen, wenn ihnen genug Vorschriften für die Herstellung abwechselungsreicher und kräftiger Mahlzeiten ohne Fleisch zur Verfügung stünden. Es ist also gewiß erfreulich, wenn wir heute auf mehr als zweihundert Kochrezepte für fleischlose Gerichte hinweisen können, die in dem eben in zweiter erweiterter Auflage erschienenen Kochbuch „Fleischlose Küche" enthalten sind. Man liest hier mit frohem Erstaunen, wie abwechselungsreich und genußvoll, wie bekömmlich und kräftig sich die Speisefolge auch ohne Fleisch gestalten läßt. Die hier gesammelten Kochrezepte werden jeder Hausfrau eine Fülle neuer Anregungen bieten und sicher zur Verbreitung gesünderer und billigerer Eßgewohnheiten beitragen. Das schön ausgestattete Bändchen kann durch jede Buchhandlung oder direkt von obigem Verlage bezogen werden.



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Filiale Poznań, Sw. Marcin 43.

Städtische Handels- und Höhere Handelsschule.

Faulgraben 11 Danzig Fernruf 24381

Beginn des Sommerhalbjahres 24. April 1930

Aufnahme zur Handelsschule, Höheren Handelsschule und zu den Einzelkursen in Buchführung, Kaufmännisch Rechnen, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Kunstschrift, Englisch, Polnisch, Französisch. Meldung und Auskunft Faulgraben 11 täglich am Vormittag und Dienstag und Donnerstag 6—7 Uhr nachmittags.

3977 **Dr. Sittel, Direktor.**

Pädagogium Traub Frankfurt-Oder 50
Sexta bis Abitur
Kleine Klassen — Schülerheim — Arbeitsstunden unter Aufsicht
Nichtversetzte holen verlorene Zeit ein — Neuzeitliches Schulhaus im Naturgrün — Drucksachen frei 3990

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Möbel!

Beste Quelle zum Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 3138
Dworcowa 8. Tel. 1921.



Billige Schuhe

Kinderschuhe	2.95
Kinderstiefel	5.50
Damenschuhe Lack	19.50
„ feinfarbig	23.50
„ Lack Wildeinsatz	28.50
„ Schlangenhaut	38.50
Herrenschuhe braun	22.50
„ Goodyear Welt	29.50
„ Lack dto.	36.90

4415

Danziger Privat-Actien-Bank

Danzig, Langgasse 32/34

Gegründet 1856

Depositenkassen im Gebiet der Freien Stadt Danzig:
DANZIG, Stadtgraben 12, LANGFUHR, Hauptstr. 113
NEUFAHRWASSER, Olivaer Straße 8, OLIVA, Markt 14
ZOPPOT, Markt 1

NIEDERLASSUNGEN in POLEN:
Poznań (Posen), Grudziądz (Graudenz)
Starogard (Pr. Stargard), Tczew (Dirschau)

NIEDERLASSUNGEN in DEUTSCHLAND:
Stolp i. Pom., Köslin i. Pom., Lauenburg i. Pom.
Marienburg i. Westpr. 1058

Nachttresor-Anlage in Danzig

Führung spesenfreier Depositenkonten
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

„DAFA"-Fabrikate sind unübertroffen in Qualität und Preis.
Auch Reparatur-, Ladestation und Einzelmaterialien

Danziger Akkumulatoren-Fabrik **„DAFA"** Danzig-Langfuhr Mirchauer Weg 38-40
Silberne Staatsmedaille. Ueber 38jährige Erfahrungen, davon 27 Jahre in ersten deutschen Werken 3699



Wir vergeben **BAUGELD!**
und Hypotheken - Darlehen.
Eigenes Kapital 10 bis 15 % vom Darlehensbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. Keine Zinsen, nur 6 bis 8 % Amortisation.
„Hacege", e. G. m. b. H., Danzig, Stadtgraben 13.
Bisher G 195000.— zinsfrei vergeben! 4368

Obstbäume

Hoch- und Halbstämme, Busch, Spalier und Cordon. Pfirsiche und Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Walnußbäume, großfrücht. Haselnuß-Sträucher, Erdbeer- und Spargelpflanzen in besten Sorten, Hochstämmige u. niedrige Rosen, Kletterrosen, Edelweiß i. besten frühen Sorten, Wilden Wein, selbstklimmenden Wein, Clematis, Aristilochia, Glycinen u. verschied. andere Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Zierbäume und Sträucher i. groß. Auswahl, Alleebäume, Solitärbäume, Magnolien, Rhododendron, Azaleen und Hortensien, winterhart. f. freieLand und verschiedene andere bessere Blütensträucher, buntlaub. Bäume und Sträucher, große Auswahl in Coniferen, groß. Sortiment v. perenn. winterharten Staudengewächsen, Dahlienknollen, Gladiolen- und Montbretienzwiebeln i. vielen besten Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jul. Ross
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15
Tel. 48. 3658

Mercedes
Sp. z o. o.
Mostowa 2

Billige Konfektion

Kinderkleider	6.75
Damenkleider m. Glocke	12.50
„ Eolienne	17.50
„ reine Wolle	38.50
„ Mäntel	38.50
„ „ Gabardin	58.00
„ „ „ Ia	78.00
Seidene Pullover	23.50
Strickjacken mit Seide	28.50

3296

Herrlicher Erholungsort

sowie Ausflugsziel für Automobilfahrten
Borzechowo bei Starogard
in idyll. Lage zwischen Wäldern u. Seen
Pensionat
von 20 neueingericht. Zimmern, elektr. Licht, vorzügl. Verpflegung, mäßige Preise. Bahnfahrt v. Danzig 2 Std. (3. Kl. zł 5.—). Referenzen Danzig. Gäste zur Verfügung.
Gustav Steiniger, Borzechowo
pow. Starogardzki, Pomorze. 4365



KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert
A. DITTMANN T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Jagiellońska 16

Schweißungen

erfordern große Erfahrung.
Jede Schweißarbeit muß besonders behandelt werden.
Viele erfolgreiche Arbeiten an Zylinderblöcken, Zahnrädern, Hebeln, Dampfkesseln hat ausgeführt
Bruno Prehn
Maschinen- u. Elektromotorenwerk
Fernspr. 225 66, 235 67. Weidengasse 55.
Danzig. 15987

Wegen Geldmangel

Rübensamen

Eckendorfer gelb, beste Züchterware, garantiert letzter Ernte, Zentner 200.— zł., große Posten billiger, von 5 kg Zentnerpr. Futtermöhren, Wruken u. alle anderen Samen billigst Gelegenheitskauf. 4189
Fr. Hartmann, Oborniki.



Zum Frühjahr meine 4201 Drahtgeflechte
A. Maennel
Nowy-Tomyśl 6.



Preislisten Kostenanschläge Vertreterbesuch kostenlos.
Komplette Drahtzäune, Geflechte etc.

Saatkartoffeln:

1. **Prof. Gisevius** — gelbfl., I. Absaat, pro 100 kg 7,— zł.
2. **Modrows Industrie**
3. **Staudenauslese Bojar** — II. Absaat, stärkereiche Fabrikkartoffeln, liefert hohe Erträge, pro 100 kg 6,50 zł,
4. **Kameles Hindenburg** (Anerkannt von der Pom. Izba Rolnicza),
5. **Lindenbergers Frühe** — früher wie jede Frühkartoffel,
6. **Müllers Frühe** — pro 100 kg 6,50 zł,

hat abzugeben auch in kleinen Posten 4081
v. Moerder'sche Gutsverwaltung Rulewo
pocz. Warlubie, pow. Swiecie. Tel. Warlubie 18

Circa 200 000 einjährige gesunde
Kiefernpflanzen hat abzugeben
Forstverw. Raciniewo, poczta Dabrowa, powiat Chełmno.
Preis 3,50 zł. pro 1000 Stück.

Hackmaschinen - Gelegenheitskäufe!

Um mein Lager in Hackmaschinen zu räumen, biete ich die unübertroffene starke
Original „Harder" Hackmaschine
konkurrenzloses Parallelogrammsystem
in den Breiten zu $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$, 2 m zu wesentlich herabgesetzten Preisen an und bitte Angebot einzufordern.
Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!
Hugo Chodan vorm. Paul Seler **Poznań** ul. Przemysłowa 23.

Frischer Samen

von Gemüse, Blumen usw. ist eingetroffen.
Haupt-Preisverzeichnis 1930
kostenfrei
Ernst Rahmann
Danzig-Langfuhr. 2693
Fernsprecher 416 31

Erstklassige
Fahrräder
Original
Record
Brennabor
Wanderer
Presto
Phönix
etc.
4318
Nähmaschinen
Rast i Gasser
Minerva-Lada
Waffen
aller Art
im Preise bedeutend herabgesetzt
Ernst Jahr
Bydgoszcz
Dworcowa Nr. 18b
Tel. 1525.

Wir bieten zu günstigen Preisen an:
1 Torfstechmaschine u.
1 Sauggasmotor 30 PS.
Die Maschinen sind gebraucht, gründlich durchrepariert und jetzt wie neu, sowie sämtliche Landw. u. Industr. Maschinen.
Riffeln von Mahl- und Schrotmühlenwalzen.
Reparaturen fach- und sachgemäß ausgeführt.
Paul u. August Goede
Maschinen-Reparatur-Werkstatt
Gegr. 1890. **Więcbork,** Tel. Nr. 8.
Pomorze. 4079

Kutschwagen

aller Art stets großes Lager. 4281
M. Latos
Wagenfabrik,
Koronowo.
Prām. 1910 gold. Med.

Bauholz

Kiefern, Birken, in Waggonladungen gibt billigst ab 3180
Dom. Laskowice,
Pomorze.

Eckendorfer Runkelsamen
Orig. Wiechmann
Futter-Rübensamen
Orig. Substantia
Möhrensamen
weiß und gelb
Wrukensamen
Ung. Luzerne
sämtl. Klee- u. Grassamen
Uspulun
Saatbeize
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z z o. o.
Bydgoszcz,
Dworcowa 30.
Tel. 100. 3992

Saatkartoffeln „Industrie"

Staudenauslese, in meinen langjähr. Anbauversuchen die Ertragreichste, zu 3,00 zł. p. Ztr. frko. Laskowice.
Dom. Laskowice,
Pomorze. 4179

Drahtseile Hanfseile

liefert 3917
B. Muszyński,
Seilfabrik. **Lubawa.**

Edelzucht gelber Orpington
Bruteier
Stück 1,00 Zł. 4097
B. Grawunder,
Dworcowa 20. Tel. 1698.

Bruteier

v. Plymouth - Rocks, Mandel 6 zł.
Tierarzt **Zempel,**
Sępólno Pom. 2967

Bestes erprobtes Saatgemenge

für leichten Boden, Lupinen, Peluschke, Gelbhafer und Seradella, gibt ab für 30 Złoty per 100 kg inkl. Sack ab Station Dsno 4272
Herrschaft Mielno, poczta Dsno, pow. Gniezno.

Brut-Eier

v. erstklass. Plym.-Rocks Hühnern à 60 gr bei
Max Zweiniger
Gdańska 121, I. 1672

Bruteier

, gelbe Orping., St. 40 gr gibt ab **Richert, Mochle, pow. Bydg.** 1697

Umbau und Modernisierung

von Radioapparaten jedes Fabrikat
4425 sowie
Reparat. an Kopfhörern, Lautsprechern, Akkumulatoren
führt aus
TELEFUNKEN-RADIOHAUS
Tel. 196 Ad. Kunisch, Grudziądz Toruńska 4

Bruteier

schwarze Minorka, Stck. 40 gr (verpack. Selbstkostenpreis) gibt ab
Marquardt,
Kamionka pow. Toruń.

Kaiserkrone - Saatkartoffeln

kauft 4400
Agrar-Handelsgesellschaft Danzig
Danzig.

Fabrik-Kartoffeln

gibt waggonweise ab
M. Vieck, 3778
Działdowo. Telef. 33.

Bauträger Zaundrähte
liefert billigst 4367
F. Müller, Krynia.

Bruteier

aus langjährig. reiner Zucht: Riesen-Peking-Enten à St. 50 gr, Plym.-Rockshähne à Stück 30 gr gibt ab gegen Nachnahme Verpackung, Selbstkostenpreis) 3679
Frau Ottilie Pieschel,
Wielka Tymawa,
Post Szonowo Szlach.,
pow. Grudziądz, Pom.

---

150 000 pa. 1-jährige
Kiefernpflanzen
(deutschem Kontrollsamen, gibt ab mit 5 zł. pro 1000, exkl. Verpackung u. ab Station Gruta oder Kamp.
Gräfl. Rentamt Sartowice, p. Swiecie.

Sägespäne

laufend billig abzugeben. 4283
Gustav Kobelt, Bydg.,
Toruńska 48. Tel. 2148.

Molkerei-Butter

1. und 2. Sorte laufend **gekauft** 4020
Polster, Danzig, Heil. Geistg. 54. Tel. 272 08.

Bruteier

w. Wyandottes gibt zu 50 gr ab 3651
Frau **v. Falkenhayn,**
Białochowo,
Grudziądz Postfach 6.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet mildes Wetter mit starker Bewölkung und starken Niederschlägen an.

Von der heiligenden Macht der Leiden.

In seinem ersten Brief hat Petrus an Menschen sich zu wenden gehabt, die unter mancherlei Verfolgung und Druck standen, sei es von seiten der ehemaligen jüdischen Glaubensgenossen, sei es von seiten der heidnischen Umwelt, in der sie in der Zerstreuung zu leben genötigt waren. Da weiß er ihnen nichts Besseres zu sagen, als daß er sie auf das Leiden des Herrn hinweist. Und im Lichte der Leiden Jesu gewinnen auch ihre Leiden einen Sinn. Er hat davon manches ernste und schöne Wort gesprochen. Am überraschendsten aber klingt es, wenn er behauptet, daß, wer am Fleische leide, von Sünden aufhöre. (1. Petri 4,1—11.) Wir verstehen dieses Wort aus seinem Zusammenhang. Die heidnische Umwelt machte es den Christen zum Vorwurf, daß sie nicht mehr mittaten bei ihrem Leben in Saus und Braus, in Unreinheit und Fleischeslust. Dafür ließ man die Christen büßen, man verfolgte sie, man verhöhnte sie, man verleumdete sie. Nun, um so besser; so lösten sich durch diese Leiden um des Glaubens willen immer mehr die Bande, die sie noch mit ihrer Vergangenheit und ihrer Umwelt verbanden, so hörten sie unter diesen Leiden mehr und mehr auf, sich an dem sündigen Treiben der anderen zu beteiligen. Gut so: Wer für seinen Glauben leiden muß, trennt sich von der Welt der Sünde, in der er mitten inne steht. Es kommt ein anderes dazu: Menschen unter dem Kreuz bekommen doch ernstere Gedanken, als die, denen es erspart ist. Wo aber unter dem Druck der Leiden und unter dem Schatten des Kreuzes der Ernst einkehrt, da zieht die Lust am Leichtsinn des Lebens aus. Zwar, auch das Leiden hat seine starken Versuchungen. Und manche Sünde wird hier erst geboren. Absolut gilt das genannte Wort des Petrus nichts. Aber wo das Leiden seine erziehende Macht ausübt, da geht von ihm heiligende Kraft aus. Es gilt auch vom Leiden: Verdirb es nicht, es ist ein Segen drinnen!

D. Blau, Posen.

Alles in Baumwolle!

Der amerikanische Finanzberater Dewey hat bekanntlich den Frauen Polens kürzlich den Rat gegeben, sich in diesem Jahre nur in inländische Baumwollwaren zu kleiden. Auf diese Weise soll der Krisis und der Beschäftigungslosigkeit unserer Textilindustrie geholfen werden. Wie sich die Befolgung dieses Rates in der Praxis auswirken würde, wird dem Herrn Finanzsachverständigen sehr hübsch vom „Schlesischen Merkur", dem Organ der teschener Kaufmannschaft, nachgerechnet. Es heißt dort:

„Abgesehen davon, daß es nur ein Zeichen von weiterer Verarmung bedeuten würde, wenn wirklich alle Frauen Polens ausnahmslos nur in Baumwollkleidern herumgehen würden und viele große Geschäfte, die Damenkonfektion führen, zugrunde gehen müßten, stimmt die Berechnung des Finanzberaters nicht recht. Für den Laien ist es maßgebend, wenn ein Mann, wie unser Finanzberater, eine so patriotische Aufforderung an die Bevölkerung richtet. Der Kaufmann geht aber jeder Sache mit dem Bleistift in der Hand sofort nach und rechnet.

Nach den Daten des erst unlängst seitens des Statistischen Hauptamtes herausgegebenen „Statistischen Atlas der Republik Polen" kann die Bevölkerung heute ungefähr 30 Millionen betragen. Laut der Statistischen Tafel VII des genannten Atlas kommen auf 100 Männer in Stadt und Land 110 Frauen. Kinder und Jungmädchen gibt es in Polen ca. 6 Millionen. Somit haben wir in Polen ca. 10 Millionen Frauen, welche für die propagierte Baumwollkleidung in Betracht kommen.

Für ein Kleid benötigt man 3 Meter und in Lodz kostet ein Meter dieses Stoffes 1 Złoty bis 1,50 Złoty. 10 Millionen Frauen in Stadt und Land insgesamt, wenn man annimmt, daß keine einzige Frau etwas anderes trägt als Baumwoll-Einheitskleider, benötigen im Jahre 30 Millionen Meter Stoff. Nimmt man einen Durchschnittsbetrag von 1,20 Złoty pro Meter, so ergibt dies einen Gesamtumsatz von sage und schreibe 36 Millionen Złoty.

Wir fragen nun: Kann mit einem Umsatz von 36 Millionen Złoty wirklich die Krisis beseitigt werden?

Bei dieser Berechnung hat man nicht berücksichtigt, daß nicht jede Frau sich alljährlich ein solches Kleid machen kann und sehr viele sich auch damit nicht zufrieden geben können. Außerdem würde die Einheitskleidung wieder andere Industrien und Geschäfte ruinieren."

Wir glauben zwar nicht, daß die Devise „Alles in Baumwolle", auch abgesehen von diesen nüchtern-sachlichen Einwendungen durchgehend befolgt werden wird. Aber die Anregung verdient doch festgehalten zu werden als ein hübsches Beispiel für die Irrwege, auf die sich die wirtschaftsnationalistische Propaganda versteigt.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 7. d. M., Zentralapotheke, Danzigerstraße 19, und Löwenapotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143; vom 7.—14. d. M. Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Pl. Piastowski), und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek).

§ **Erweiterung der Funktionen der Burgstarosten.** Im „Monitor Polski" Nr. 76 vom 1. April ist eine Verfügung des Innenministers vom 24. März d. J. veröffentlicht, durch welche aus der Kompetenz der örtlichen Polizeibehörde in den Städten Bromberg, Gnesen, Graudenz, Inowrocław und Thorn Pressesachen herausgenommen werden. Die Presseangelegenheiten gehören jetzt zum Tätigkeitsbereich der betreffenden Burgstarosten. Die Verfügung tritt 14 Tage nach ihrer Bekanntgabe in Kraft.

§ **Der Haushaltsvoranschlag der Stadt** kommt am 8. und 9. April durch die Stadtverordnetenversammlung zur Beratung. Der Voranschlag lautet in Ein- und Ausgabe auf die sehr hohe Summe von 32 340 546 Złoty.

§ **Spende für die deutsche Kriegsgräberfürsorge.** Auf der kürzlich stattgehabten Generalversammlung der Kasino-Gesellschaft „Erholung" wurden von 27 Anwesenden 405 Zł. für die dringendsten Instandsetzungsarbeiten an den deutschen Kriegergräbern auf dem neuen evangelischen Friedhof gespendet.

§ **Am Wendepunkt?** Laut Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter betrug die Zahl der Arbeitslosen in der Woche vom 22. bis 29. März 295 612 Personen. Im Verhältnis zur vorhergehenden Woche ist die Zahl der Arbeitslosen um 914 kleiner geworden. Seit dem Herbst vorigen Jahres ist das die erste Verminderung der Arbeitslosenziffer.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (St. Rynek) wies sehr regen Verkehr auf. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,70—2,80, für Eier 1,90 bis 2,00, Weißkäse 0,40—0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,40, Schweizerkäse 3,80. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Rote Rüben, Wruken und Zwiebeln 0,15, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,40, Äpfel 0,50—1,20, Radieschen 0,40—0,45, Rhabarber 1,00 bis 2,00. Für Geflügel zahlte man: Enten 8,00—15,00, Gänse 12,00—15,00, Hühner 4,00—8,00, Puten 12.00—18,00, Tauben 1,40. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—2,00, Rindfleisch 1,40—2,00, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,40—1,60. Der Fischmarkt lieferte Hechte zu 2,00—2,50, Schleie 2,50, Plötze 0,50—1,00, Bressen 1,00—2,00, Karpfen 2,50, Karauschen 1,00—1,80, grüne Heringe 3 Pfund 1,00, Flundern 1,00.

§ **Einen Einbruch** verübten unbekannte Täter in das Lager der Drogerie Lewandowski im Hause Friedrichstraße (Długa) 41. Den Dieben fielen Waren im Werte von 400 Złoty in die Hände. Die eingeleiteten Untersuchungen führten zur Festnahme eines der Täter, als er einen Teil der gestohlenen Waren in einem hiesigen Geschäft verekaufen wollte. Ein großer Teil des Diebesgutes konnte dem Bestohlenen wieder zurückgegeben werden.

§ **Verhaftete Einbrecher.** Die Polizei nahm gestern zwei Einbrecher, und zwar den 37jährigen Josef Piastowski und den 22jährigen Leon Marcinkowski fest, die in der Nacht zum 3. d. M. einen Einbruchsdiebstahl bei einem Besitzer im Kreise Bromberg ausgeführt hatten. Dort hatten sie einen Stall erbrochen und ein einen Zentner schweres Schwein geschlachtet, von dem sie die besten Teile mitnahmen. Ein Teil ihrer Beute konnte ihnen wieder abgenommen werden.

§ **Vertriebene Diebe.** Gegen ½11 Uhr bemerkte ein Nachtwächter drei Männer, die sich an der Tür der zur Pfarrkirche gehörenden Sakristei zu schaffen machten. Als die Diebe den Wächter bemerkten, flohen sie nach der Wasserstraße, indem sie den Zaun überstiegen. — Heute nacht drückten unbekannte Täter die Schaufensterscheibe des Kolonialwarengeschäfts im Hause Mittelstraße 63 ein, stahlen aber nichts, da sie vertrieben wurden.

§ **Ein Schadenfeuer** brach gestern um 2,45 Uhr nachmittags auf dem Boden des Hauses Weidenstraße (Ugóry) 4, Besitzer Anton Polasa, aus. Das Feuer, das wahrscheinlich durch leichtfertiges Umgehen mit ungeschütztem Licht entstanden ist, vernichtete einen Teil des Dachstuhls und die auf dem Boden befindlichen Gegenstände. Der Schaden ist beträchtlich.

§ **Ein teures Vergnügen** leisteten sich zwei auswärtige Herren, die in einem hiesigen Hotel übernachteten. Im benachbarten Zimmer des gleichen Hotels wohnte eine weibliche Person, die sich als Kabarett-Tänzerin entpuppte und deren Bekanntschaft man „ganz zufällig" gemacht hatte. Es fand sich auch bald eine zweite Tänzerin ein, so daß das Kleeblatt vollzählig war, das dem Alkohol recht kräftig zusprach. Als die beiden Herren am nächsten Morgen aus süßem Schlummer mit schweren Köpfen und einem nicht unbeträchtlichen Kater erwachten, stellten sie mit Erstaunen fest, daß man ihnen gegen 300 Złoty entwendet hatte.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls, zwölf wegen Vagabondage und drei wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ev. Pfarrkirche. Palmsonntag 6½ Uhr: **Passionsmusik.** Werke für Sopran, Geige, Orgel, Chor von Bach, Franck, Reißiger, Schicht, Saran und anderen. (4428

Der Chor der Christuskirche bringt am Karfreitag, abends 7 Uhr, in der Christuskirche eine Passions-Kantate für Soli, Chor, Streicher und Orgel von Karl Hirsch zur Aufführung. Es wird heute schon darauf hingewiesen. Alles Nähere folgt. (4342

Die Firma A Hensel, Dworcowa 97, veranstaltet täglich von 11—1 und 3—6 Uhr Kochvorführungen. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten Kostproben werden verabfolgt. Kein Vitaminverlust. (3405

16. **Ausstellung „Häusliche Kunst" vom 26.—28. April.** Anmeldungen von Handarbeiten, Wäsche, Kristall, feinem Porzellan usw., erbeten bis zum 16. April in der Geschäftsstelle Deutscher Frauenbund. (4414

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, 7. d. M., Spaziergang nach Myslencinek ab 2 Uhr Bahnübergang. (4442

Deutsche Bühne. Nur heute (Sonnabend) „Der kleine Lord", ein Film nach der Erzählung „Der kleine Lord Fauntleroy" von Fr. H. Burnett. (4460

Eine Huzulisch-Zakopanische Sammelausstellung wurde hier am 30. März im großen Saale des Restaurants „Löwen", Marszalka Focha 71, eröffnet. Es handelt sich hier um eine sehr interessante Ausstellung handwerklicher Erzeugnisse der Karpathenbewohner. Die Ausstellung bietet Einblicke in das Wesen jener Bergbewohner, das hier durch seine farbenfreudige, aber einfache und geschmackvolle Volkskunst beredten Ausdruck findet. Die Ausstellungsstücke finden hier großen Beifall, es sei daher der Besuch der Schau den Liebhabern einer gediegenen Volkskunst empfohlen. Die Ausstellung wird bis inkl. 13. April dauern, und sie ist von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet. (1840

* * *

* **Czarnikau** (Czarnków), 3. April. Ein Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt findet hier am Dienstag, dem 8. d. M., statt.

* **Kolmar** (Chodzież), 5. April. Ein Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt findet am Dienstag, dem 8. April, hier statt.

* **Schmielau** (Smiłowo), 5. April. Systematisch seit langer Zeit ausgeführten Fischdiebstählen ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Den Räubereien, bei denen eine ganze Menge hiesiger junger Leute beteiligt sind, waren besonders die Seen der hiesigen Propstei und der Kopssee ausgesetzt. Die Beute der Raubfischer beläuft sich auf etliche Zentner.

* **Birnbaum** (Międzychód), 4. April. **Die Leiche eines Mannes wurde, wie kürzlich berichtet, hier gefunden. Wie man festgestellt hat, handelt es sich um den im November v. J. verschwundenen Arbeiter Anton Kulata aus der Forst Plebiska. Kulata ist ermordet worden. Der Tat verdächtig sind, wie der „Dziennik Pozn." zu berichten weiß, Jan Posiadło und Anton Ozdowo, deren Aufenthaltsort unbekannt ist.**

* **Strelno** (Strzelno), 3. April. Diebe drangen in einer der letzten Nächte vom Hof aus in das Magistratsgebäude. Im Bureau des Rechnungsmeisters der Stadtkasse, in dem sich auch der feuer- und diebessichere Geldschrank befindet, erbrachen sie sämtliche Schlösser im Schreibtisch und machten sich schließlich an den Geldschrank, dessen Öffnung ihnen aber nicht gelang. Das Fruchtlose ihrer Bemühungen einsehend, erbrachen sie hierauf das Vorhängeschloß einer vergitterten Tür und drangen in das Zimmer des Bürgermeisters, wo sie gleichfalls alle Schlösser des Schreibtisches sprengten und sämtliche Aktenstücke durcheinander warfen. Nachdem sie auch hier nichts fanden, statteten sie ihre weiteren Besuche dem Zimmer des Stadtsekretärs und dem Polizeibureau ab, ebenso wie in den anderen Räumlichkeiten alle Schlösser erbrechend und die Papiere durchwühlend, bis sie endlich in einer Schublade des Schreibtisches des Beamten für das Meldewesen 20 Złoty vorfanden. Nach diesem Fund entfernten sich die Diebe, von niemandem beobachtet, in unbekannter Richtung.

* **Pakosch** (Pakość), 3. April. In der Nacht zum Sonntag drangen hier bisher unermittelte Diebe in die Wohnung des Prälaten Kielczewski, wo sie 100 Złoty an sich nahmen und damit die Flucht ergriffen. Allem Anschein nach aber hätten die Diebe noch weit mehr mitgenommen, wenn sie nicht durch das Dienstmädchen, das durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt wurde, gestört worden wären. Die Polizei ist den Dieben bereits auf der Spur.

* **Neutomischel** (N. Tomyśl), 4. April. **Ein Feuer vernichtete das Wohnhaus, die Scheune und den Stall des Landwirts Koberling in Suchy. Später wurde die verkohlte Leiche des sechsjährigen Sohnes Jan Koberling gefunden. Es ist anzunehmen, daß das Kind den Brand beim Spiel verursacht hat.**

* **Pleschen** (Pleszew), 4. April. Tödlicher Unglücksfall. Mittwoch morgen stürzte die Frau des Magistratsboten Długa, die beim Säubern in der städtischen Übungshalle beschäftigt war, so unglücklich von der Galerie auf den Fußboden, daß der Tod nach zwei Stunden eintrat. Der herbeigerufene Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest. Die Verunglückte stand im Alter von 54 Jahren und hinterläßt sechs zum Teil noch unerwachsene Kinder.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 4. April. Über ein Duell zwischen zwei Frauen berichtet ein hiesiges Abendblatt. Das Duell soll in der Nähe von Warschau stattgefunden haben und zwar zwischen der Frau eines Rechtsanwalts und der Frau eines Ingenieurs. Die Frau Rechtsanwalt, eine auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge bekannte Dame, soll nach dieser Meldung ein Verhältnis mit dem Ingenieur angeknüpft haben, dessen Gattin davon erfuhr. Eines Abends überraschte sie ihren Gatten mit seiner Freundin im Separee eines Restaurants. Die Frau des Ingenieurs, die in Begleitung von zwei Damen erschienen war, ohrfeigte die Rivalin. Der Zwischenfall wurde auf dem Ehrenwege liquidiert. In Sródborow bei Warschau fand zwischen beiden Damen ein Pistolenduell unter folgenden Bedingungen statt: Distanz 20 Schritt, einmaliger Kugelwechsel. Als Arzt assistierte eine Frau. Das Duell verlief unblutig.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. April.

Krakau — —, Zawichost + 1,44, Warschau + 1,63, Płock + 1,79, Thorn + 2,16, Fordon + 2,20, Culm + 2,16, Graudenz + 2,45, Kurzebrak + 2,68, Piekel — 2,28, Dirschau — 2,26, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,38.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 81.

Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. **Vermietung von Safes.** 4224

Geschäftsbücher-

Revisionen 1729
laufende Führung
Instandsetzung vernachlässigt. Bücher
Jahresbilanzen
Steuerberatung
durch Bücher-Revisor **E. CURELL**
Bydgoszcz, Dworcowa 31b, II. - Tel. 2042
(Komme nach auswärts.)

Fr. Wilke

Gdańska 159 Telefon 73

Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe nach Maß
Bruchbänder
Anfertigung von Bandagen und Leibbinden
jedem Zweck entsprechend. 4222



Das geehrte Publikum mache ich auf meine große
Oster-Ausstellung
aufmerksam. Verkauf zu Fabrikpreisen.
M. Przybylski, 4285
Telefon Nr. 1398. Zuckerwaren- u. Schokoladenfabrik. Gdańska 164, neben Kino Kristal.



Preisliste gratis. 4213
Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią Gegr. 1876.

Vollständiger
Liquidations-Ausverkauf
von Damen-Konfektion
Mäntel - Kleider - Sweater
„CZESANKA"
Plac Wolności 1. 4119

HÄMORRHOIDEN

ENTZÜNDUNGEN, BLUTUNGEN, JUCKEN



BESEITIGT
HEMORIN-KLAWE

LANDWIRTE beizt mit Germisan



GERMISAN
ist von Wissenschaftlern, Versuchsstationen und führenden Saatzuchtwirtschaften
erprobt u. als bestes, wirksamstes und sparsamstes Saatbeizmittel empfohlen.
GERMISAN ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, Genossenschaften, Drogerien usw.
Zu erhalten in Bydgoszcz bei Drogerie:
Wilhelm Heydemann.
Poznański Bank Ziemian. 3463



Feld- Gemüse- Blumen-
Sämereien
bietet an 3458
Samengroßhandlung
Wedel & Co. S-ka kom.
Tel. 820 **Bydgoszcz, Długa 19** Tel. 820
Preisliste auf Wunsch. Preisliste auf Wunsch.
Spezialität: Gras- u. Kleesaaten für Grünland- u. Moorkulturen.

Achtung! Brennereibesitzer!

Es ist höchste Zeit, für die kommende **Kampagne Apparate,** deren Teile etc. in Auftrag zu geben. Unter günstigen Zahlungsbedingungen sow. unverbindlichem Besuch werden solche Arbeiten ausgeführt von der Spezialfirma 4024

Oberniker Apparatebauanstalt
Tel. 17. **H. Rauhudt, Oborniki** Tel. 17.
Erstkl. Gutachten über 92 sow. 96%igeApparate können jederzeit eingesehen werden.



Zylinderschleifen

jeglicher Art
auf der neuesten Präzisions-Schleifmaschine Polens.
„Autoarma", Sniadeckich 45.
Telefon 1824. 3840

August Latte

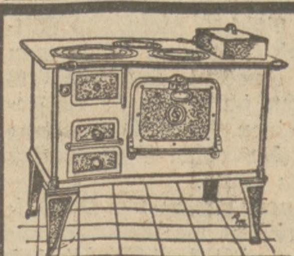
Molkerei — Käserei, Käsegroßhandlung
Tel. 1108 **Bydgoszcz,** Św. Trójcy 12d-f
liefert zu den billigsten Tagespreisen
alle Sorten Käse, Fischräucherwaren, Bratheringe, Rollmops, Sardinen etc. 4223
Lager von Feinkäse, Marke „Badejunge"
Versand per Post und Bahn, Preisliste gratis.





„Kosmos" Creme u. Seife

beseitigt unter Garantie Hautausschläge Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, Flechten, sowie alle Hautunreinigkeiten. Macht erstaunlich weiche, weiße Haut, gibt blühendes, rosiges und frisches Aussehen. 4093
Preis Creme 2.50, Seife 2.—, zu haben nur in der
Drogerie „Kosmos" Parfümerie
J. Gluma, Dworcowa 19a.



Eis. Kochherde
nach Westfäl. Art 3886
Transp. Kachelöfen
Altdeutsche und Weiße Oefen
in großer Auswahl ständig auf Lager.
Bau von Groß-Kochmaschinen für Güter, Hotels, Restaurants etc.
Ausführung von Ofenarbeiten.
Oskar Schöpper, Bydgoszcz, Zduny 5 Tel. 2003

ALLEINVERKAUF für Bydgoszcz und Umgegend handgewirkter Teppiche erstklassiger Qualität der bedeutendsten Inlandsfabrik „PERSIA" in Żywiec.

TEPPICHE

Empfehle meine reichhaltige Spezial-Abteilung in
Teppichen, Gardinen, Läufern, Decken
zu äußerst günstigen Preisen. 4094
M. Klimek, Stary Rynek 18.



Tennis-schläger Bälle
und sämtl. Zubehör
Fachmännische Ausführung von **Neubespannungen** und **Reparaturen.**
Auswärtige Aufträge werden in einem Tage erledigt. 4092
Paul Riemer
BYDGOSZCZ, Gdańska 6.



Saatgetreide
Sommerweizen
Heinz Kolben und Japhet
sowie sämtl. Arten Saatgetreide u. Kunstdünger
zur sofortigen Lieferung empfiehlt
St. Szukalski
Samengroßhandlung
Tel. 839. Bydgoszcz, Dworcowa 95a. Tel. 1162.
Illustrierte Preislisten gratis. 3154

Kiefernpflanzen

Gesunde starke 1-jähr. **Kiefernsämlinge,** gezogen aus östl. der Oder gewonnenem Kontrollsamen, sowie 2-jähr. **Fichtensämlinge** (Rottannen) gibt ab, soweit der Vorrat reicht. Preis ab Saatkamp pro 1 Tausend Kiefern = 7,— zł und Fichten = 12,— zł. Um recht deutliche Post- und Bahnadresse wird im beiderseitigen Interesse gebeten.

H. Barnewitz,
Nadleśnictwo Zielonygaj
poczta Wyszyny, pow. Chodzież,
Bahnst. Ostrówki. 3651



H. Stanek
Spezial-Fabrik für Badeöfen und Badewannen aller Art 3257
Poznań, Małe Garbary 7a
Telef. 3350 Gegr. 1902
Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern